Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 172. Jahrgang.

Nr. 913. Einrückungsgebühr für die 6 gespaltene Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendausgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (oder 35 Pf.) Zeilenpr. f. Stellenangebote 20 Pf. Wohnungsanzeigen u. Stellengesuche 15 Pf. Fernspr. der Geschäftsst. 1944, d. Red. 540, 5722. Telegr.-Adr.: „Schlesischeztg". Sprechst. d. Red. 10—12 Uhr.

Breslau. Mittwoch, den 31. Dezember.

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle Schweidnitzerstr. 47 und bei den Niederlagen 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug in Breslau 1 Mk. 70 Pf. oder 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Austrägern 50 Pf.

1913.

Morgenblatt.

Für das neue Vierteljahr

werden Bestellungen auf die dreimal täglich erscheinende **Schlesische Zeitung** von allen Postanstalten, auch von den Briefträgern, in Breslau von den bekannten Zeitungs-Niederlagen und der unterzeichneten Geschäftsstelle, Schweidnitzerstr. 47, entgegengenommen.

Bezugspreis: in Breslau bei Abholung in der Geschäftsstelle oder den Niederlagen vierteljährlich 5 Mk., monatlich 1 Mk. 70 Pf., wöchentlich 40 Pf.; bei täglich dreimaliger Übersendung in die Wohnung vierteljährlich 6 Mk., monatlich 2 Mk. 10 Pf., wöchentlich 50 Pf.,

bei der Post in Deutschland und in den deutschen Schutzgebieten im Auslande 6 Mk. für das Vierteljahr, 2 Mk. für einen Monat; in Österreich 11 Kr. 85 H. bezw. 4 Kr. 2 H., in Ungarn 8 Kr. 89 H. bezw. 2 Kr. 98 H.,

bei täglicher Zusendung unter Streifband nach allen dem Weltpostverein angehörenden Postorten kostet die Schlesische Zeitung vierteljährlich 18 Mk., monatlich 6 Mk., wöchentlich 1 Mk. 40 Pf., nach deutschen oder österreichisch-ungarischen Postorten nur 1 Mk. Bestellungen hierauf nimmt **nur** entgegen

Die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Die Außen- und Innenpolitik Oesterreichs.

* Wien, 29. Dezember.

Die Abstimmung über den Dispositionsfonds des Ministeriums des Äußern in der österreichischen Delegation hat einen lebhaften Meinungsaustausch darüber veranlaßt, ob darin ein Vertrauensvotum für den Grafen Berchtold zu erblicken sei oder nicht. Die Freunde des Ministers des Äußern haben herausgerechnet, daß nur zwei Stimmen zu einer Zweidrittelmehrheit fehlten, seine Gegner fanden, daß die Bewilligung des Fonds überhaupt unterblieben oder höchstens mit zwei Stimmen Mehrheit erfolgt wäre, wenn die gewählten Volksvertreter ohne die Herrenhausmitglieder zu entscheiden gehabt hätten. Zur Erhärtung dieser Behauptung dienten subtile Forschungen nach den Gesinnungen jener Abgeordneten, die sich der Abstimmung enthielten. Ein objektiv Urteilender kann aber bei dem Votum der österreichischen Volksvertreter nur eine Absenz konstatieren, nämlich die Absenz des gesunden Menschenverstandes. Seit einem halben Jahrhundert hat keine Umwandlung in Europa die Lebensinteressen Österreich-Ungarns so lebhaft berührt, wie die Balkankrisis und ihre Lösung. Wenn nach einem Ereignisse von solcher Tragweite die „Erwählten des Volkes" in zwei beinahe gleich starken Gruppen auf dem Plane erscheinen, deren eine die Stellungnahme der Monarchie zu den Geschehnissen gutheißt, während die andere ein gerade entgegengesetztes Votum abgibt, so ist das für das Parlament ein unzweifelhaftes Armutszeugnis. Das zwiespältige Votum der Abgeordneten in den Delegationen war weder eine Billigung noch eine Mißbilligung und ebensowenig eine Richtschnur für die künftige Führung der österreichischen Außenpolitik. Es besagte nur das eine, daß die Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses sich auch dort nicht zur Solidarität aufzuraffen imstande sind, wo sie ihrer Aufgabe nur durch ein einmütiges Vorgehen gerecht werden könnten.

Der Verlauf der Debatten lieferte die Erklärung für diese deprimierende Erscheinung. Die wirklich bedeutenden Männer von weitem Blick stimmten der Führung der österreichischen Außenpolitik durch den Grafen Berchtold zu, die kleinlichen Geister aber bekämpften die amtliche Außenpolitik, teils weil diese auf die oder jene nationale Phantasterei keine Rücksicht nehmen konnte, teils weil ihnen durch einen Parteibeschluß ihre Haltung schon vor dem Abschlusse der Beratungen vorgeschrieben war. In den Reden der slawischen Abgeordneten hörte man ganz deutlich die Nachklänge der Freudenrufe, mit denen in Prag und Laibach die südslawischen Siege begrüßt wurden. Die deutschen Nationalverbändler aber begaben sich in die ihnen sonst nicht sympathische Gesellschaft der Anwälte des Panslawismus, ohne die letzten Gründe für ihr Verhalten auch nur anzudeuten; einzelne dieser Herren wußten offenbar selbst nicht, ob sie die Politik des Grafen Berchtold gut oder schlecht finden sollten. Jedenfalls herrscht unter der deutschen Bevölkerung nur eine Stimme, daß die Politik der Abgeordneten des Nationalverbandes in der Delegation alles andere als gut gewesen ist.

Es zeigt sich eben wieder einmal, daß der österreichische Parlamentarismus infolge des allgemeinen gleichen Wahlrechts in stetem Niedergange begriffen ist. Wenn die Abgeordneten sich von Rücksichten beeinflussen lassen, die mit der Sache nichts zu tun haben, und wenn sie sich unter allen möglichen Vorwänden in den Dienst nationaler oder innerpolitischer Sonderinteressen stellen, statt auf das Gemeinwohl bedacht zu sein, so ist das nur ein Ausfluß des Niederganges des öffentlichen Lebens in Österreich selbst. Die „Parlamentsmüdigkeit" und „Parlamentsgleichgültigkeit" der Bevölkerung, die auf den Tiefpunkt gesunkene Wertschätzung des Parlamentarismus bekundet sich schon dadurch, daß die Androhung eines Paragraph-Vierzehn-Regimes nicht die mindeste Bewegung in den Wählermassen hervorruft — die Folge einer durch eine beinahe achtzehnjährige Obstruktion hervorgerufenen Entfremdung zwischen Parlament und Bevölkerung. Die Verantwortung dafür lastet auf den Elementen, die bei jeder Neuwahl dieses Gebaren als Behelf zur Erpressung von Begünstigungen verschiedenster Art gutheißen.

Was im Parlament getan oder unterlassen wird, ist nur die letzte Folge der hierzulande auf allen Gebieten stattfindenden destruktiven Einwirkung der inneren Zwistigkeiten auf den Volksgeist und den Volkswillen. Die bürgerlichen Parteien in Österreich mögen sich ihrer großen Ziele rühmen — ihre Arbeit fördert leider sehr oft nicht das Interesse der Allgemeinheit, sondern jenes der Sozialdemokratie. Diese innere Verwirrung und Versumpfung kompromittiert Österreich auch nach außen hin, keineswegs nur im Sinne einer Schmälerung des „Prestiges", sondern auf empfindlichere und kostspieligere Weise. Wenn die Slawen Österreichs in ernster Zeit ihre brüderlichen Gefühle für die Gegner Österreichs jenseits der Grenze offenbaren, wenn die slawische Presse mit einer beispiellosen Frivolität erlogene Schilderungen über die Stimmung im Volke und die Zustände im österreichischen Heere verbreitet, so wird dadurch im Auslande der Glaube an eine Schwäche erzeugt, der einzig durch die Verstärkung der militärischen Rüstungen wettgemacht werden kann, deren Kosten und Endwirkungen aber auf ihre Urheber zurückfallen. Die planmäßig zu Sonderzwecken gezüchtete Depravation des politischen Lebens in Österreich ist hervorgerufen durch das vieljährige verderbliche Wirken parlamentarischer und nichtparlamentarischer Parteipolitiker, gefeierter „Volkstribunen" und publizistischer Verhetzungsapostel.

In der österreichischen Delegation sagte ein Redner, man könne nicht verlangen, daß in einem Staatswesen, dessen innere Verhältnisse so desolat seien, eine erfolgreiche auswärtige Politik geführt werde; Österreich solle sich die Sympathien der Balkanvölker erwerben, während die Lösung nationaler Fragen im Lande selbst immer an neuen Schwierigkeiten scheitere, und ähnliche Widersprüche seien auf fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu konstatieren. Diese Sätze enthalten eine herbe, doch unanfechtbare Wahrheit. Die internationale Politik der Donaumonarchie hat mit Anforderungen und Zwangslagen zu rechnen, wie sie sonst nirgends in der Welt berücksichtigt werden müssen. Die Kräftevergeudung hemmt auch jede Kraftentfaltung der Außenpolitik, und zwar auch dort, wo nur die Furcht vor Stärke und Entschlossenheit die Erringung friedlicher Ziele erleichtern kann. Eine innere Sammlung könnte den Völkern Österreichs das Selbstvertrauen und den Glauben an die Zukunft wiedergeben, aus dem der so notwendige materielle Aufschwung hervorgehen könnte. Erst wenn dieses Bewußtsein der Notwendigkeit eines Umschwunges in die Massen dringt, wird Österreich ein jetzt kaum noch erhofftes Heil beschieden sein.

Vom Tage.

— Das **Unwetter im Gebiete der Ostsee** hält an. Zurzeit tobt, wie telegraphisch gemeldet wird, in der Gegend von Greifswald und Wismar ein überaus heftiger Nordsturm mit Schneefall und Sturmfluten. Der Schaden dürfte sehr groß sein. — In Ahlbeck zerschellte infolge des heftigen Sturmes ein Fischerboot mit vier Insassen. Sämtliche vier ertranken. Alle vier sind verheiratet und mit einer Ausnahme Väter mehrerer Kinder. In Swinemünde herrscht Hochwasser. Viele Keller und Läden stehen unter Wasser. In der Nacht ist das Wasser in einer Stunde allein um 15 Zentimeter gestiegen.

— Für die Ersatzwahl zum Reichstag im Wahlkreise **Rosenberg-Löbau** haben die Polen den Rittergutsbesitzer Raschkowski in Krzemieniewo als Kandidaten aufgestellt. Gemeinsamer Kandidat der deutschen Partei ist, wie bereits gemeldet wurde, der Landrat von Brünneck-Rosenberg.

— In der Angelegenheit der **Mordaffäre Mielczynski** hat dem Vernehmen nach am Montag in Dakowy mokre ein Lokaltermin stattgefunden, der den ganzen Tag bis in die späten Abendstunden dauerte. Man glaubt, daß die Verhandlung Mitte Februar vor dem Schwurgericht in Meseritz stattfinden wird.

— Wegen des von der Schweiz in großem Umfange betriebenen **Schmuggels von Saccharin** hat die deutsche und die österreichische Regierung bei der Schweizerischen Bundesregierung Vorstellungen erhoben. Es wurden Gegenmaßregeln angekündigt, falls nicht Abhilfe geschaffen würde.

— Der Verband sächsischer Industrieller hat neuerdings eine Eingabe zum **Schutz der Arbeitswilligen** an das Ministerium des Innern gesandt. In dieser Eingabe wird gefordert, daß bei den Polizeidienstbehörden und der Landgendarmerie geeignete Beamte ausgebildet werden, um den örtlichen Polizeibehörden bei Streiks und Aussperrungen zur Verfügung zu stehen. Ferner wird das Ministerium ersucht, im Verordnungswege die zur Regelung des Verkehrs auf den öffentlichen Straßen erforderlichen Polizeivorschriften zu ergänzen, sofern das Ministerium sich überzeugen sollte, daß im Rahmen der jetzigen Polizeivorschriften gegenüber dem die Sicherheit, Bequemlichkeit und Ruhe des Verkehrs stark beeinträchtigenden Verhalten Streikender kein genügender Schutz gewährt werden kann.

— Der soeben beendete **Gewerkschaftsprozeß**, der, wie erinnerlich, mit einem Siege der christlichen Gewerkschaften geendet hat, wird vielleicht noch ein Nachspiel haben. Der Bonner Kaplan Schopen, der Verfasser der Broschüre, „Köln, eine innere Gefahr für den deutschen Katholizismus", mit der seinerzeit der Feldzug der Berliner Richtung gegen die Kölner eröffnet wurde, war im Plaidoyer des Rechtsanwalts Dr. Schreiber (Köln), der die Klage vertrat, als vermutlicher Urheber von allerlei Gerüchten, die sich auf die Vorgeschichte der Gewerkschaftsenzyklika oder den Ruhrbergarbeiterstreik bezogen, genannt worden. Dagegen wendet sich Schopen in einem Brief an den Rechtsanwalt, in dem er ankündigt, daß er gegen die Urheber der ihn beschuldigenden Gerüchte eventuell Klage einzureichen beabsichtige.

w. Aus **Daressalam** wird telegraphisch gemeldet, daß die Bürgerversammlung in Daressalam die **Städteordnung** angenommen hat. Die Einführung der Städteordnung für Daressalam und Tanga ist mit Wirkung vom 1. April 1914 durch Verfügung des Gouverneurs angeordnet worden.

Zentrum, Kanzler und Jesuitengesetz.

* Das Zentrum hat, wie erinnerlich, in der Zaberner Interpellationsangelegenheit für das sogenannte Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler gestimmt. Im Hinblick auf diese Tatsache ist von besonderem Interesse eine längere Betrachtung des Zentrumsführers Dr. Julius Bachem in der „Köln. Volksztg.", die sich unter dem Titel „Wie stehen die Dinge" in ihrem ersten Teile mit dem Reichskanzler beschäftigt und dabei eine angesichts der Haltung der Zentrumsfraktion merkwürdig freundliche und den Reichskanzler gewissermaßen entschuldigende Stellungnahme bekundet. Es heißt in der Auslassung u. a.:

Ein deutscher Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident hat es überhaupt nicht leicht. Es ist das unveräußerliche Grundrecht aller Deutschen, diejenigen, welche an der Spitze der Reichs- und Staatsgeschäfte stehen, nach Möglichkeit herunterzureißen. Man denke an Freiherrn von Hertling. Was hat er nicht schon alles über sich ergehen lassen müssen! Auch Herr von Bethmann Hollweg hat die gleiche Erfahrung gemacht, und zwar sofort nach seiner Berufung, noch ehe man einigermaßen erkennen konnte, welche Wege er einzuschlagen gedachte. Das ist auch gar nicht nötig: man kennt die Intentionen des leitenden Staatsmannes nicht, aber man mißbilligt sie. . . . Als Herr von Bethmann kam, war er ein Streber; jetzt, wo er ein paar Jahre im Amte ist, ist er schon ein Kleber. Die „humoristische" Beilage einer sehr verbreiteten linksliberalen Berliner Zeitung brachte anläßlich der Affäre Zabern ein Spottgedicht auf den Reichskanzler, wonach er keinem Volksgericht weiche, weil er „hunderttausend Mark an Jahreslohn" weiter beziehen wolle. Auf einer anderen Seite derselben Nummer steht der Reichskanzler mit schlotternden Knien vor dem Kriegsminister „stramm". Was für ein Urteil muß sich danach das von einer solchen Presse tagtäglich verarbeitete Publikum von dem leitenden Staatsmann im Reich und in Preußen bilden! Und es ist doch im Reichstage gar kein „Volksgericht" über den Reichskanzler als solchen ergangen, welches ihn zum Rücktritt hätte veranlassen müssen, ganz abgesehen davon, daß wir kein parlamentarisches Regiment haben. Zwei von den großen Parteien, welche ihr Mißfallen über die erste Äußerung des Reichskanzlers zum Fall Zabern durch Zustimmung zu der eingebrachten Resolution ausdrückten, wollten dem Reichskanzler nicht ein Mißtrauensvotum schlechthin erteilen, sondern lediglich mit Bezug auf seine Stellungnahme am ersten Tage der Debatte, die in der Tat eine verfehlte, dem gesunden Volksempfinden nicht entsprechende war, die aber auch, wie man heute weiß, unter Umständen erfolgt ist, welche ein minder glückliches Auftreten sehr erklärlich erscheinen lassen. Über die folgenden Kundgebungen Herrn von Bethmanns lauteten die Urteile in der Presse der Mittelparteien schon ganz anders, und es hat jetzt ganz den Anschein, als ob „Recht und Gesetz" im Falle Zabern doch zur vollen Geltung kommen würden. Demungeachtet bleibt der Fall Zabern höchst bedauerlich unter verschiedenen Gesichtspunkten, bedauerlich auch — das kommt für diese Betrachtung vor allem in Betracht —, weil die ohnehin schwierige Stellung des Kanzlers zu den Parteien durch Zabern und seine Begleiterscheinungen noch schwieriger geworden ist. Das gilt auch vom Standpunkte der Zentrumspartei, der Herr von Bethmann während seiner Kanzlerschaft bisher mit einer gewissen Objektivität gegenübergestanden hat. Zuliebe hat er ihr sicher nichts getan, und dem Katholizismus steht er innerlich wohl fremder gegenüber, als sein Vorgänger. Aber er hat seine Politik auch nicht dem Zentrum zuleide eingerichtet, obwohl die Versuchung dazu an einen deutschen Reichskanzler, dem es lediglich darum zu tun wäre, sich am Ruder zu halten, leicht herantreten kann. Herr von Bethmann hat mit dem Zentrum gearbeitet wie mit jeder anderen „bürgerlichen" Partei; es „auszuschalten" war nie sein Bestreben.

Nun will es das Unglück, daß gerade zur Zeit, da Herr Bachem seine versöhnlichen Artikel schrieb, das enfant terrible des Zentrums, Herr Matthias Erzberger, auf der Landesversammlung des württembergischen Zentrums in Ulm wieder einmal eine Rede hielt, in der er natürlich auch auf Zabern zu sprechen kam. Er sagte da, nach dem Bericht des „Schwäb. Merkur":

Es sei wohl kaum eine politische Ungeschicklichkeit ausfindig zu machen, die bei dieser Affäre nicht begangen worden wäre. Statt daß man den jungen grünen Leutnant, der noch nicht einmal volljährig ist, einfach „zu Muttern" beurlaubt hätte, glaubte man eine durchaus falsche und unangebrachte Solidarität in den Vordergrund schieben zu müssen, ohne zu untersuchen, ob der, der des Königs Rock trägt, auch würdig ist, ihn zu tragen. Viel schlimmer als das, was sich in Zabern selbst ereignete, seien dann die bekannten Vorkommnisse im Reichstag gewesen, die Proklamation des vom Reichskanzler ausgesprochenen Satzes, daß das Militär — und hier denkt man natürlich immer nur an das Offizierkorps und nicht an die Unteroffiziere und Soldaten — im gegebenen Momente dem Gesetz und Recht nicht unterstellt sein sollen, mit anderen Worten: die unverhüllte Militärdiktatur und das Faustrecht. Hier war für den Reichstag der Augenblick gekommen, gegen eine solche Anmaßung mit aller Entschiedenheit Stellung zu nehmen. Das, was vom Zentrum hierüber ausgeführt worden sei, habe denn auch — das müsse namentlich gegenüber den Konservativen betont werden — die einmütige Zustimmung des ganzen Zentrums gefunden. . . . Die Meinung, daß die Zaberner Sache nun zu Ende sei, sei wohl sehr optimistisch; eher sei zu befürchten, daß dies alles erst der Anfang großer politischer Kämpfe und ernster politischer Gefahren sein werde; denn nach den Anschauungen, die der Reichskanzler hier wieder zum Ausdruck gebracht habe, sei ein glatter Ausgleich schlechthin undenkbar. Das Zentrum habe keinen Anlaß, politische Konflikte heraufzubeschwören, aber es müsse die Rechte des Volkes gegenüber jedermann auf das entschiedenste wahren und verteidigen.

Das ist der Demokrat Erzberger, wie er im Buche steht. Ganz anders natürlich der Diplomat Bachem. Der zweite Teil der Bachemschen Abhandlung erklärt allerdings alsbald den

Gegensatz. Es handelt sich hier — das ist unverkennbar — um eine captatio benevolentiae gegenüber dem Reichskanzler, der für eine nachgiebige Haltung in sachen der Jesuiten gewonnen werden soll. Herr Bachem schreibt nämlich:

Das Zentrum seinerseits erwartet vom Reichskanzler nichts, was nicht aus Gerechtigkeits- und Billigkeitsgründen ohnehin gewährt werden muß. Und dazu gehört in erster Reihe die endliche Beseitigung des gehässigen Ausnahmegesetzes, welches noch immer zum größten Verdruß der Katholiken die Gesetzsammlung des Deutschen Reiches verunziert; dazu gehört zum mindesten und vorläufig die Aufhebung der gänzlich unhaltbaren Bundesratsentscheidung, welche einer allmählich eingebürgerten milderen Praxis ein Ende machte.

Allerdings hat auch Herr Bachem im gegenwärtigen Zeitpunkt wenig Hoffnung, daß eine vollständige Aufhebung des Jesuitengesetzes erfolgen könnte. Um aber den Versuch zu machen, wenigstens etwas zu erreichen, schlägt er vor, die Zentrumsfraktion möge sich mit einem weniger umfassenden Antrage, als es die bisher alle Jahre geforderte vollständige Aufhebung des Jesuitenverbots ist, einstweilen begnügen:

Es sollten sich Mäner finden, welche die Regierung und die Parteien vor einen Antrag stellen, welcher verlangt, daß wenigstens ohne Verzug die rein seelsorgerische Tätigkeit der Jesuiten völlig freigegeben werde. . . . Ich kann mir nicht denken, daß diejenigen Parteien, ohne deren Zustimmung die Verbündeten Regierungen in der Jesuitenfrage schwerlich etwas tun werden, also die Konservativen und die Nationalliberalen, hier sich ablehnend verhalten würden. . . . Vielleicht sagt man, es schicke sich nicht, daß das Zentrum selbst einen solchen Antrag einbringe; sein Antrag könne nur lauten: Aufhebung des Jesuitengesetzes. Gewiß ist das der einfachste und korrekteste Antrag. Aber es ist nicht abzusehen, warum das Zentrum Bedenken tragen sollte, einen Eventualantrag zu stellen, wonach der Bundesrat aufgefordert würde, einer neuen Verordnung etwa den Satz zugrunde zu legen:

Als verbotene Ordenstätigkeit gilt nicht die im Rahmen der regelmäßigen Pfarrseelsorge sich haltende priesterliche Tätigkeit.

Aus den letzten Tagen liegt ein Präzedenzfall vor, in dem von der Zentrumsfraktion der Zweiten hessischen Kammer eingebrachten und einstimmig zur Annahme gelangten Antrag auf Milderung der der preußischen nachgebildeten hessischen Ordensgesetzgebung. In der Jesuitenfrage muß etwas geschehen und muß bald etwas geschehen. Wenn nach Lage unserer Verhältnisse noch keine Möglichkeit gegeben ist, ganze Arbeit zu machen, was ja zweifellos das beste wäre, so soll man wenigstens einen Schritt tun, gegen den kein halbwegs verständiger Grund, ja nicht einmal ein Vorurteil ins Feld geführt werden kann.

Welche Aufnahme dieser Wunsch des Zentrums beim Reichstage und bei den Bundesregierungen finden würde, mag vorläufig unerörtert bleiben. Immerhin muß das offene Eingeständnis Bachems, daß es sich nur um eine Abschlagszahlung, nicht um eine herabgesetzte Forderung unter Verzicht auf das ursprüngliche Ziel handelt, vor der Annahme des Antrags warnen.

Deutsche Kreuzer vor Mexiko.

L. Der kleine Kreuzer „Dresden", der, wie gemeldet, am 27. Dezember von Kiel aus die Reise nach der amerikanischen Küste angetreten hat, soll dort während der nächsten Monate als Stationsschiff verwendet werden und zunächst den seit Ende Oktober an der mexikanischen Küste stationierten Kreuzer „Bremen" ablösen. „Bremen" hat zum Schutze des deutschen Eigentums und der deutschen Interessen dauernd zwischen den mexikanischen Küstenstädten Veracruz und Tampico gekreuzt und jeden Hafen viermal besucht. Das Schiff wird die Heimreise antreten, sobald es durch „Dresden" abgelöst worden ist. An der Westküste Mexikos ist seit Mitte November der zum ostasiatischen Kreuzergeschwader gehörige Kreuzer „Nürnberg" stationiert, der in Mazatlan zuerst die deutsche Flagge zeigte und dann südwärts nach San Blas und Manzanillo gegangen ist. An Bord dieses Schiffes fand kürzlich ein Kommandantenwechsel statt. Kapitän zur See Mörsberger gab das Kommando an den Fregattenkapitän von Schönberg ab. Solange die Ruhe im Lande nicht wiederhergestellt ist, werden beide Kreuzer dort bleiben. Im Interesse des deutschen Ansehens ist es mit Freude zu begrüßen, daß Deutschland durch zwei Kreuzer dort vertreten ist.

Filialenbesteuerung und Kommunalabgabengesetz.

ti. Der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes kommt u. a. auch einer ständigen Forderung des gewerblichen Mittelstandes entgegen, indem er die Gemeindebesteuerung für die sogenannten Filialgeschäfte, d. h. also für Handelsbetriebe, die offene Verkaufsstellen in mehreren Gemeinden unterhalten, nach dem Umsatz einführen will. Die Gemeindeverwaltungen haben allerdings noch weitergehende Wünsche, die demnächst in Eingaben an den Landtag zur Geltung gebracht werden sollen. Es handelt sich hierbei darum, solche Großbetriebe, wie besonders Warenhäuser, die im weiten Umkreise ihrer Handelsniederlassung in anderen Orten durch eigene Automobile usw. Waren absetzen, ohne dort eine Filiale oder Niederlage zu unterhalten, zur Gemeindeeinkommensteuer heranzuziehen. Der Brandenburgische Städtetag hat einem entsprechenden Antrage zugestimmt, der dahingeht, dem § 35 des Kommunalabgabengesetzes folgenden Absatz einzufügen:

„Kleinhandelsbetriebe sind auch in den Gemeinden steuerpflichtig, in denen sie durch Vermittelungsstellen oder durch eigene Verkehrseinrichtungen Geschäfte betreiben, sofern der hierdurch erzielte Jahresumsatz in der Gemeinde mehr als 5000 Mk. beträgt."

Eine solche oder ähnliche Bestimmung wird bei der Mehrheit des Landtages wahrscheinlich auf keine großen Schwierigkeiten stoßen und jedenfalls eingehend erwogen werden. Wie von den städtischen Verwaltungen betont wird, ist bei dem Kleingewerbe und dem Detailhandel solcher kleineren und mittleren Städte, die in der Nähe von Großstädten liegen, infolge jener Verkehrseinrichtungen ein erheblicher Rückgang und damit auch eine Beeinträchtigung der Steuerkraft eingetreten. Man hat festgestellt, daß in einzelnen Städten der Warenabsatz solcher Betriebe in der letzten Zeit ganz bedeutend an Ausdehnung gewonnen und der Jahresumsatz eine beträchtliche Höhe erreicht hat.

Aus der Reichshauptstadt.

— Der neue Bürgermeister von Charlottenburg, **Scholz**, ist in das **Herrenhaus** berufen worden.

— Zum Direktor der Bibliothek des Reichstages ist der bisherige Oberbibliothekar **Dr. Redlich** ernannt worden.

— Eine **Schenkung von 5 Millionen Mark** zur Anlegung und Unterhaltung einer Waldschule für Knaben hat nach der „Voss. Ztg." ein unbekannter Einwohner der Stadt Berlin dieser gemacht. Die Knaben sollen gesund und namentlich nicht erblich mit Fehlern belastet sein. Im Unterricht soll das Hauptgewicht auf neue Sprachen und Naturwissenschaften gelegt werden. Die Knaben sollen möglichst den ganzen Tag, auch während der Unterichtszeit im Freien sein und einfache Beköstigung erhalten, vor allem sollen Alkohol, Kaffee und dergleichen ausgeschlossen sein. Als besonders für die Anlegung der Waldschule geeignet ist das Gelände von Lanke bezeichnet, das bekanntlich die Stadt Berlin erworben hat. Der Magistrat hat die Schenkung angenommen und wird der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage darüber machen.

kg. Die diesjährigen Zufuhren an **Karpfen** für den Silvestertag werden auf etwas über 1¼ Million Kilogramm sich belaufen. Aus der Niederlausitz, Schlesien, Böhmen, Frankreich sind die schmackhaften Schuppenträger jetzt eingetroffen.

Ein Geschichtswerk über Togo.

l. Von Togo, der kleinsten unser afrikanischen Kolonien, die aber immer noch fast so groß ist wie die Königreiche Bayern und Sachsen zusammen, besaßen wir bisher noch keine zusammenhängend geschriebene Geschichte seiner Entwicklung als Schutzgebiet. Diese Lücke in unserer Kolonialliteratur ist nunmehr ausgefüllt worden durch das Werk eines Offiziers, der in dienstlicher Tätigkeit das Land aus eigener Anschauung kennen gelernt hat: „Togo, die Aufrichtung der deutschen Schutzherrschaft und die Erschließung des Landes. Von Georg Trierenberg, Hauptmann und Kompagniechef im 3. Oberschles. Inf.-Reg. Nr. 62." (Mit 6 Bildnissen und 10 Abbildungen, 2 Gefechtsskizzen im Text sowie zwei Karten als Beilagen. Berlin, Ernst Siegfried Mittler und Sohn. 216 Seiten, Brosch. 5,50 Mark.)

Das auf Grund amtlichen Aktenmaterials und mit der Beihilfe hervorragender Kenner des Landes verfaßte Buch gibt im ersten Teil einen überblick über die Geschichte des Schutzgebietes. Unsere ersten Pioniere waren deutsche Kaufleute, die um 1880 Handelsniederlassungen in Klein Popo, dem späteren Anecho, gründeten und von dem Häuptling Kwadjovi das Recht erwarben Handel zu treiben. Nach dessen Tode wurden diese Niederlassungen durch Hetzereien und Umtriebe eines Mannes, der im englischen Interesse arbeitete, derart gefährdet, daß zweimal das deutsche Kriegsschiff „Sophie" zur Sicherung der Deutschen eingreifen mußte. Später hetzte ein englischer Distriktskommissar die Eingeborenen gegen die deutschen Kaufleute auf und bot diesen dann zu ihrem Schutze eine englische Garnison an. Die Deutschen durchschauten die Absicht und lehnten dankend ab. Zugleich richtete eine Anzahl von Häuptlingen an den Deutschen Kaiser die Bitte, sie unter deutschen Schutz zu nehmen. Infolgedessen erschien das deutsche Kanonenboot „Möve" am 2. Juli 1884 vor Anecho; der zum Kaiserlich deutschen Kommissar für die afrikanische Westküste ernannte Afrikaforscher Dr. Gustav Nachtigal schloß mit dem Vertreter des Häuptlings Mlapa von Togo einen Schutzvertrag ab, durch den das Küstengebiet zwischen Lome und Porto-Seguro unter deutschen Schutz gestellt wurde. Das war der Beginn **unserer** Schutzherrschaft im Togolande. Es gab aber noch mancherlei Schwierigkeiten mit England und Frankreich, und es bedurfte mühevoller und gefährlicher Expeditionen zur Erforschung des Hinterlandes, bis das neue Schutzgebiet seinen jetzigen Umfang, eine gewisse Abrundung und genaue Grenzen gewann. Manche Arbeit wurde unnötig erschwert, manche schon erzielte Erfolge bei den Eingeborenen wurden vereitelt, weil damals der Reichstag mit Geld und Soldaten für die Kolonialpolitik knauserte.

Die Politiker, die bei der Gestaltung des Kolonialetats und unserer kolonialen Verhältnisse mitzureden haben, werden diesem Abschnitt des Buches manche Anregung und Aufklärung entnehmen können, ebenso aber auch den weiteren Abschnitten, die die Organisation der Verwaltung, die Organisation und Tätigkeit der Polizeitruppe von Togo, die großen Erschließungsexpeditionen und die kleineren Expeditionen in den einzelnen Bezirken, und schließlich die Entwickelung des Verkehrs behandeln. Man weiß ja gemeinhin, daß der Kolonialdienst an die

---

Neujahr im Balkanfeldzuge.

Eine Erinnerung.

Es war Ende Dezember. Hoch lag der Schnee überall, Schießgraben, Menschen und alle Greuel des Krieges mit seinem schimmerndweißen Mantel bedeckend. Und in den schneebedeckten Redouten vor Adrianopel und bei Tschataldscha träumten die durch und durch gefrorenen bulgarischen Soldaten von dem ersehnten, von dem erlösenden Frieden! Alles lag still im Lager. Das brüllende Getöse der Kanonen verstummte: wir hatten Waffenstillstand! Dabei auch die Hoffnung, daß der Krieg nunmehr zu Ende sei.

Das bulgarische Hauptquartier lag noch in Kirkkilisseh, (die Bulgaren tauften die Stadt „Lozengrad" um), die fremden Militärattachés witterten aber den Frieden und verschwanden allmählich; selbst König Ferdinand, der sowohl in Starazagora als auch in Kirkkilisseh stets beim Hauptquartier weilte, traf Reisevorbereitungen. Er wollte seine zwei Söhne, die in Saloniki waren und von den Griechen nicht gerade aufs herzlichste begrüßt wurden, abholen, um die orthodoxen Weihnachtsfeiertage im friedlichen Familienkreise fern von dem blutgetränkten Boden des Krieges, in Sofia, zu verbringen. Danew war ja damals in London, und zu jener Zeit gaben sich König und Volk noch der Illusion hin, daß, solange Danew wacht, Bulgarien ruhig schlafen könne!

Über die Abreise des strengen und energischen Königs wurden im Hauptquartier wenig Tränen vergossen; bei mir hinterließ sie aber eine doppelte Lücke. Erstens beraubte sie mich meines guten Freundes: des Hofkaplans (Ferdinand, der katholische Herrscher eines orthodoxen Staates, ließ sich, selbst während des Feldzuges, täglich die Messe lesen), der Kirkkilisseh ebenfalls verließ; außerdem bedeutete für mich die Abreise des Königs, die Einstellung meines „Zeitungsabonnements" beim Hofe! Zeitungen! Ja, Blätter, europäische Blätter waren die größten Schätze, die man im Kriege besaß und um ein Exemplar — selbst wenn es ein bereits geschichtliches Alter von fünf bis sechs Wochen erreicht hatte, bevor es uns zu erreichen vermochte — wurden Gefechte à la Loulébourgas ausgefochten. Wer nicht im Kriege gewesen, und es nicht mitempfunden hat, wie man sich infolge der „absoluten Zeitungslosigkeit" von der Zivilisation einfach abgeschnitten fühlt, wer es nicht mit angesehen, welcher Protektion und welchen Einflusses es bedarf, um in den Besitz einer „nur" zwei bis drei Wochen alten Zeitung zu gelangen, der vermag die magische Kraft der Presse nicht einzuschätzen. Ich erhielt stets die Zeitungen des Königs, die von Sofia aus täglich durch Kuriere nach Kirkkilisseh befördert wurden, demnach bloß fünf bis sechs Tage „alt" waren, und galt infolgedessen auf diesem Gebiete für einen Krösus! Mit der Abreise des Hofes war aber auch mein Nimbus verschwunden, und da ich im Zeitungslesen gegenüber meinen provisorischen Mitbürgern von Kirkkilisseh um einige Wochen im Vorsprunge war, bedauerte ich — ja vielleicht ich allein — die Abreise des Königs von Herzen.

Mit den Ruinen meines Schatzes — es war ein Exemplar einer deutschen Zeitung — in der Tasche, und in der Gesellschaft einer im bulgarischen Kriegsdienste befindlichen russischen Ärztin Fräulein Dr. H. S. reiste ich in meiner Verzweiflung ob des erlittenen Verlustes nach Loulébourgas. Das Hauptquartier stellte uns die hierzu notwendigen Papiere und einen „salvus conductus" aus, avisierte uns telegraphisch den dortigen Behörden und wünschte uns „dobar put" (guten Weg) und viel Vergnügen!

Am Bahnhofe von Kirkkilisseh stand ein Militärzug, aus einer Lokomotive, etwa 20 bis 30 Viehtransportwagen und einem Personenwagen bestehend. Überall empfing uns die einladende Waggonaufschrift: „8 Pferde oder 42 Mann", außerdem ein aus diesen Waggons herausströmender „Mille-fleurs"-Geruch, der nur in einem Balkankriege seinesgleichen findet. Die Post „amtierte" ebenfalls in einem derartigen „Salonwagen", doch wurde hier die auf die Tierwelt bezughabende Aufschrift durch eine Tafel: „Post!" verdeckt.

Der Stationskommandant, ein Major, untersuchte die Dokumente der Passagiere auf das sorgfältigste und erkundigte sich bei Durchsicht unserer Papiere, die mit der bekannten Empfehlungsklausel versehen waren, ob die Unterschriften nicht gefälscht wären? Angesichts der hierauf folgenden Protestationsflut geruhte er den salvus conductus mit seinem Visum zu versehen, worauf uns als Zeichen einer ganz besonderen Vergünstigung das Glück zuteil wurde, den Postwaggon besteigen zu dürfen. Dieser stand unter dem Kommando eines Briefträgers, den der unerwartete Besuch derart erfreute, daß er uns aus den am Boden des Waggons herumliegenden Postsäcken eine Sitzgelegenheit bereitete und uns sogar für den weiteren Verlauf der Reise eine „kriegsmäßig zu installierende Zentralheizung" in Aussicht stellte. Der gute Mann hielt dann auch sein Versprechen. Er setzte eine ausgediente, herrenlose Blechbüchse in das Zentrum des Waggons, steckte etwas Holz und Kohle hinein, übergoß das Ganze mit Wagenschmiere und steckte nunmehr den kriegsmäßig improvisierten „Ofen" an. Der halboffene Wagen füllte sich im Verlaufe von einer Minute derart mit Rauch, daß man weder zu sehen, noch zu atmen vermochte. Vergebens versuchte ich, den rauchenden, aber unsichtbar gewordenen Vulkan durch Fußballübungen hinauszuschleudern, in dem schweren, undurchsichtigen Rauche stieß ich aber stets auf unschuldige Postsäcke.

Wir ergaben uns mit tränenden Augen und einem Wetthusten unserem Schicksale, gerade wie die mitfahrenden bulgarischen Soldaten, die die brausende Maschine des Zuges zur Zielscheibe der türkischen Geschütze nach Tschataldscha führte. Niedergebrannte Dörfer, verlassene Wohnstätten tauchten entlang der Eisenbahnlinie auf und hoben sich als schwarze Schatten von der blendendweißen Schneedecke ab. Die Stationen lagen ausgestorben da; ab und zu begegneten wir Krankentransporten des Roten Kreuzes, die auf einer Zwischenstation Halt machten, um die Höllenqualen der provisorisch sehr oft nur mit Stroh verbundenen Verwundeten durch einen „Verbandwechsel" (!) zu lindern; sonst lag Ruhe und Stille über dem ganzen Gebiet. Nur das feuer- und rauchspuckende schwarze Eisenungeheuer schleppte zischend und brausend neues Menschenfutter nach Tschataldscha. . . .

Infolge der sich in entgegengesetzter Richtung abwickelnden Forttransportierung der Verwundeten erlitt unser Militärzug schon bis Mittag eine mehrstündige Verspätung; die Ankunft in Loulébourgas, die unter normalen Verhältnissen in vier Stunden hätte erfolgen sollen, erschien deshalb auf einen unabsehbaren Zeitpunkt hinausgeschoben. Auf der Station Alpullu wurde uns dann plötzlich die lakonische Mitteilung gemacht, daß der Zug infolge Verfügung des Generalstabes einen sechsstündigem Aufenthalt zu absolvieren habe. Dies war in unserem Programm allerdings nicht vorausgesehen und betrübte uns umsomehr, als wir bei der Abreise den schwierigen Punkt der Verproviantierung schon mit Rücksicht auf die Kürze der Strecke absichtlich übersehen hatten. Brot gab es in Kirkkilisseh nicht, Proviant konnte man aus unzähligen Gründen, von denen ich bloß zwei anführen werde, nicht kaufen; erstens gab es nichts (bloß in den Militärdepots) und außerdem hatte das Geld keinen Wert. Zur Illustration des Gesagten sei es mir gestattet anzuführen, daß es Zeiten gab, wo in den okkupierten Gebieten Thraziens infolge Einstellung des Eisenbahn- und Wagenverkehres mit Altbulgarien kein Zündholz und wochenlang keine Seife und Petroleum zu finden waren. Als daher ein geschäftstüchtiger Jude aus einer alten Lumpenkammer zehn bis zwölf Stück Seife an das Tageslicht förderte, wurde sein Laden angegriffen, und der brave Hebräer, der seine Seife bei normalen Zeiten nicht um fünf Pfennige per Stück hätte anbringen können, verkaufte sie jetzt spielend für 20 Franken per Stück. Dabei fühlte sich jeder, der sich ein Stück Seife für 16 Mark mit der Faust erkämpfen konnte, höchst zufrieden.

Um uns herum schmausten die Soldaten mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer. Sie hatten Brot, wir, meine Reisegefährtin und ich, den Appetit. Kaufen konnte man auf der Station natürlich nichts, und so blieb mir nichts anderes übrig, als mich an die Soldaten zu wenden. Damals war ich noch so töricht und dachte, daß man für gute Worte und klingende Münze selbst im Kriege ein Stückchen Brot bekommen könnte! Heute glaube ich es nicht mehr; auch damals wurde ich im Verlaufe von wenigen Minuten zum Thomas! Die Leute lachten mir ins Gesicht. „Ja, Herr!" sagten sie zu mir, „haben Sie den Verstand verloren? Sie wollen Brot? Brot von uns? Und wofür? Für Geld? Brot für Geld? Wissen Sie denn nicht, daß wir nach Tschataldscha fahren, wo uns die türkischen Kugeln erwarten? Oh! die Türken schießen gut; jeder dritte Mann von uns wird liegen bleiben und die Seinigen nicht mehr wiedersehen! Und da haben wir eine Ration für drei Tage erhalten, denn infolge der verschneiten Wege kann uns der nächste Provianttransport für Tschataldscha erst nach vier Tagen erreichen. Da wollen Sie von uns Brot haben? Und dazu noch für Geld? Was fange ich denn in den Redouten von Tschataldscha mit dem Gelde an? Ich werde ja dort wahrscheinlich ebenso fallen, wie so viele meiner Kameraden; da ist es mir schließlich ganz einerlei, ob auf meiner Leiche ein Geldstück gefunden wird oder nicht. Die Meinigen bekommen es ohnedies nicht. Mit dem Brote aber ernähre ich mich drei Tage lang!"

Verwaltung und das Militär hohe Anforderungen stellt, aber der Leser des Buches wird doch staunen, welche enorme Summe von Kulturarbeit auch in Togo geleistet worden ist und fortdauernd geleistet werden muß, namentlich hinsichtlich der Erforschung des Landes, der Zivilisierung der Eingeborenen, der Besserung der hygienischen Verhältnisse und der Schaffung von Verkehrswegen und Verkehrsmitteln. Mit berechtigtem Stolz stellt der Verfasser im Schlußwort fest, daß Togo in vielen Beziehungen bereits eine Musterkolonie darstellt. „Heute blühen Handel und Wandel, überall herrscht Ruhe und Frieden, und seit Jahren steht das Schutzgebiet finanziell unabhängig vom Mutterlande da; es erhält sich nicht nur selbst, sondern die fortdauernden Ausgaben schließen seit einigen Jahren sogar mit kleinen Ersparnissen ab. Wenn man bedenkt, daß der ganze Norden wirtschaftlich noch nicht erschlossen ist, sondern noch des Augenblickes harrt, wo er seine vielseitigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse und seine reichen Bodenschätze auf einer Bahn zur Küste schaffen kann, so berechtigt die Zukunft zu den besten Aussichten für die Weiterentwickelung der Kolonie. Und ihre Bewohner sind deutsch, urdeutsch in ihrem Denken und Fühlen geworden. Allenthalben hört man deutschen Sang und deutschen Klang, und das eifrige Bestreben jedes Eingeborenen geht dahin, die deutsche Sprache möglichst vollkommen zu beherrschen . . .“

Eine willkommene Beigabe zu dem Buche bilden die beiden Karten — eine übersichtskarte von Togo und seinem Hinterlande vom Jahre 1896 und eine Karte des Schutzgebietes Togo — sowie Abbildungen verschiedener Bezirksämter, Stationen, Eingeborener usw. und Bildnisse mehrerer um die Entwickelung von Togo besonders verdienter Persönlichkeiten.

Das lehrreiche Werk wird jeden interessieren, der überhaupt an Kolonialpolitik und Kolonialwesen Anteil nimmt, zumal von der Geschichte des modernen Deutschen Reiches die Kolonialgeschichte derjenige Teil ist, der die meiste Romantik birgt.

Von den deutschen Auslandsschulen.

In der Anerkennung der deutschen höheren Schulen in Brüssel, Bukarest, Konstantinopel und Antwerpen, von denen die erste nach dem Lehrplan eines Realgymnasiums, die übrigen nach dem Lehrplan einer Oberrealschule unterrichten, ist soeben eine Erweiterung von grundsätzlicher Bedeutung vollzogen worden. Ein Erlaß des Reichskanzlers vom 10. Oktober gibt eine Vereinbarung der Bundesregierungen bekannt, in der die Gleichberechtigung der Abiturienten der genannten vier Schulen mit denen der entsprechenden deutschen neunstufigen höheren Lehranstalten ausgesprochen wird. Zugleich tritt in der Handhabung der Reifeprüfung selbst eine Änderung ein. Während bisher zu diesen Prüfungen ein preußischer Provinzialschulrat oder ein Mitglied der Reichsschulkommission entsandt wurde, der lediglich der Prüfung beiwohnte, ohne selbst dabei mitzuwirken, übernimmt in Zukunft der Reichskommissar die Funktionen des Vorsitzenden der Prüfungskommission. Dadurch kommt die nachträgliche Entscheidung über die Anerkennung der Reifezeugnisse, die bisher auf Grund des Berichtes des Reichskommissars von Fall zu Fall gefällt wurde, in Wegfall. Die Reifeprüfung gilt jetzt vielmehr als bestanden, wenn die Mehrheit der bei ihr mitwirkenden Prüfenden einschließlich des Vorsitzenden und der Vertreter der zuständigen diplomatischen oder Konsularbehörde und des Schulvorstandes sich dafür ausspricht. Das Reifezeugnis, das ein Reichsangehöriger an einer der oben bezeichneten vier Schulen erworben hat, gewährt ihm in dem Bundesstaat, dem er angehört, alle Berechtigungen, die dem Reifezeugnis einer gleichartigen höheren Lehranstalt dieses Staates verliehen sind; in jedem anderen Bundesstaaat finden auf dieses Reifezeugnis die Grundsätze der „Vereinbarung der Bundesregierungen über die gegenseitige Anerkennung der Reifezeugnisse“ sinngemäß Anwendung.

Verschiedene Mitteilungen.

— **Der Kaiser und die Kriegervereine.** In der „Parole“, dem Blatte des Deutschen Kriegerbundes, veröffentlicht Generaloberst von Lindequist, Präsident des Kyffhäuser-Bundes, des Deutschen Kriegerbundes und des Preußischen Landes-Kriegerverbandes, eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Beim Rückblick auf das zur Neige gehende Jahr halte ich mich für berechtigt, den Kameraden folgende Mitteilung zu machen: Seine Majestät der Kaiser und König hatten im Laufe des Herbstes wiederholt die Gnade, Allerhöchstihre Zufriedenheit und Freude zu erkennen zu geben über den vortrefflichen Eindruck, den die Kriegervereine an allen Orten hervorriefen, die Seine Majestät in verschiedenen Teilen des Vaterlandes besuchten. In großer Anzahl erschienen, hätten die Mitglieder durch straffe Haltung, durch Erscheinung und Ausdruck — vielfach im Ordensschmuck — erkennen lassen, daß der alte Soldatengeist in ihnen weiter lebe. Das habe Seiner Majestät wohlgetan. . .“

— Sämtliche aktiven **Deckoffiziere,** die dem Verein ehemaliger Deckoffiziere angehörten, haben, wie mehreren Blättern aus Wilhelmshaven gemeldet wird, Befehl erhalten, der vorgesetzten Behörde zu melden, daß sie aus dem Verein ausgetreten seien.

— Ein **Veteran des schleswig-holsteinischen Befreiungskrieges** ist, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, in Neustadt i. H. am Weihnachtsfest im Alter von 88 Jahren gestorben. Es ist der seit 1861 in Neustadt i. H. ansässige Kaufmann Johannes Gosch, der zwölf Jahre lang Mitglied der städtischen Kollegien war. Als 22jähriger machte er 1848 den schleswig-holsteinischen Befreiungskrieg mit, während dessen er im zehnten Bataillon unter Hauptmann von Hagen und Hauptmann von Döring stand und bei Kropp, Idstedt, Kolding und Fridericia im Feuer war. Im Gefecht bei Gudsö am 7. Mai 1849 erstürmte er — inzwischen zum Sergeanten befördert — als erster die Höhe der dänischen Schanze. Der Verewigte, der von seiner Frau überlebt wird, konnte vor einigen Jahren die goldene Hochzeit feiern.

— **Weihnachtsspenden für die Witwen und Töchter von Veteranen aus den Jahren 1813/15** hat der Deutsche Kriegerbund, wie alljährlich, auch in diesem Jahre aus den eingegangenen freiwilligen Geldspenden verteilt. Es erhielten 17 Witwen, von denen die älteste 90 Jahre alt ist, und 589 Töchter, darunter eine 101jährige, zusammen rund 18 550 Mk.

— Die **Lage des Weinbaues in Franken und in der Pfalz** ist, wie die „Bayerische Staatszeitung“ mitteilt, äußerst ungünstig, so daß der Landinspektor für Weinbau nach Würzburg abgeordnet werden mußte. Es sind im fränkischen Weinbaugebiet nicht weniger wie zehn Reblausverseuchungen aufgedeckt. Infolge dieser widrigen Verhältnisse ist der Weinbau in Franken in den letzten dreißig Jahren um nahezu die Hälfte zurückgegangen. Dieser Rückgang hat auch in den letzten Jahren unverändert fortgedauert. Er ist um so bedauerlicher, als dabei auch früher sehr wertvolle Weinbergslagen veröden, die sich zu keiner anderen Kultur eignen.

— Nach **Rom** ladet der **Internationale Frauenbund** in diesem Jahr für die Tage vom 4. bis 13. Mai alle interessierten Frauen ein. Neben den Maßnahmen zur Verhütung der Kriminalität der Jugendlichen soll die Bewertung der Frauenarbeit einer besonderen Besprechung unterzogen werden. Eine öffentliche Versammlung soll sich auch mit der Frau auf dem Lande beschäftigen. Die Antialkoholbewegung, die Stellung der unehelichen Mütter und Kinder die Verteilung der elterlichen Gewalt, die Friedensfrage und andere aktuelle Probleme werden außerdem in den Sitzungen ausführlichen Erörterungen unterzogen werden. Die Arbeit wird durch Besichtigungen und Ausflüge Unterbrechungen erfahren.

1. Im Verlag J. Schweitzer in München, Berlin und Leipzig erscheint vom 1. Januar ab eine Halbmonatsschrift **„Leipziger Zeitschrift für Deutsches Recht“,** die aus der sieben Jahre lang erschienenen „Leipziger Zeitschrift für Handels-, Konkurs- und Versicherungsrecht“ hervorgegangen ist. Die neue Zeitschrift will das gesamte deutsche Recht einschließlich der Strafrechts behandeln und ihr Augenmerk hauptsächlich auf die Pflege der Bedürfnisse des praktischen Rechtslebens richten, zugleich aber auf strengwissenschaftliche Behandlung des Rechts und seine Fortentwickelung hinarbeiten und Reformgedanken bereitwillig Aufnahme gewähren. Mit Rücksicht auf diese Erweiterung der Aufgaben ist die Zahl der Herausgeber auf acht erhöht worden. Als Leiter zeichnet Dr. F. von Miltner, Kgl. bayr. Staatsminister a. D., und das Verzeichnis der Mitarbeiter weist eine Fülle erster Namen aus den Kreisen der Richter, Anwälte und Rechtslehrer auf. Das vorliegende erste Januarheft von 52 Seiten bringt größere Abhandlungen von Geh. Justizrat Dr. Eugen Fuchs in Berlin, Reichsgerichtsrat E. Conrad, Prof. Dr. W. Kisch in Straßburg, Reichsgerichtsrat Dr. Düringer und Prof. Dr. Heinsheimer in Heidelberg. Daran reihen sich Mitteilungen und Erörterungen, ferner neue Rechtsgrundsätze und Entscheidungen des Reichsgerichts, Entscheidungen verschiedener Oberlandesgerichte und Bücheranzeigen. Der Preis der Zeitschrift beträgt vierteljährlich 5 Mark.

Preßstimmen.

Die „Süddeutsche Konservative Korrespondenz“ wendet sich lebhaft gegen die von der demokratischen und einem Teile der Zentrumspresse betriebene **„Deimling-Hetze“** und nimmt die süddeutsche Bevölkerung gegen den Verdacht in Schutz, als billige sie diese Hetze. Demgegenüber schreibt das erwähnte Organ:

Das süddeutsche Volk steht im „Fall Zabern“ durchaus auf Seite der Armee. Das Gros der nationalliberalen und Zentrumswähler steht in dieser Frage in unseren Reihen. Alle ehemaligen Soldaten, die die Waffen getragen, wollen nichts von einer demokratischen Verseuchung des soldatischen Geistes wissen. Der Radikalismus täuscht sich vollständig über die Gesinnung des süddeutschen Volks; er lernt nur die Gesinnung der Café-Häusler und Warenhäusler kennen. Die Süddeutschen halten in ihrer Soldaten- und Waffenfreudigkeit auch zu Deimling und seinen süddeutschen Gesinnungsgenossen. Die süddeutsche demokratische Presse ist nicht der Ausdruck der süddeutschen Volksmeinung. Um nur von einigen zu sprechen: der „Pfälzer Bote“ ist ein angesehenes Organ der badischen Zentrumspartei, die „Breisgauer Zeitung“ ein namhaftes Blatt der nationalliberalen Partei; beide Blätter vertreten energisch und zielbewußt die deutsch-nationale soldatische Auffassung in der Zaberner Angelegenheit. Wir Süddeutschen wollen keine überschneidigkeit und kein Geschimpfe und verurteilen jegliche Ausschreitung, auch die militärische. Aber wir lassen uns von hier aus nicht auf ein Podium der Verhetzung bringen, um unsere Armee und den soldatischen Geist zu schädigen und damit die Geschäfte des antinationalen Radikalismus zu besorgen. Eine Reichstagsauflösung — die wir nicht wünschen — würde eine schwere Enttäuschung für den Radikalismus sein. Unser süddeutsches Volk steht treu und fest zur Armee und dem soldatischen Geist, durch den es groß geworden ist.

*

Anknüpfend an Goethes Neujahrsspiel „Paläophron und Neoterpe“, in dem zwei bösartige Begleiterpaare **Griesgram und Haberecht** sowie Gelbschnabel und Naseweis auftreten, führt Felix Kuh in der „Deutschen Arbeitgeber-Zeitung“ folgendes aus:

Griesgram und Haberecht, Gelbschnabel und Naseweis, sind es nicht in Wirklichkeit die bösen Geister, von denen auch alle Sorge und Unruhe der Gegenwart herstammt, und ohne deren gefährliches Wirken sich die alte und die neue Zeit aufs beste miteinander vertragen würden? Da hocken hinterm Ofen die Gespenster der Vergangenheit, denen jeder, auch der gesündeste Fortschritt als etwas Abscheuliches erscheint. Sie schaden dem gesunden Gedanken einer

(Fortsetzung im zweiten Bogen.)

Der Mann hatte entschieden Recht; ich streckte die Waffen und zog mich mit der erhaltenen Lehre und einem knurrenden Magen zurück. Ich zog meine Zeitung aus der Tasche, um die materielle Leere des Körpers durch eine geistige Nahrung zu stillen. Plötzlich fühlte ich eine Hand auf meiner Schulter. Ein bulgarischer Soldat stand neben mir und bot mir in bulgarischer Sprache für die Zeitung nicht bloß Brot sondern auch ein Stück Käse an. Ich ging auf den Handel natürlich bereitwilligst ein und bot dem Manne überdies auch noch das Geldstück das er aber nicht anzunehmen geneigt war, in deutscher Sprache an. Zu meinem größten Erstaunen erwiderte er mir jedoch, daß er der deutschen Sprache nicht mächtig sei, eine Erklärung, die mich fast verwirrte, da ich ja angesichts des Gesagten nicht begreifen konnte, aus welchen Gründen ein bulgarischer Soldat für eine ihm fremdsprachige Zeitung seinen Proviant mit mir zu teilen bereit war, nachdem er es für Geld unter keinen Umständen tun wollte. Der brave Mann, einer der edelsten Soldaten, die ich im Kriege kennen gelernt habe, gab mir auch die Erklärung hierfür. „Nein, Herr,“ sagte er mir bulgarisch, „die Zeitung ist nicht für mich. Um den Preis, den ich dafür bezahle, um Brot, würde ich sie mir auch nicht kaufen. Ich habe aber einen Kameraden, der in Deutschland studiert hat und bei Tschataldscha seine Beine verloren hat. Dieser Freund, dessen Beine in Tschorlou amputiert wurden, und der verzweifelt im Lazarettspital darniederliegt, kann deutsch. Zeitungen, gerade deutsche Zeitungen, sind ja im Kriege eine Seltenheit, und wenn ich meinem armen Freunde das Blatt übergebe, so wird er gierig danach greifen und während der Lektüre — wenigstens während einiger Stunden — sein Unglück vergessen. Für diesen Freund bringe ich das Opfer; denn unter den obwaltenden Umständen betrachte ich die Teilung meiner Ration als ein „Opfer“. So sprach der Mann. Er steckte die Zeitung ein und ging gesenkten Hauptes . . . .

Der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Es war inzwischen Nacht geworden. Ich saß bei der roten Glut der Blechdose schweigend neben dem russischen Doktorfräulein in dunklem Postwaggon. Der Briefträger schlief auf einem Postsacke; wir starrten still, unbeweglich in die Glut. Der Zug raste in der finsteren, eisigen Nacht durch schneebedeckte Wiesen, über Schlachtfelder hinweg. Schweigend saßen auch die Soldaten in den eisigen, offenen Waggons; ihre Gedanken waren bei denen, die sie — vielleicht für immer — verlassen mußten. Da wurde es ihnen noch eisiger ums Herz herum; sie hüllten sich fester in ihre Mäntel mit den russischen Militärknöpfen ein, die ihnen der „gute Onkel“ aus Rußland zum Neujahrsgeschenk gesandt hatte. Dann dachten sie an Tschataldscha und . . . schliefen ein.

Allmählich ging auch die Glut aus. Wir saßen träumend in dem Postwagen des Militärzuges, hinter der pustenden, rasenden Lokomotive, die uns in dieser finsteren eisigen Nacht, nach einem unbestimmten Ziele in das neue Jahr hinüberfuhr....

Edm. K. Szemere.

Aus Kunst und Leben.

Hk. Über die **experimentelle Lösung des Schriftstreits** schreibt Dr. Alex Schackwitz, Assistent am Physiol. Institut der Universität Kiel: Man konnte bis in die neunziger Jahre und darüber hinaus, gelegentlich sogar von augenärztlicher Seite, die Meinung aussprechen hören, die Deutschschrift sei den Augen schädlicher als die Lateinschrift. Wenn diese Behauptung auch seit den experimentellen Untersuchungen der letzten Jahrzehnte zu verstummen begann, so dauerte es doch noch einige Jahre, bis der seinerzeit eifrig verbreitete Irrtum vor sicheren wissenschaftlichen Ergebnissen wich. Schon in den Studien A. Kirschmanns (1902 und 1906) war ein augenhygienischer Beweis für die Überlegenheit der deutschen Schrift versucht. Dieser Beweis ist nunmehr völlig streng und einwandsfrei experimentellphysiologisch geführt worden mit Hilfe eines Apparats, den ich 1912 konstruiert habe und mit dem jetzt, Ende 1913, in zwölf deutschen und außerdeutschen psychologischen Instituten gearbeitet wird. Wie erkennt man und worauf beruht die bessere Lesbarkeit einer Schrift? Ein Wort über die Physiologie des Lesens wird es erklären. Das Auge führt beim Lesen ruckweise Bewegungen aus; in den Ruhepausen dazwischen faßt es einen Teil der Zeilen auf. Je mehr Bewegungen das Auge beim Lesen machen muß, desto stärker wird es angestrengt: die vielen kleinen Bewegungen sind es, die das Auge ermüden und schädigen. Diejenige Schriftart muß also die lesbarste sein, die einen möglichst großen Zeilenabschnitt während einer Ruhelage des Auges auf einmal erfassen läßt. Durch den erwähnten Apparat ist es nun zum ersten Male gelungen, die Augenbewegungen des Lesenden genau aufzuzeichnen; der Augapfel selbst registriert die Anzahl und die Zeitabstände seiner Bewegungen. Legen wir Versuchspersonen, die Fraktur und Antiqua gleich geläufig lesen, gleichlautende Texte beider Schriften in gleicher Größe und Satzanordnung vor, so entscheidet also das Aufzeichnen der Augenbewegungen zahlenmäßig, welche Schriftart das Auge stärker in Anspruch nimmt. Die bisherigen, an Studenten angestellten Versuche haben ergeben, daß eine gewöhnliche Buchzeile in deutscher Schrift durchschnittlich mit fünf Augenbewegungen, in Lateinschrift mit sieben Augenbewegungen bewältigt wird. Beispielsweise erfordert ein in Fraktur gesetztes Buch von 100 Seiten etwa 17 500, ein Antiquabuch derselben Seiten- und Zeilenzahl 24 500 Bewegungen. Durch diese Untersuchungen ist die lesetechnische überlegenheit der Fraktur experimentell einwandfrei festgestellt. Man wird ihr im allermindesten Fall 25 Prozent überlegenheit zubilligen müssen. Die Lateinschrift strengt das Auge um ein Beträchtliches stärker an, als die Deutschschrift. Der Grund hierfür liegt in der schärferen Charakteristik der Fraktur (Unter- und Oberlängen, Buchstabenkoppelungen, individuelle Mannigfaltigkeit der Einzelformen), wodurch bildhaftere Wörtergruppen entstehen, als bei der vorzugsweise aus Geraden und Kreissegmenten gebildeten Lateinschrift. Die Physiologie ermöglicht so eine Entscheidung der Schriftfrage. Die raschere Ermüdung des Auges infolge der größeren Zahl kleiner Bewegungen entscheidet gegen die Lateinschrift. Was den Einfluß der Schrift auf die Kurzsichtigkeit betrifft, so ist nach den neueren augenärztlichen Forschungen die Hauptursache der Kurzsichtigkeit eine angeborene Anlage zu übermäßigem Längenwachstum des Augapfels. Im Entwickelungsalter, also in der Schulzeit, müssen kleine ruckweise Augenbewegungen diese Neigung zum übermäßigen Längenwachstum verschlimmernd beeinflussen. Das Lesen von Lateindruck wirkt also wegen der dabei erforderten zahlreicheren und kleineren Augenbewegungen auf jeden zur Kurzsichtigkeit Veranlagten in besonderen Grade schädigend ein. Aus diesen Gründen ist für den Druck der Schulbücher vorzugsweise die Verwendung der deutschen Schrift schulhygienisch aufs ernstlichste zu fordern. Von der Anwendung der zweckmäßigen deutschen Schrift braucht uns auch die Rücksicht auf das Ausland nicht abzuhalten. Die deutsche Druckschrift ist für jeden Ausländer ohne Mühe lesbar. Die Legende von ihrer „Schwerlesbarkeit“ wird u. a. widerlegt durch die Gewohnheit des Auslands, gerade da wo es auf rasche Lesbarkeit ankommt, deutsche Schrift zu verwenden; man findet sie (um nur wenige Beispiele herauszugreifen) auf türkischen Postkarten wie argentinischen Banknoten, auf japanischen Schuldverschreibungen wie italienischen Ausstellungslisten, englischen und amerikanischen Zeitungsköpfen und Reklameanzeigen. Ja, die Engländer drucken aus ästhetischem Wohlgefallen ganze Werke in Fraktur (sogar in Indien!). Unserem Ansehen bei den übrigen Völkern kann es also keineswegs nützlich sein, wenn wir unsere deutsche Schrifte verleugnen.

st. Über die **Kunstversteigerungen,** die in den ersten Monaten des Jahres 1914 stattfinden, wird uns geschrieben: Bei Gebrüder Heilbron in Berlin werden versteigert am 20. und 21. Januar Gemälde alter Meister, Antiquitäten, Arbeiten in Holz und Stein, Metallarbeiten, Stoffe und Stiche, am 27. und 28. Januar Gemälde neuerer Meister, im Februar die Waffensammlung Panier-Günthersberge und Waffen und Möbel aus anderem Besitz, am 3. und 4. Februar Gemälde alter Meister. Bei Martin Breslauer in Berlin kommt im Januar oder Februar die Autographen- und Bildersammlung zur deutschen Literaturgeschichte aus dem Besitze des verstorbenen Professors Erich Schmidt zur Versteigerung. C. G. Boerner in Leipzig versteigert im März die Sammlung Arnold Otto Meyer-Hamburg, und zwar vom 17. bis 19. März: kostbare deutsche Handzeichnungen des 19. Jahrhunderts, große Spezialsammlungen von Schwind, Graff, Ludwig Richter, Feuerbach, Steinle, Schnorr und anderen großen Meistern der Zeit, am 20. Handzeichnungen alter Meister, dabei kostbare Originale von Rembrandt, Averkamp, Burgkmaier, Leyden, Goyen, Ostade und eine Sammlung von Zeichnungen Fueßlys, am 21. Holzschnittprobedrucke von Richter, Menzel, Schwind, Schnorr, Rethel und anderen Drucken von und nach deutschen Künstlern dieser Zeit. Bei Amsler u. Ruthardt in Berlin finden folgende Versteigerungen statt: vom 30. März bis 4. April die Sammlung des Direktors Hugo Löwe-Berlin, bestehend aus graphischen Originalarbeiten von Künstlern unserer Zeit, darunter ein reiches Daumier-Werk, und vom 25. bis 29. Mai die Sammlungen O. von zur Mühlen, St. Petersburg und Graf Stroganoff, Rom, bestehend aus Kupferstichen, Radierungen und Holzschnitten des 15. bis 19. Jahrhunderts, darunter reiche Werke von Dürer, Rembrandt und Schongauer. Die Galerie Helbing, München, versteigert im Frühjahr 1914: Antiquitäten aus verschiedenem Privatbesitz, die Waffensammlung des Prof. Louis Braun, München, enthaltend Blankwaffen und Uniformen aus der Zeit der napoleonischen Kriege bis 1870, Ölgemälde alter Meister aus adeligem Privatbesitz, moderne Ölgemäle aus dem Nachlaß Lud. Willroiders, Handzeichnungen und Aquarelle moderner Meister, die Sammlung Mirza Ardechir Khan, bestehend aus persischen Antiquitäten, und die Sammlung des Commendatore Cavalieri-Ferrara. Math. Lempertz in Köln plant die Versteigerung der Sammlungen P. Dümler und Höhr, bestehend aus rheinischem Steinzeug und Antiquitäten.

Neue Bücher und Broschüren.

Unsere Blumen im Garten. Praktische Anleitung für Liebhaber und Gärtner zur Anzucht, Verwendung und Pflege der schönsten Blumen im Garten, von Alexander Steffen, Redakteur am prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 196 Abbildungen. Frankfurt a. O., Verlag von Trowitzsch & Sohn. Pr. geb. 4 Mk. Verfasser gibt zunächst allgemeine Regeln über die Anlage des Blumengartens und seinen Boden, Pflanzenbeschaffung, Anzucht und allgemeine Pflege. Dann beschreibt er die einjährigen Sommerblumen und die zwei- und mehrjährigen des freien Landes, die empfehlenswertesten Stauden sowie die Blumen und Blattpflanzen, die nicht im Freien aushalten. Im angewandten Teil zeigt Steffen an einer Reihe gezeichneter und beschriebener Beete die mannigfache Verwendbarkeit der Blumen. In besonderen Kapiteln wird schließlich noch über Steinpartien, Alpinum, Wasser und Sumpfpflanzen, Ampel, Blumentisch, Vasen, sowie über das wichtigste aus der Rosenzucht gesprochen. Ein ausführliches Namen- und Sachverzeichnis erleichtert den praktischen Gebrauch.

Die junge Frau. Betrachtungen und Gedanken über Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett von Dr Wilhelm Huber. Zweite, ergänzte und erweiterte Aufl. Leipzig. J. J. Weber.

Berliner Börse vom 30. Dezember 1913.

* Couponsteuer. † Coupon in fremder Valuta. Vorgeschlagene Dividende. Beim Zinstermin bezw. Geschäftsjahr bedeuten 1.—12. die Monate Jan. bis Dez.

Wechsel.

Leichsh.-Disk. 6, Lomb. 6. Privatdisk. 4 bzw. 4⅜ Proz.	Zinstermin	letzter Kurs.
Amsterdam . . . . . 100 fl.	8 T	169,10 bz
do. . . . . 100 fl.	2 M	167,30 G
Brüssel . . . . . 100 Fr.	8 T	80,425 B
Italien . . . . . 100 L.	10 T	80,55 bz
Kopenhagen . . . . . 100 Kr.	8 T	112,35 bz
London . . . . . 1 Pfd. St.	6 T	20,465 bz
do. . . . . 1 Pfd. St.	3 M	20,24 G
Madrid . . . . . 100 Pes.	14 T	—
New-York . . . . . 1 Dollar	visto	4,21 B
Paris . . . . . 100 Fr.	8 T	—
do. . . . . 100 Fr.	2 M	—
Petersburg . . . . . 100 Rbl.	8 T	—
Schweiz . . . . . 100 Fr.	8 T	80,90 B
Warschau . . . . . 100 Rbl.	8 T	—
Wien . . . . . 100 Kr.	8 T	84,875 bz
do. . . . . 100 Kr.	2 M	—

Geldsorten etc.

		Kurs v. 30.
Englische Noten	1 L. St.	20,485 bz
Französische do.	100 Frcs.	80,95 bz
Italienische do.	100 Lire	80,70 bz
Norwegische do.	100 Kr.	112,40 bz
Oesterreichische do.	100 Kr.	85,05 bB
Russische do.	100 Rbl.	215,10 bz
Schwedische do.	100 Kr.	112,35 bz
Russische Zollcoupons	p. 100 G.-R.	—

Deutsche Fonds.

ver = verschieden.	Zinst.	%	
Dt. Reichs-Schatz 1/8. 14	1. 7.	4	99,60 bG
do. 1/4. 15	4.10.	4	99,10 bG
do. 1/5. 16	1. 7.	4	98,80 bG
preuß. Schatzsch. 1/4. 15	4.10.	4	99,30 bG
do. 1/5. u. 1/8. 16	1. 7.	4	98,75 bG
do. 1/5. u. 1/8. 17	4.10.	4	98,00 G
Deutsche Reichs-Anleihe	ver	4	97,80 bG
do. do.	ver	3½	85,10 bG
do. do.	ver	3	75,90 G
do. Schutzgeb. A. u.	1. 7.	4	96,90 bB
Preuß. Consol. Anleihe	ver	4	97,90 bG
do. Staffelanl.	4.10.	4	88,40 bG
do. Cons. do.	ver	3½	85,20 bG
do. do. do.	ver	3	75,90 bG
Hamburg Staats-Rente	2. 8.	3½	85,10 G
do. 1908 unk. 18	8. 9.	4	96,40 G
do. St.-Anl. 1886 02	ver	3	76,40 G
Sächs. Staats-Rente	ver	3	76,10 bG
Pommersche Rentenbriefe	ver	3½	85,00 bz
Posener do.	ver	4	94,90 G
do. do.	ver	3½	85,25 bz
Schlesische do.	4.10.	4	95,25 G
do. do.	ver	3½	85,50 G
Ostpreuß. Prov.-Obl. I-X	1. 7.	3½	83,25 G
Posener do.	1. 7.	3½	83,20 bB
Rheinprov. 17, 19, 24-27, 29	ver	3½	84,60 bz
Berlin Stadtanl. 1904	1. 7.	4	97,20 G
do. do. 76, 78	1. 7.	3½	97,30 bz
do. do. 1904	4.10.	3½	87,80 G
Breslau do. 09 un. 24	1. 7.	4	94,10 B
do. do. 80, 91	ver	3½	87,50 G
Charlottenburg do. 08	ver	4	95,50 G
do. do. 95-05	ver	3½	87,40 G
Cöln 1900, 1905, 1908	1. 7.	4	94,75 G
Görlitz do. 1900	4.10.	4	97,00 G
do. do. 1900	4.10.	3½	89,00 G
Liegnitz do. 1909	1. 7.	4	92,75 G
Mainz do.	ver	3½	85,20 G
Posen do. 1900 u. 1905	1. 7.	4	94,80 G
Provinzstadt do. 1898	4.10.	3½	93,25 G
Lauban do. 1897	4.10.	3½	94,20 G
Oppeln do. 1902 M	4.10.	3½	—
Dt. Pfdbr.-Anst. Pos. uk. 30	1. 7.	4	96,40 G
Landsch. Central.-Pfandbr.	1. 7.	3½	84,70 bG
do. do.	1. 7.	3	76,40 bG
Ostpreußische Pfandbriefe	1. 7.	4	92,30 bG
do. do.	1. 7.	3½	83,80 bG
do. do.	1. 7.	3	74,75 G
Pommersche do.	1. 7.	3½	85,20 B
do. do.	1. 7.	3	75,60 bz
Posener Pfdbr. Ser. VI-X	1. 7.	4	99,75 G
do. do. do. XI-XVII	1. 7.	3½	88,10 G
do. do. do. D	1. 7.	4	93,40 B
do. do. do. E	1. 7.	4	93,40 B
do. do. Lit. C	1. 7.	3½	87,20 G
do. do. do. E	1. 7.	3	76,50 bG
Schles. landsch. Lit. A, C, D	1. 7.	4	94,70 G
do. do.	1. 7.	3½	87,40 G
do. do.	1. 7.	3	76,40 G
Bösch.-Ostafr. Schuldverschr.	1. 7.	3½	89,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Eisb. 1890 1. Livr.	1. 7.	5	99,80 bG
do. Anleihe abgest.	1. 7.	5	100,00 B
do. innere Anleihe	3. 9.	4½	95,00 bG
do. äußere Anl. 1888	4.10.	4½	97,50 G
do. Ges. No. 3378	4.10.	4	81,10 bG
Bosn. Landesl. 1902	1. 7.	4½	89,20 bG
Chilen. Anleihe von 1906	4.10.	4½	88,80 bG
Chines. Staats-Anleih. 1896	4.10.	5	97,25 bG
do. Eisb.-Tientsin unk. 19	4.10.	5	89,00 bz
do. Staats-Anl. v. 1898	3. 9.	4½	89,90 bG
Griechisch. 4% Monop.-Anl.	1. 7.	4	54,10 bG
do. 5% Anl. 81/84	1. 7.	1,60	57,30 bG
do. 5% Goldr. (P. L.)	6.12.	1,00	—
do. 4% cons. Goldr	4.10.	1,00	45,60 bG
Japanische Anl. II	1. 7.	4½	90,20 bG
do. do. S. 1—25	1. 7.	4	83,00 bG
Marokkan. Anl. 1910	4.10.	5	100,60 bB
Mexikanische Anleihe 1899	¼ j.	5	86,25 bz
Österr. am. Eb.-A. unk. 18	5.11.	4½	91,90 bG
Oesterreichische Goldrente	4.10.	4	88,20 bz
do. Kronenrente	ver.	4†	83,75 bz
do. conv. Rente	1. 7.	4†	82,50 bG
do. do.	5.11.	4†	82,50 G
do. Silberrente	4.10.	4½†	86,25 G
Sao Paulo Eisb. Gold 1904	1. 7.	5	97,75 bz
Portugies. unif. III 1902	1. 7.	3	64,25 bG
Rumän. Anleihe v. 1903	6.12.	5	98,30 G
do. do. v. 1889	1. 7.	4	88,40 bz
do. do. v. 1890	1. 7.	4	94,40 B
do. do. v. 1891	1. 7.	4	86,75 bz
do. do. v. 1894	1. 7.	4	86,75 bz
do. do. v. 1896	5.11.	4	85,20 bz
do. do. v. 1898	5.11.	4	85,20 bz
do. do. 1905 conv.	4.10.	4	86,10 bz
do. do. v. 1905	4.10.	4	85,00 bz
do. do. v. 1908	4.10.	4	85,50 bz
do. do. 1910	3. 9.	4	85,25 B
Russische cons. Anl. 1880	5.11.	4	88,00 B
do. Anleihe v. 1890	¼ j.	4	87,60 bG
do. do. v. 1894	¼ j.	3½	—
do. cons. E-A. 89 Ser. I, II	¼ j.	4	88,40 G
do. do. Anl. 02 uk. 15	1. 7.	4	90,10 bG
do. do. do. 1905	1. 7.	4½	99,90 bG
do. Staatsr. Ser. 1-252	¼ j.	4*†	—
do. conv. Staats-Oblig.	1. 7.	3 8/10	83,80 bG
Serb. Gold-Anl.	6.12.	4½	88,10 bG
do. amort. Staats-A. v. 1895	1. 7.	4	79,25 bG
Türkische Adm.-Anl.	5.11.	4	78,00 bG
do. Bagdad-E.-A. I	3. 9.	4	78,75 G
do. unif. 03, 06	3. 9.	4	85,60 bz
do. 1905	3. 9.	4	74,00 bG
do. Zolloblig. 1911 S. 1	1. 7.	4	74,00 B
Ungar. Gold-Rente große	1. 7.	4	84,20 bG
do. do. kleine	1. 7.	4	85,40 bz
do. Kronen-Rente	6.12.	4†	82,25 bG
do. Staats-Rente 1913	4.10.	4½	90,00 bB
do. Staats-Rente 1910	3. 9.	4	82,10 bz
do. Staats-Rente 1897	1. 7.	3½†	71,60 bG
do. Gold-Anl. (Eis. Ther.)	1. 7.	3	69,10 G
Bucarest. Stadt-Anl. 88 conv.	6.12.	4½	—
Buenos-Ayres do. v. 88	6.12.	4½	92,50 G
do. do. v. 91	1. 7.	6	101,50 bB
Lissabonner do. I, II	1. 7.	4	75,30 bG
Sofia Stadt-Anl. unkv. 16	5.11.	5	92,50 bz
Tokyoer Stadt-Anl.	1. 7.	4	85,70 bz

Wiener Stadt-Anl. v. 1898	1. 7.	4†	86,70 bz
Polnische Pfandbriefe	1. 7.	4½*†	88,75 bz
Schwed. Städte-Pfdbr. 1889	5. 11.	4	90,25 bz

Lose.

Augsburger 7 Fl.-Lose	M p St	—	35,00 bB
Badische Prämien-Anleihe v. 1867	2. 8.	4	175,75 G
Braunschweiger 20-Taler-Lose	M p St	—	204,80 bz
Cöln-Mindener Prämien-Ant.-Scheine	4.10.	3½	140,80 bG
Gothaer Grundcredit-Präm.-Pfbr. II	1. 7.	3½	121,50 bz
Hamburger 50-Taler-Lose v. 1866	3.	3	180,00 bG
Meininger Prämien-Pfandbriefe I	2.	4	139,10 bz
Oldenburger 40-Taler-Lose	2.	3	127,50 bz
Sachsen-Meininger 7-Fl.-Lose	M p St	—	34,50 etB
Freiburger 15-Fr.-Lose	do	fr.	—
Mailänder 45-Lire-Lose	do	fr.	150,00 bG
do. 10 do.	do	fr.	40,10 bz
Oesterreichische Cred.-Lose v. 1858	do	fr.	525,00 bz
do. Lose v. 1860	5.11.	4†	176,75 bz
do. do. v. 1864	M p St	fr.	—
Raab-Grazer 100-Taler-Lose	4.10.	2½†	101,10 bG
do. Anrechtsscheine	M p St	fr.	32,00 bz
Russische Prämien-Anleihe v. 1864	1. 7.	5*†	—
do. do. v. 1866	3. 9.	5*†	397,25 bz
Türkische 400-Frcs.-Lose	M p St	fr.	168,75 bz
Ungarische 100-Fl.-Lose	do	fr.	445,00 bz
Venezianische 30-Lire-Lose	do	fr.	65,80 bG

Deutsche Hypotheken-Pfandbr.

Berliner Hyp.-Bank abg.	ver	4	90,80 bG
do. do. do.	ver	3½	83,10 G
do. do. V., VI. unk. 14	ver	4½	99,20 bG
do. do. I. u. II. unk. 14	ver	4	92,10 bG
do. do. III. u. IV. uk. 15	ver	4	92,10 G
do. do. XIII, XIV unk. 19	ver	4	93,00 bG
do. Kommunal-Obl. I unk. 18	1. 7.	4	94,00 G
Dtsch. Hyp.-Bank Berlin VII. X. XI. XII.	ver	4	92,00 bG
do. do. XV. XVI. unk. 17	ver	4	93,00 bG
do. do. XX. XXI. unk. 20	ver	4	93,50 bG
do. do. VIII. IX.	4.10.	3½	83,25 bG
Gothe. Grundcr.-Bank III. IV. rz. 110	1. 7.	3½	101,10 G
do. do. VI. u. VII.	1. 7.	4	93,00 G
do. do. IX. Xa.	4.10.	4	93,00 G
do. do. X u. XII unk. 14.	ver	4	92,60 bG
do. do. XIII unk. 15	1. 7.	4	93,50 G
do. do. XIV., XIVa, unk. 16	4.10.	4	93,50 bG
do. do. V. u. VIII.	ver	3½	84,75 G
Hamburger Hyp.-Pfdbr. S. 141-470	ver	4	92,50 bG
do. do. S. 471-540 unk. 16	2. 8.	4	93,50 G
do. do. S. 1-190 u. 301-330	ver	3½	84,00 bG
Meininger Hyp.-Pfdb. II. VI. u. VII.	ver	4	93,00 bG
do. do.	ver	3½	84,00 bG
do. do. X.	1. 7.	3½	85,00 G
Mitteldeutsche Bodencr. II. III. IV.	1. 7.	4	92,25 bG
do. do.	4.10.	3½	83,50 G
Preuss. Boden-Crd. XIII, XIV, XVII—XIX	ver	4	92,20 bG
do. do. XX.	1. 7.	3¾	87,00 bG
do. do. conv. XI. XV. XVI.	ver	3½	85,00 G
Preussische Centr.-Bod. v. 1890	4.10.	4	92,80 bG
do. do. 1899, 1901 u. 1903	1. 7.	4	92,25 bG
do. do. 1906 unk. 1916	1. 7.	4	92,60 bG
do. do. 1907 do. 1917	1. 7.	4	92,60 bG
do. do. 1886, 1889, 1894, 1895	ver	3½	83,70 bG
do. 1904	1. 7.	3½	83,70 G
do. Com.-O. 1901	1. 7.	4	94,10 G
do. do. 1887, 1891 u. 1896	4.10.	3½	85,20 G
do. do. 1906	1. 7.	3½	84,80 G
Preuss. Hyp.-Akt.-Bank abg.	ver	4	90,80 bB
do. do. do.	ver	3½	83,00 bG
do. do. 1904	1. 7.	4	92,20 bG
do. do. 1905 do. 14	ver	4	92,25 bG
do. do. 1907 do. 17	ver	4	92,50 bG
do. Communal-Obl. do. 18	1. 7.	4	94,40 G
do. Pfdbrf.-Bk. XVIII.—XXII.	ver	4	92,00 bG
do. do. XXVII. do. 15	4.10.	4	93,25 bG
do. do. XXVIII. do. 17	4.10.	4	93,25 bG
do. do. XXIX. do. 19	1. 7.	4	93,25 bG
do. do. XXX. u. XXXI. do. 20	ver	4	93,40 bG
do. do. XXXII, XXXIII do. 22	ver	4	94,50 G
do. do. XXVI. do. 14	1. 7.	3½	87,00 bG
do. do. XVII, XVIII XXIV.	ver	3½	83,10 bG
do. Kleinbahn-Oblig.	1. 7.	4	92,20 G
do. Communal-Obl. II.	4.10.	4	94,50 G
do. do. VI. u. VII. unk. 17	1. 7.	4	95,25 bG
do. do. IX unk. 20	1. 7.	4	95,50 bG
do. do. I. III.	ver	3½	83,50 bG
Rhn. Westf. Bdcr. 1, 3, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9, 9a	ver	4	92,00 bG
do. X ds. 1915	1. 7.	4	92,00 G
do. XI unk. 18	4.10.	4	93,25 bG
do. XII, XIIa unk. 20	1. 7.	4	93,50 bG
do. XIII unk. 22	4.10.	4	94,50 bG
do. II, IV, VI	ver	3½	83,30 bG
Schles. Boden.-Credit-Bank I—V	ver	4	91,90 bG
do. S. I. II. III. IV	ver	3½	84,00 bG

Industrie-Obligationen.

= hyp hypothek. sichergest.	Stück	Zinst.	%	
Deutsch-Atlant. Telegr.	100	1. 7.	4	91,90 B
do. Niederl. Telegr. do. 17	100	1. 7.	4	—
Allg. Elektr.-Ges. 08 VI.	100	1. 7.	4½	100,00 G
do. I—V	100	ver	4	92,00 bG
Archimedes unk. 15	103	1. 7.	4½	—
Benrather Maschinen unk. 15	105	4.10.	4½	93,00 G
Berliner Elektr.-W. konv.	100	1. 7.	4	92,50 bG
do. v. 1908	100	1. 7.	4½	98,60 G
Bismarckhütte hyp.	103	4.10.	4½	96,50 G
do. konv.	102	1. 7.	4	89,25 bz
Bochumer Gussst. unk. 14	102	3. 9.	4½	101,00 B
Braunkohl. u. Briket konv.	100	1. 7.	4½	95,10 G
do. do. 08	100	5.11.	4½	95,25 G
Breslauer Wagenbau	103	1. 7.	4	95,90 B
do. do. konv.	100	1. 7.	4	91,80 G
Charlotte Czernitz	103	4.10.	4½	95,00 B
Dtsch. Uebers. Elektr. S. 3—5	103	ver	5	101,30 bG
Deutsche Wasserwerke 98	102	1. 7.	4	89,75 G
do.	102	1. 7.	4½	—
Deutsch. Eisenhdl. unk. 14	108	4.10.	4½	97,75 G
Donnersmarckhütte hyp	100	4.10.	3½	94,25 G
do. do	100	1. 7.	4	—
Eisenhütte Silesia do	100	1. 7.	4½	—
Elektr. Licht u. Kraft do	104	4.10.	4½	93,80 bz
Elektr. Lieferung	105	1. 7.	4½	98,50 B
Elektrochem. Werke hyp	102	1. 7.	4½	96,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unternehm.	103	4.10.	4	92,75 bz
do. do. hyp	103	1. 7.	4½	96,50 bz
Görlitzer Maschinen 1911 do	103	4.10.	4½	96,00 G
Handelsges. für Grundbesitz	102	3. 9.	5	100,00 B
Henckel-Donnersmarck unk. 14. hyp.	102	1. 7.	4	—
„Herne" Verenigg. unk. 15	103	1. 7.	4½	97,50 bG
do. do.	103	1. 7.	4	92,25 bz
Hohenlohewerke unk. 20	100	2. 8.	4½	97,30 bG
Kattowitzer Bergbau hyp	100	4.10.	3½	89,80 G
Gebr. Körting	103	1. 7.	4½	96,00 G
Fr. Krupp hyp	100	1. 7.	4	97,25 bG
Laurahütte do	100	1. 7.	4	92,00 etG
do. do	100	3. 9.	3½	86,10 G
Ludwig Loewe & Co.	100	4.10.	4	99,75 G
Neue Bodengesellschaft	102	1. 7.	4	84,50 etG
do.	101	1. 7.	3½	78,25 G
Oberschl. Eis.-Bed. hyp	103	3. 9.	4½	97,00 G
do. do	103	1. 7.	4	94,60 B
Oberschles. Eisendindustr. do	100	1. 7.	4	89,10 bG
do. Nokswerke	104	4.10.	4	94,70 G
Rhenania Ver. Em.	100	4.10.	5	100,00 G
Rybnicker Steinkohle hyp	100	1. 7.	4½	—
Schles. Elektr. u. Gas	108	ver	4½	97,90 bz
Schuckert Elektricität	102	1. 7.	4	97,30 bz
do. 08 unk. 14	103	1. 7.	4½	96,10 bG
Siemens elektr. Betr. 07	103	4.10.	4½	98,25 G
Siemens & Halske 98	103	4.10.	4	92,70 bz
do. konv.	103	2. 8.	4	93,50 bz
Siemens-Schuckert	103	ver	4½	98,20 bG
Steffens & Nölle	103	1. 7.	4½	97,80 bz
Stettiner Vulkan unk. 14	103	5.11.	4½	95,00 G
v. Tiele-Winckler	102	1. 7.	4½	—
Grängesberg	109	5.11.	4½	100,50 bG
Naphta Nobel	109	1. 7.	5	100,50 bG
Steaua Romana	105	5.11.	5	103,00 G
Ungar. Lokalb. S. 4 unk. 15	100	1. 7.	4½	91,00 B
Victoria Falls Power unk. 17	110	1. 7.	5	97,90 bz

Eisenb.-St.- u. Prior.-Akt.

	Gesch.-Jahr	Divid. letzt.	Divid. vorl.	Kurs v. 30.	Kurs v. 29.
Aachen-Mastricht . . abg.	1.	0	0	81,75 bG	83,00 bG
Frankfurter Güter-Eisenbahn	1.	3	0	49,75 G	49,75 G
Liegnitz-Rawitscher Lit. A	4.	4½	4½	—	—
do. do. B	4.	3½	3½	—	—
Lübeck-Büchen	1.	8½	8½	180,50 bG	181,00 bG
Schantung	1.	7½	6	127,80 bG	126,40 bz
Raab-Oedenburg	1.	2¾	1¾	68,50 bG	67,00 bG
5% Oesterreich (Lombard)	1.	0	0	21,90 bz	21,80 bG
Baltimore-Ohio	7.	6	6	92,10 bz	—
Canada-Pacific	7.	10	10	216,10 bz	214,40 bz
Anatolier 60%	1.	5½	5	—	—
Luxemburg Pr.-Henrl.	1.	8	6,8	157,75 bz	157,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Elisabeth-Westbahn-Goldpr. stfr. v. 83	4.10.	4	88,80 G	88,75 G
do. do. do. do. v. 90	1. 7.	4	87,60 bG	88,10 G
Galizische Carl-Ludwigsbahn v. 98	1. 7.	4†	84,75 bG	84,40 bz
Kronprinz-Rudolfbahn	4.10.	4†	84,50 bG	85,20 bz
do. Salzkammergut	4.10.	4	87,80 etG	87,60 bG
Oesterre. ch. Localbahn-Oblig. 200 Kr.	1. 7.	3	—	—
Dux-Bodenbacher Silberprioritäten	1. 7.	4†	82,90 G	82,80 G
do. in Kronen	1. 7.	3†	69,50 G	69,30 bz
Dux-Prager Goldprioritäten	1. 7.	3	72,00 B	71,90 bz
Kaschau-Oderberg do.	1. 7.	4	86,40 G	86,25 bz
Lemberg-Czernowitz steuerfrei	5.11.	4†	—	83,10 G
Oesterreich-Ungar. Staatsbahn alte	3. 9.	3	74,70 G	74,80 G
do. do. v. 1874	3. 9.	3	71,80 B	71,70 G
do. do. Ergn.	3. 9.	3	73,60 G	73,50 G
do. do. v. 1885	3. 9.	3	71,40 G	71,40 G
do. do. Gold-Pr.	5.11.	4	87,60 bG	87,75 bG
Raab-Oedenburg Gold-Obligationen	4.10.	3	75,80 G	75,80 G
Südösterreichische Bahn, Lombarden	1. 7.	2,60	52,00 G	52,00 G
do. do. neue	4.10.	2,60	51,80 G	51,90 bz
do. do. Obligat.	1. 7.	5	97,00 G	96,75 bG
do. do. Ser. E	5.11.	4	72,00 B	72,00 bG
Iwangorod-Dombrowo	1. 7.	4½	97,50 bz	97,25 B
Kursk-Charkow-Asow v. 1889	4.10.	4	86,00 bG	86,10 bG
Moskau-Smolensk	5.11.	4	86,00 G	86,50 bz
Orel Griasy v. 1889	4.10.	4	—	86,10 G
Südwestbahn	1. 7.	4	86,00 G	85,25 B
Transkaukasische	6.12.	3	73,30 G	73,75 bz
Rostow-Woronesch v. 1889	1.10.	4	86,30 bz	—
Kursk-Kiew	2. 8.	4	87,25 bz	88,00 bz
Lodzer Fabrikbahn unkv. 1915	1. 7.	4	86,50 bz	—
Moskau-Kasan 09 unk. 1920	1. 7.	4½	96,30 G	95,90 G
do. do. 1915	1. 7.	4	87,30 B	87,30 bz
Moskau-Kiew-Woronesch 89 uk. 1920	1. 7.	4½	96,40 bz	95,90 bG
do.	4.10.	4	86,00 bG	86,10 G
do. -Rjäsan	2. 8.	4	87,40 G	87,75 G
do. -Wind.-Rybinsk v. 1897	4.10.	4	86,00 G	86,10 G
do. do. v. 1898	4.10.	4	86,00 G	86,10 G
Rjäsan-Koslow	4.10.	4	86,20 bz	—
Rjäsan-Uralsk v. 1898	4.10.	4	85,90 bG	86,00 bG
Rybinsk	6.12.	4	85,90 bG	86,00 bG
Südostbahn v. 1897	5.11.	4	85,90 bG	86,00 etG
do. v. 1898	5.11.	4	—	86,00 bG
do. v. 1901 uk. 1915	1. 7.	4	86,20 B	86,00 bG
Warschau-Wien	1. 7.	4	93,70 bz	94,50 bz
do. Ser. IX	1. 7.	4	93,25 bz	92,40 B
do. Ser. X, XI	1. 7.	4	86,80 bz	86,70 bz
Wladikawkas Obl. 89 unk. 1920	1. 7.	4½	96,40 bG	96,50 G
do. v. 1885	1. 7.	4	87,25 etG	—
do. gar. v. 1895	4.10.	4	86,20 bG	86,25 G
do. gar. v. 1898	4.10.	4	—	86,25 G
Anatolische Eisenbahn I	4.10.	4½	91,50 bG	91,70 bG
do. do. II Ergänzn.	4.10.	4½	91,60 bG	91,80 bG
Gotthardbahn	4.10.	3½	87,40 bG	87,40 bG
Italienische gar. Eisenbahn-Obligat.	1. 7.	2,40	63,90 G	63,75 G
do. steuerfr. Mittelm.- do.	1. 7.	4	—	—
Macedonische Gold-Obligationen	1. 7.	3	62,90 bG	62,90 G
Portug. Eisenbahn-Obl. I. Rg. abg.	1. 7.	4½	83,90 G	83,90 G
do. do. II. do. do.	—	fr.	—	—
Sardin. Oblig. steuerfr. gar. I, II	1. 7.	4†	—	—
Süditalienische A—H	4.10.	2,40	—	—
Central-Pacificbahn I. Ref. rz. 1949	2. 8.	4	—	—
do. do. 1929	6.12.	3½	—	89,60 G
Chicago Burlington do. 1927	5.11.	4	—	—
Ferrocarriles Mexiko do. 1957	1. 7.	4½	—	—
Northern-Pacificbahn-Prior. do. 1997	1/4 j.	4	92,10 G	—
do. do. Gen. do. 2047	1/4 j.	3	—	—
Oregon consolidierte Gold do. 1946	6.12.	4	—	70,75 bG
St. Louis u. San Franc. Ref. do. 1951	1. 7.	4	71,25 G	90,10 G
Tehuantepec National unk. 1914	1. 7.	5	86,50 G	86,40 bz
do. do. unk. 1914	1. 7.	4½	82,75 bG	81,00 G

Bank-Aktien.

	Gesch.-Jahr	Divid. letzt.	Divid. vorl.	Kurs v. 30.	Kurs v. 29.
Berliner Handelsgesellschaft	1.	9½	9½	155,00 bz	155,00 bz
do. Hyp.-Bank	1.	6½	6½	111,50 bz	111,25 bG
do. Nassen-Verein	1.	7	6½	120,00 G	120,00 bG
Commerz- und Disconto-Bank	1.	6	6	107,00 bG	108,90 G
Dän. Landm.-B.	1.	8	8	140,00 B	139,70 G
Darmstädter Bank Mark	1.	6½	6½	115,90 bz	115,80 bG
Deutsch-Asiatische Bank	1.	5	5	118,25 bz	118,75 G
Deutsche Ansiedelungsbank	1.	8	8	120,00 bG	119,75 bG
do. Bank	1.	12½	12½	247,90 bz	247,75 bG
do. Hypotheken-Bank	1.	8	8	147,00 G	147,00 G
Disconto-Commandit-Anteile	1.	10	10	185,50 bz	185,25 bz
Dresdner Bank	1.	8½	8½	150,40 bz	150,25 bG
Gothaer Grundcredit-Bank	1.	9	9	163,75 bG	164,10 bG
do. Privatbank	1.	6	6⅔	117,25 bG	117,50 G
Hannoversche Bank	1.	7½	7½	134,50 G	134,00 bG
Landbank	1.	3	5	80,00 bG	80,00 bG
Leipziger Credit-Anstalt	1.	8½	9	155,50 bG	155,00 bG
Mecklenb. Hyp. u. Wechsl.	1.	15	15	294,00 G	294,00 G
Mitteldeutsche Bodencredit-A.	1.	4¾	5¼	84,00 B	84,00 B
do. Credit-Bank	1.	6½	6½	114,75 bz	114,20 bG
do. Privat-Bank	1.	7	7	122,25 G	122,25 bG
Nationalbank f. Deutschland	1.	7	7	116,60 bz	116,20 bG
Norddeutsche Grundcred.-Bank	1.	6	6	111,25 G	111,25 bG
Ostbank f. Handel u. Gew.	1.	7	7	124,00 bz	124,50 bz
Preuß. Bodencredit-Act.-Bank	1.	8	8	150,50 bG	150,90 bz
do. Central-Boden-Cr. A. G.	1.	9½	9½	188,00 etB	187,80 bz
do. Hypoth.-Actien-Bank	1.	6	6	113,00 B	113,00 bB
do. Pfandbriefbank	1.	8	8	149,00 bG	149,00 bB
Reichsbank	1. 7.	6,95	5,86	136,10 bz	136,20 bG
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	1.	10	10	156,50 bG	155,25 bG
Sächsische Bank	1.	8	8	151,00 bG	150,25 bG
Schaaffhausensch. Bankverein	1.	5	7½	101,00 bG	101,10 bG
Schlesischer Bankverein	1.	7½	7½	148,00 G	148,00 G
Schlesische Bod.-Cred.-Bank	1.	8	8	151,00 bG	151,00 bG
Landbank-Obl. rz. 103 4½	ver	—	—	94,00 bG	94,25 bG

Straßen- u. Kleinbahn-Aktien u. Oblig.

Allgemeine Deutsch. Kleinbahn	1.	7	7	124,30 bG	124,50 bz
do. Local- u. Straßenb.	1.	9	8½	173,75 bG	173,00 bG
Bochum-Gelsenkirch. Straßenb.	1.	8½	7½	162,50 B	162,00 bz
Breslauer Elektrische do.	1.	6	6¾	100,00 G

wahrhaft konservativen Gesinnung, indem sie eigensinnig versuchen, sich gegen das Rad der Zeit anzustemmen. Aber noch viel schlimmer sind Gelbschnabel und Naseweis. Diese treiben — mit Verlaub! — in den Parlamenten, auf den Kathedern, in den Volksversammlungen, und nicht zu vergessen, in den Spalten vieler, vieler Zeitungen, ihr unverantwortliches, gewissenloses Spiel! Die ehrwürdigsten, erprobtesten Traditionen will der kecke Gelbschnabel über den Haufen werfen; und Junker Naseweis erklärt auf Markt und Gassen, man brauche vor nichts, weder vor Gott noch vor dem Staat, noch vor der guten Sitte mehr Respekt zu haben! Im Geleit dieses wunderlichen, sich hin und her zerrenden und befehdenden Quartetts überschreiten wir aber wohl auch dieses Mal die Schwelle des neuen Jahres. Von selbst gliedern sich die Sorgen, die uns bedrücken, in dreifacher Richtung. Der Wehrstand, der Nährstand, der Lehrstand, sie alle haben ihr Päckchen zu tragen, jedem will der Herr Griesgram oder der Herr Naseweis, der Herr Haberecht oder der Herr Gelbschnabel etwas am Zeuge flicken. Und so will's nicht „Friede bleiben in der edlen Stadt".

*

Im Hinblick auf die Klagen über **sozialdemokratischen Terrorismus bei der Kirchenaustrittspropaganda** schreibt Frhr. von Pechmann in der Münchener „Allgemeinen Zeitung" u. a. folgendes:

Hier haben wir neue Beispiele für eine alte Wahrheit: der Anfang der Sozialdemokratie ist das Ende der Freiheit. Wo ihr Fuß hintritt, wächst nichts mehr von Freiheit, auch nicht von Gewissensfreiheit. Und nicht etwa von ferne bedroht sie uns mit der brutalen Unterdrückung, die von ihr ausgeht, wie sie von jeher — noch schlimmer als der Despotie — von der Massenherrschaft ausgegangen ist: nein, mitten unter uns hat sie schon längst ihre Tyrannis aufgerichtet; alles knechtend, was sie mit ihrer Macht zu erreichen vermag, und die Gewissen so wenig achtend und schonend wie irgend etwas von Selbstbestimmung im wirtschaftlichen und politischen Leben.

Die Franzosen und Sir E. Grey.

♂ **London,** 28. Dezember. Der französische Deputierte François Delonde, der vormals ein wütender Englandfeind und der erbitterte Gegner der britischen Okkupation Ägyptens war, ist jetzt voll Bewunderung für das Geschick, mit dem Sir Edward Grey die auswärtige Politik Englands leitet. Er faßt die „Triumphe", die Großbritannien jüngsthin auf dem Gebiete der internationalen Politik errungen hat, in folgender Weise zusammen. „Wer war es, der es zu Beginn des tripolitanischen Krieges verstand, Italien daran zu verhindern, die europäische Türkei anzugreifen? England. Wer überredete Italien, mit der Türkei zu verhandeln? England. Wer war durch diesen Schritt imstande, dem Krieg auf dem Balkan eine Grenze zu ziehen? England. Wer war es, der im Hinblick auf die schlimme Lage, in der sich Österreich im November 1912 befand, die Botschafterkonferenz in London zusammenberief? England. Wer war es, der durch diese Handlung dazu beitrug, Österreich vor den Panslawisten und vor den Chauvinisten Italiens zu retten? England. Wer verhinderte die vielen Verwickelungen, die durch die Errichtung eines albanischen Staates, durch die Besetzung Skutaris, durch Rumäniens Erscheinen auf dem Kampfplatze, durch das Aufgeben Adrianopels an die Türken und Kawallas an die Griechen zu entstehen drohten? England. Wer hat durch seine Verständigung mit der Türkei, Deutschland, Rußland und Frankreich über Eisenbahnfragen in Bagdad, Syrien, Anatolien usw. den Weg für wirtschaftliche Ausgleiche in Kleinasien geöffnet? England. Wer gestattete, ohne viel Worte zu machen, die unvermeidliche Ernennung eines deutschen Generals in Konstantinopel, um dafür die Kontrolle über die türkische Flotte zu erlangen? England. Und wer hat jetzt die Initiative zur prompten Regelung der heiklen Fragen betreffs der südalbanischen Grenzen und der Ägäischen Inseln ergriffen? England, immer England!"

Wenn wir all die hier aufgezählten Leistungen, die M. François Delonde dem geste puissant Englands zuschreibt, im Lichte der Tatsachen betrachten wollten, so würden manche von ihnen wohl einiges von dem Ruhme einbüßen, mit der er sie zu umkränzen geneigt ist. Was z. B. die noch in der Schwebe befindlichen Vorschläge Sir Edward Greys bezüglich der südalbanischen Grenze und der Ägäischen Inseln betrifft, so dürfte der „machtvolle Gestus" des britischen Ministers wohl eher einem Griff in ein Wespennest gleichen. Nachdem Albanien — sehr wesentlich durch das Zutun Sir Edward Greys auf der Botschafterkonferenz — einesteils seines besten Gebiets im Norden zum Vorteil Serbiens und Montenegros beraubt worden ist, spricht sein Kompromißvorschlag Albanien im Süden zwei Drittel des von der hellenischen Agitation beanspruchten Gebietes zu und läßt Griechenland im Besitz des Restes. Während Albanien sich die neue Grenze gefallen läßt, hat dagegen in Griechenland die öffentliche Meinung rückhaltlos ihr Mißvergnügen über die den „griechischen Interessen nachteilige" britische „Vermittlung" zu erkennen gegeben und hat ihm auch tatsächlich durch ihr etwas kühles Verhalten bei dem vor kurzem erfolgten englischen Flottenbesuch Ausdruck verliehen, indem der Bürgermeister von Athen sich von dem zu Ehren der britischen und der französischen Flotte veranstalteten amtlichen Bankett fernhielt und der ursprünglich geplante festliche Empfang der Mannschaften gänzlich unterlassen wurde.

Seit der Einnahme von Janina haben die Griechen nicht verfehlt, mit allen Mitteln unter den Epiroten Propaganda für den Anschluß an das hellenische Königreich zu machen, und noch zu Anfang dieses Monats erklärte der Deputierte Sokolis im griechischen Parlament, daß die Epiroten sich bis auf den letzten Mann gegen die zwangsmäßige Zuteilung zu dem albanischen Staate verteidigen würden. Und es will in der Tat scheinen, als ob die fanatischen Epiroten zur Ausführung des von ihnen angedrohten Widerstandes entschlossen seien. Sie verfügen annähernd über 25 000 Mann, die mit neuen Gewehren und zwei Gebirgsbatterien ausgerüstet sind und augenscheinlich auf Unterstützung der benachbarten Bevölkerung des hellenischen Königreichs rechnen.

Was den anderen Teil des Greyschen Kompromisses, nämlich die Abtretung der Inseln Chios und Mytiline an Griechenland, anbetrifft, so wird diese von der Türkei entschieden zurückgewiesen und wird auch vom griechischen Chauvinismus nicht als ein Ersatzwert für den angeblich ungerechterweise an Albanien gegebenen Teil von Epirus anerkannt. Wenn die Definition richtig ist, daß der Zweck eines Kompromisses in der Nichtbefriedigung der beiden streitenden Parteien besteht, so kann Sir Edward Grey in der Tat einen unbedingten und glänzenden Erfolg für sich in Anspruch nehmen. Wenn indes Südalbanien in Hellas' Namen zum Aufstande aufgestachelt wird, während Griechenland und die Türkei heftig um die Inseln Chios und Mytilini streiten, so läßt sich, soweit die Friedensstiftung im nahen Osten in Betracht kommt, wohl kaum von einem Ruhmeskranze der Politik des britischen Auswärtigen Amtes reden.

Zollherabsetzung und Lebensmittelpreise in den Vereinigten Staaten.

S. **New-York,** 19. Dezember. Die erste Statistik über Einfuhr und Ausfuhr der Vereinigten Staaten seit dem Inkrafttreten des neuen Tarifs ist jetzt erschienen und ergibt, daß die Absicht des Gesetzgebers, den Bezug von Nahrungsmitteln für die Vereinigten Staaten zu erleichtern, durch den Tarif erreicht und dementsprechend die Einfuhr aller Arten von Nahrungsmitteln einen größeren Umfang angenommen hat.

Allerdings ist zu berücksichtigen, daß der Tarif erst am 4. Oktober in Kraft getreten und bei den Oktober-Importziffern nicht außer Acht zu lassen ist: daß eine Masse dieser Güter im Zollhaus gelagert waren und auf den Moment warteten, wo die Einfuhrzölle bei einer ganzen Reihe von Lebensmitteln entweder ganz wegfielen oder doch eine gewichtige Zollermäßigung Platz griff.

Dies vorausgeschickt, ergibt sich, daß an frischem Fleisch im Oktober über 5½ Millionen Pfund gegen nur 637 000 Pfund im Oktober 1912 eingeführt worden sind u. s. f. mit einer ganzen Reihe von Nahrungsmitteln, wie Mais, alle Sorten Fisch, Weizen, Macaroni, Kartoffeln usw. Die Importe von Kartoffeln zeigen die enorme Zunahme auf 472 052 Bushel gegen nur 9881 Bushel im Vorjahre, und zwar fällt weit über die Hälfte dieses Imports auf Canada, wie denn dieses Land überhaupt den weitaus größten Vorteil von allen andern Ländern aus der Neuregelung der Zölle zu ziehen scheint. Von Rindvieh wurden im Oktober d. J. 130 639 Stück eingeführt, gegen nur 27 696 Stück im Vorjahre und ebenso von Schafen 26 035 Stück gegen nur 3466 Stück; beide Positionen befinden sich auf der Freiliste.

Das Auffällige bei dieser unzweifelhaft größeren Zufuhr von Lebensmitteln, wie sie aus den veröffentlichten Zahlen hervorgeht, ist jedoch, daß das nordamerikanische Publikum, der Konsument, in dessen Interesse die Zölle ermäßigt worden sind, so weit auch gar nichts von einer Erleichterung gespürt hat und daß die Preise grade so hoch bleiben, wenn sie nicht noch höher geworden sind, wie sie zu Zeiten des republikanischen Hochschutzzolls waren. Diese Erscheinung zeigt, wie recht diejenigen hatten, die behaupteten, daß allein der Zwischenhändler den Vorteil aus den niedrigeren Eingangszöllen ziehen würde, während der Konsument genau so viel wie früher zu zahlen hat.

Die Türkei und die Tripelentente.

✱ Wie man uns aus Konstantinopel schreibt, führt die türkische Presse in der letzten Zeit gegen Rußland, insbesondere wegen der armenischen Angelegenheiten, eine sehr feindliche Sprache. Bei diesen Erörterungen werden auch England und Frankreich nicht geschont. Da die Presse einen solchen Feldzug kaum unternehmen könnte, ohne irgendwie von maßgebender Stelle dazu ermutigt zu werden, könnte die Fortsetzung derartiger Äußerungen der Blätter zu einer Verstimmung namentlich in den Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland führen. Die Frage der deutschen Militärmission und die Angelegenheit der ägäischen Inseln bilden gleichfalls Anlässe zu heftigen Kundgebungen der türkischen Blätter gegen die Tripel-Entente. Der „Tanin" führt eine etwas gemäßigtere Sprache, während der „Tasfir-e-Elkiar", der immer zu Extremen neigt, in der Besprechung der Haltung der Armenier offen erklärt, daß die Armenier ein „verbrecherisches Instrument in der Hand Rußlands" seien, welches sie antreibe, in der Frage der Parlamentswahlen unerfüllbare Forderungen zu stellen. Die russische Regierung, die nicht daran denke, die politischen Rechte ihrer dreißig Millionen muselmanischer Untertanen anzuerkennen, werfe sich in der Türkei zum Verteidiger von Forderungen auf, mit denen Rußland nichts zu schaffen habe. Frankreich, das die Muselmanen von Algier und Tunis in einer höchst kläglichen Lage erhalte, wolle sich zum Beschützer der Christen in Syrien machen. Nach einem Hinweis auf den Despotismus, den England in Ägypten und in Indien ausübe, erklärt das Blatt, daß der Tag kommen werde, an dem man mit den 300 Millionen Muselmanen, welche die Erde bewohnen, werde rechnen müssen.

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

— Betreffs der Stellung des **rumänischen Kabinetts Majorescu** wird aus Bukarest berichtet, daß während der Weihnachtsferien ein Ministerrat entscheiden wird, ob das jetzige Ministerium noch weiter an der Spitze der Geschäfte verbleiben, oder ob es dem Könige die Dimission vorlegen soll. Die Entscheidung über die Kabinettsfrage wird bis zum 23. Januar nächsten Jahres erfolgen.

— über die **serbische Schreckensherrschaft in Mazedonien** berichtet die „Albanische Korrespondenz" aus Monastir: Aus den Distrikten Monastir, Krcova, Krusevo und Prilep treffen fortgesetzt Berichte über Gewalttaten ein, welche von den Serben an der mohammedanischen Bevölkerung sowie an den dort ansässigen Bulgaren verübt werden. In Krcova wurden 150 Mohammedaner in Gegenwart des Unterpräfekten, des Militärkommandanten und des Gemeindevorstehers mit Dreschflegeln geprügelt. Siebzehn der Mißhandelten starben, ihre Leichen wurden verbrannt. Von den übrigen Mißhandelten dürften noch viele sterben, da sie mit bis auf die Knochen offengelegtem Fleisch, ohne ärztliche Hilfe, in Viehställen liegen. Das Dorf Novoleso wurde von einer aus serbischen Flurhütern zusammengesetzten Bande angegriffen, die fünf Männer des Dorfes totprügelte. In Plasnice wurden von einer nach Waffen suchenden Patrouille sechs Einwohner totgeprügelt, einer erschossen. In diesem Dorfe waren bereits im Oktober vierzig Mann getötet und fünf Häuser verbrannt worden. Das Dorf Zajas wurde von einer serbischen Bande angegriffen; vierzig Mann wurden totgeprügelt, ihre Leichen wurden in die Brunnen geworfen. In diesem Dorfe wurden schon im Oktober 200 Mann getötet und 800 türkische Pfund erpreßt. Das Dorf Tuhin wurde von einer serbischen Bande vollständig ausgeplündert. Ein Teil der Bevölkerung der bedrohten Orte flüchtet unter Zurücklassung ihres Eigentums.

— über **englisch-ägyptische Reibungen** weiß die Londoner „Daily Mail" auf dem Umweg über Indien zu melden, daß es im November wiederum zu einem kleinen Zusammenstoß zwischen der britischen Vertretung und dem Khediven gekommen ist. Lord Kitchener habe die Zustimmung des Khediven zu einer gründlichen Reform der Verwaltung des 520 000 Pfund jährlich einbringenden Wakufbesitzes (Besitz an mohammedanischen geistlichen Gütern) nachgesucht; es handelte sich insbesondere um die Bestellung eines eigenen Wakufministers nach türkischem Vorbild. Da der Khedive sich gegen diesen Vorschlag seiner Regierung sträubte, kam auf Lord Kitcheners Zureden ein Vergleich zustande, demzufolge die Frage dem Sultan zu unterbreiten war, der ja in der Theorie die Aufsicht über alles Moscheengut besitzt. Inzwischen aber, und während man auf beiden Seiten in Konstantinopel sich für eine Entscheidung zugunsten der angestrebten Änderung verwendete, wurde in Ägypten versucht, die Massen dagegen aufzuwiegeln. Da sollen nun die Flottenmanöver im Mittelmeer unterbrochen worden sein, um den schon früher angekündigten britischen Flottenbesuch zu beschleunigen, und ihn tatsächlich als eine Flottenkundgebung fühlbar zu machen. Das half aber erst, als am 19. November ein größeres britisches Geschwader eingetroffen war. Am 20. wurde eine Verfügung des Khediven für die Bestallung des neuen Wakufministers ausgefertigt. Mittlerweile sollen die Beziehungen zwischen dem Khediven und der britischen Vertretung wieder „ganz freundschaftlich" geworden sein.

— Der ehemalige Abgeordnete von Damaskus, Abdul Hamid Zuhrevi, wurde vor einiger Zeit von dem **arabischen Komitee für die Dezentralisierung der Verwaltung,** das seinen Sitz in Kairo hat, nach Konstantinopel entsendet, um sich mit der türkischen Regierung über die Reformen für die von Arabern bewohnten Provinzen zu verständigen. Wie man uns aus Kairo schreibt, hat er jüngst infolge des ungünstigen Ganges dieser Verständigung die Weisung erhalten, Konstantinopel zu verlassen.

(D. R.-A.) **Berlin,** 29. Dezember. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben dem Bankier, Senator a. D. Kappelhoff zu Emden den **Roten Adlerorden 3. Kl. m. d. Schl.,** dem Major von Massow im Gr. Generalstabe die **Krone zum Roten Adlerorden 4. Kl.,** dem Amtsvorst., Rittergutsbes. von Zakrzewski zu Oppin, Saalkr., dem Oberlehrer, Prof. Dr. Eichler zu Altona-Othmarschen, dem Maurermstr. u. Baugewerksobermstr. Grunwald zu Schweidnitz, dem Fabrikanten Sautier zu Ensisheim, Kr. Gebweiler, u. dem Eisenbahnobersekr., Rechn.-Rat Conrad zu Breslau den **Roten Adlerorden 4. Kl.,** dem Major Fiedler, Bat.-Komm. im Inf.-Reg. 154, bish. im Kriegsminist., dem Geh. Reg.-Rat Lindenberg zu Trier, dem Kommerzienrat Hagenah zu Bremerhörde u. dem Rentner Schulte, bish. in Berlin-Grunewald, den **Kronenorden 3. Kl.,** dem Stadtrat, Kaufm. Klemann zu Demmin, dem Ratmann, Kaufm. Weiser zu Mittelwalde, Kr. Habelschwerdt, dem Gemeindevorst., Gutsbes. Heinrich zu Schwerz, Saalkr., dem Postsekr. Katzenmeier zu Frankfurt a. M. u. dem Bahnmstr. 1. Kl. a. D. Rohdies zu Breslau den **Kronenorden 4. Kl.,** den Oberbahnassist. a. D. Kunicke u. Mücke zu Breslau das **Verdienstkreuz in Gold,** dem Gemeindevorsteher u. Standesbeamten, Stellenbes. Neumann zu Karlsberg, Kr. Lauban, dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. Lerch zu Oels i. Schles. u. dem Eisenbahnzugführer a. D. Süßenbach zu Brockau, Landkr. Breslau, das **Verdienstkreuz in Silber,** dem Eisenbahnschaffner a. D. Wochnik zu Breslau das **Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens,** dem Eisenbahnschaffner a. D. Hentschel zu Breslau, dem Eisenbahnhilfsschaffner a. D. Schwarzer zu Wickendorf, Landkreis Schweidnitz, dem Eisenbahnwagenaufseher a. D. Steuer zu Breslau, dem Eisenbahnrottenführer a. D. Babock zu Martinswaldau, Kr. Bunzlau, den Bahnwärtern a. D. Behnisch zu Klix, Kr. Sagan, u. Rühle zu Nieder Hermsdorf, Kr. Waldenburg, dem bish. Eisenbahnbohrer Feurich zu Lauban, den bish. Bahnunterhaltungsarbeitern Kleinert zu Gottesberg, Kr. Waldenburg, und Wittwer zu Seidlitzau, Kr. Landeshut, das **Allgemeine Ehrenzeichen,** den bish. Eisenbahnschrankenwärtern Hertrampf zu Schosdorf, Kr. Löwenberg, u. Pfeifer zu Sorau N.-L., dem bish. Eisenbahnschlosser Löwe zu Breslau, dem bisher. Eisenbahnarbeiter Otte zu Nieder Schreibersdorf, Kr. Lauban, dem bish. Bahnunterhaltungsarbeiter Greilich zu Ober Struse, Kr. Neumarkt, das **Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze,** dem Leutn. von Bülow im Mecklenburg. Grenadierreg. 89 die **Rettungsmedaille a. Bande** sowie der Frau Lizzie Ambrosius, der Frau Stabsarzt Goertz, dem Fräulein Hedwig Hofmeister, sämtlich zu Hanau, dem Frl. Marie Schoenberner u. dem Frl. Anna Schoenberner zu Berlin, der Armeeschwester Edith Frl. Elise Theis zu Frankfurt a. M., der Schwester Fräulein Magda Hofmann zu Bonn u. dem Frl. Anna Strecker zu Mainz die **Rote Kreuzmedaille 3. Kl.** verliehen;

die Erlaubnis zur Anleg. der ihnen verlieh. **nichtpreuß. Orden** erteilt, u. zw.: des Bayer. Militärverdienstordens 4. Kl. m. d. Krone: dem Oberstltn. von Bauer, Komm. d. Militärturnanst., u. dem Maj. Fischer im Inf.-Reg. 168; des Bayer. Militärverdienstkreuzes 1. Kl.: dem Lazarettinsp. Müller bei d. Wilhelmsheilanstalt in Wiesbaden; der 2. Kl. dess. Ordens: dem Sanitätsfeldwebel Traumann u. den Sanitätsvizefeldwebeln Schlüter u. Haibach, sämtl. im Füs.-Reg. 80, komm. z. Wilhelmsheilanstalt in Wiesbaden; des Offizierkreuzes des Kgl. Sächs. Albrechtsordens: dem Oberstleutn. von der Chevalleric, Insp. d. Festungswesens; der Krone zum Ritterkreuz 1. Kl. dess. Ordens: dem Major Kuhlwein, Komm. d. Kriegstelegraphenschule; des Ritterkreuzes 1. Kl. dess. Ordens: dem Major Lindow, Verkehrsoff. in Straßburg i. E., u. dem Hptm. Voegt im Telegraphenbat. 1; des Ritterkreuzes 2. Kl. dess. Ordens: dem Hauptm. Sachs im Telegraphenbat. 5, dem Oberleutn. Krüger u. dem Leutn. Schmidt, beide im Eisenbahnreg. 2; der Sachsen-Coburg-Goth. Herzog Carl Eduard-Medaille: dem Oberleutn. von Eickstedt im 5. Gardereg. z. F., komm. z. Dienstleist. b. Fliegerbat. 4, dem Oberleutn. Donnevert im Fliegerbat. 2, dem Oberleutn. Joly im Fliegerbat. 3, dem Leutn. Kastner in dems. Bat., dem Leutn. Schregel im Inf.-Reg. 70, dem Leutn. Blüthgen im Fliegerbat. 1, dem Leutn. Schulz im Fliegerbat. 4 und dem Leutn. Giesche im Feldart.-Reg. 2, komm. z. Dienstleist. b. Fliegerbat. 1; des Reuß. Ehrenkreuzes 1. Kl.: dem Generalmajor Messing, Insp. d. Militärluft- u. Kraftfahrwesens, u. dem Obersten von Ebershardt, Insp. d. Fliegertruppen; ferner des Span. Militärverdienstordens 1. Kl.: dem Hauptm. Ruschenbusch an d. Unteroffiziervorschule in Sigmaringen; des Kommandeurkreuzes d. Siames. Weißen Elefantenordens: dem Obersten a. D. Gerhard in Karlsruhe; des Ritterkreuzes dess. Ordens: dem Leutn. Voit in d. Festungsfernsprechkomp. 6 u. dem Leutn. Kröschel im Luftschifferbat. 4 sowie des Kommandeurkreuzes des Siames. Kronenordens: dem Oberstleutn. Schroeder Komm. d. Telegraphenbat. 3;

ferner den Reg.-Rat Bank in Berlin zum **Geh. Finanzrat und vortrag. Rat** im Finanzminist. ernannt, den Forstkassenrendanten Krause in Usingen, Reg.-Bez. Wiesbaden, Thiele in Loburg, Reg.-Bez. Magdeburg, u. Ulmann in Neuenburg, Reg.-Bez. Marienwerder, den Char. als **Rechnungsrat** verliehen sowie inf. der von der Stadtverordnetenvers. in Delitzsch getroff. Wahl den bisher. Bürgermeister d. Stadt u. der Landgemeinde Orsoy Grüneberg als **besold. Beigeordn.** (2. Bürgermstr.) der Stadt Delitzsch für d. gesetzl. Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt.

Dem **Wirkl. Geh. Oberfinanzrat** Wolffram ist die Stelle eines Dirigenten bei d. Abt. für die Verwalt. d. Zölle u. indirekt. Steuern im Finanzminist. verliehen worden. — Das **Katasteramt** Kattowitz im Reg.-Bez. Oppeln ist zu besetzen. — Bei der Hauptverwalt. der Staatsschulden ist der Kassensekr. Hautz zum **Buchhalter** ernannt worden.

Seine Majestät der Kaiser haben dem Direktor bei d. Rechnungshofe d. Deutschen Reichs, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat Ritter von Leib den Char. als **Vizepräsident** des Rechnungshofs des Deutschen Reichs verliehen sowie den bisher. vortr. Rat, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat Thrän zum **Direktor** bei d. Rechnungshofe d. Deutsch. Reichs ernannt, den Vizekonsul Grafen von Podewils zum **Konsul** in Sofia ernannt.

(M.-W.-Bl.) **Personalveränderungen in der Königl. Preußischen Armee.** 23. Dez. **Lequis,** Oberst u. Komm. d. Pioniere 1. A.-A., zur Vertret. d. Insp. d. 2. Ing.-Insp. für d. Dauer d. Erkrank. dess. nach Posen komm. v. Keßler, Hptm. u. Komp.-Chef J.-R. 145, unt. Überweis. z. Gr. Gen.-St., in d. Gen.-Stab d. Armee vers. Duesterberg, Hptm. u. Komp.-Chef J.-R. 131, z. Dienstleist. b. Kr.-Min. komm. 27. Dez. v. Gurcztky-Cornitz, Gen.-Lt. u. Komm. d. 1. Div., in Genehm. sein. Absch.-Gel. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gest. Hülbrock, Oblt. J.-R. 59, d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. bew. Nachgenannte Kadetten d. Haupt-Kadettenanst. als Fähnriche in d. Armee angest. u. zw.: die Portepee-Unteroffiziere: du Moulin gen. von Mühlen, Selektaner, im J.-R. 93, Kolbe, Schüler d. Kr.-Schulklasse II, im J.-R. 98; der Unteroffizier: Schwartzkopff, Schüler d. Kriegs-Schulkl. II, im J.-R. 130. — Evangelische Militär-Geistliche. Meinhold, Kreissynodalvikar in Mariensee, als Mil.-Hilfsgeistl. unt. Zuteil. z. 5. Div. in Frankfurt a. O. angest. Beste, Mil.-Hilfsgeistlicher d. 33. Div. in Metz, z. Div.-Pfarrer ern. — Beamte der Militärverwaltung. Zeyß, Int.- u. Baurat, ständig. Hilfsreferent im Kr.-Min., Klinkenberg, Betriebs-Dir. 2. Kl. v. Feuerw.-Lab. Spandau — zu Geh. Bauräten u. vortr. Räten im Kr.-Min. ernannt. Atzert, Baurat. Vorst. d. Mil.-Bauamts Metz III, b. Ausscheid. aus

d. Dienste m. Pens. d. Char. als Geh. Baurat verliehen. Hellwich, Baurat, Vorst. d. Mil.-Bauamts Stettin II, auf sein. Antrag z. 1. Jan. 1914 m. Pens. in d. Ruhestand vers. Etatsmäßig angestellt: die Reg.-Baumeister: Soppart in Hannover als Leiter v. Neubauten in Hannover, Bohne in Stetten a. k. M. als Leiter v. Neubauten in St. Avold. — Versetzt: **Breising,** Int.- u. Baurat bei d. 5. A.-K. in Posen, zur Int. 15. A.-K. in Straßburg i. E., **Rothacker,** Mil.-Bau-Insp., Vorst. d. Mil.-Bauamts Magdeburg I, m. Wahrnehm. einer Int.- u. Bauratstelle bei d. Int. 5. A.-K. in Posen beauftr., Maske, Reg.-Baumstr., Vorst. d. Mil.-Bauamts Münster, mit Wahrn. einer Int.- u. Bauratstelle bei d. Int. 7. A.-K. in Münster beauftr., Ernst, Reg.-Baumstr., Leiter v. Neubauten in Metz, als Vorst. d. Mil.-Bauamts Metz III, Elle, Reg.-Baumstr., techn. Hilfsarb. d. Int. 9. A.-K. in Altona, als Vorst. d. Mil.-Bauamts Münster, **Schmidt,** Reg.-Baumeister, techn. Hilfsarb. d. Int. 5. A.-K. in Posen, als Vorst. d. Mil.-Bauamts Magdeburg I, Gressung, Reg.-Baumstr. bei der Int. d. mil. Institute, komm. als techn. Hilfsarb. in d. Bau-Abt. d. Kr.-Min., als Vorst. d. Mil.-Bauamts Stettin II, **Ismer,** Reg.-Baumstr. bei der Int. d. mil. Institute, komm. als techn. Hilfsarb. in d. Bau-Abt. d. Kr.-Min., als Vorst. d. Mil.-Neubauamts Hirschberg, Lauer, Reg.-Baumeister, Leiter v. Neubauten in Saarlouis, als Vorst. d. Mil.-Neubauamts in Metz. — Dr. Klaus, Oberlehrer an d. Haupt-Kad.-Anst., auf seinen Antr. z. 1. April 1914 aus d. Dienst d. Kad.-Korps entlass. Piske, Ger.-Referendar bei d. Int. d. Gardekorps, unt. Übernahme in d. Mil.-Verw.-Dienst, z. Mil.-Int.-Referendar ernannt. **Kuning,** Int.-Kanzlist bei der Int. d. 5. A.-K., zum 1. April 1914 zur Int. d. Mil.-Verkehrswes., **Tobeck,** Zahlmstr., vom Füs.-B.-Gren.-R. 10, zum Ulan.-R. 2 versetzt.

Königl. Sächs. Armee. 18. Dez. Haubold, Hptm. Pion.-B. 12, bish. Lehrer an d. Kr.-Schule Cassel, z. Komp.-Chef ernannt. v. Einsiedel, Hptm., bis 31. Dez. 1913 in d. Schutztr. für Deutsch-Ostafr., mit d. 1. Jan. 1914 als Hptm. m. ein. Pat. v. 21. Mai 1907 U 1 in d. Armee wiederangest. u. d. Schützen-R. 108 aggreg. 19. Dez. v. der Wense, Maj. b. Stabe Hus.-R. 18, v. 28. Dez. d. J. ab zur Vertret. d. beurl. Komm. Ulan.-R. 21 nach Chemnitz komm.

Schlesien.

*** Breslau,** 30. Dezember.

Jugendpflege.

* Zu den erfreulichsten Erscheinungen der Gegenwart gehören die Bestrebungen auf dem Gebiete der Jugendpflege. In der kurzen Zeit ihres Bestehens sind hier die schönsten Erfolge erzielt worden, und besonders in diesem Jubeljahre hatte man reichlich Gelegenheit sich zu überzeugen, daß die opferfreudige Arbeit, die hier von weiten Kreisen unter der Initiative der Staatsregierung an der Jugend geleistet wird, auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Bisher richtete sich das Hauptaugenmerk auf die männliche Jugend, bei der die anerkennenswertesten Erfolge festgestellt werden konnten. Nunmehr will man auch der Pflege der weiblichen Jugend besondere Fürsorge angedeihen lassen. Auch hierfür bestehen schon in den meisten Kreisen Vereine, und eine große Anzahl von ihnen ist auch schon den Ausschüssen für Jugendpflege angeschlossen. Die Sammlung der weiblichen Jugend steht aber an Bedeutung der Zusammenfassung der männlichen Jugend nicht nach, deshalb sollen von den offiziellen Stellen in den einzelnen Kreisen Neugründungen von Vereinen und der Anschluß bestehender weiter gefördert werden. Der Breslauer Regierungspräsident weist darauf hin, daß die Abhaltung von Wanderhaushaltunsgkursen vielleicht gute Gelegenheit bietet, derartige Vereine zu gründen. Geeignete Hilfskräfte hierfür würden außer in den Personen der Bezirksjugendpfleger dadurch zu gewinnen sein, daß Frauen und auch in der praktischen Pflege der weiblichen Jugend stehende Männer als Mitglieder in die Orts-, Kreis- und Stadtausschüsse aufgenommen werden, wobei insbesondere auf die schon auf diesem Gebiet tätigen Vereine und Verbände Rücksicht zu nehmen wäre. Von der Anstellung von Bezirksjugendpflegerinnen ist dem Beschluß des Hauptausschusses für Jugendpflege entsprechend zunächst Abstand genommen. Die Bezirksjugendpfleger werden sich auch der Pflege der weiblichen Jugendpflege widmen und sich dabei nötigenfalls des Rates und der Hilfe einer Dame bedienen.

Von Anregungen, die neuerdings für die weitere Förderung des segensreichen Werkes der Jugendpflege gegeben worden sind, seien noch einige erwähnt. Im Landkreise Brieg hat sich die Schaffung eines den ganzen Kreis umfassenden Gönnervereins für Jugendpflege zur Gewinnung weiterer Geldmittel durchaus bewährt. Es empfiehlt sich hierbei, durch die Satzungen des Vereins festzulegen, daß die dem Verein zufließenden Beträge dem Kreisausschuß für Jugendpflege zur Verfügung gestellt werden. Diese Mittel werden besonders in solchen Fällen angewendet werden, in denen Staatsmittel nicht — wie z. B. für laufende Ausgaben — oder nur unter den Bedingungen zugewendet werden können, daß auch aus anderen Quellen Mittel flüssig gemacht werden. — Bei Neu- und Umbauten von Schulen, Pfarrhäusern, Turnhallen und ähnlichen Gebäuden wird sich meist mit verhältnismäßig geringen Kosten ein Jugendheim, das das wirksamste Mittel zur Festigung der örtlichen Jugendpflege ist, einbauen lassen, oft in dem nur zum Teil für die Zwecke der Bewohner erforderlichen Sorterrain. — Ein weiteres Mittel, die Jugendpflege zu fördern, insbesondere das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken, sind Spielfeste und Geländespiele in kleineren oder größeren Verbänden. Unternehmer dieser Veranstaltung werden die Ausschüsse sein, denen sich dadurch ein neues Feld der Tätigkeit eröffnet. Die Vorbereitungen hierzu sind oft schon im Winter zu treffen, da für Wettspiele die einzelnen Vereine schon monatelang üben müssen. Ein Banner, das dem im Kreisspielfest siegenden Vereine auf ein Jahr neben Eichenkränzen für die siegende Mannschaft übergeben wird, wird als anregender Siegespreis dienen, ohne alljährlich Kosten zu verursachen.

Zur Krankenversicherung der Dienstboten.

* Mit einer Stellungnahme zu den Bestrebungen des neuen Vereins Breslauer Dienstherrschaften beschäftigte sich am Mittwoch abend eine öffentliche Versammlung im großen Schießwerdersaale in Breslau, die vom Verein katholischer Hausfrauen und der Berufsorganisation katholischer Hausangestellter einberufen und zahlreich besucht war. Die Kreise, die für den neuen Verein in Frage kommen, schienen allerdings nur sehr spärlich vertreten zu sein.

Die Stellungnahme richtete sich gegen den Verein. Als Referentin sprach die Sekretärin des Breslauer Verbandes katholischer erwerbstätiger Frauen und Mädchen, Fräulein Böhm, und führte aus:

Obgleich die Einführung der Dienstbotenversicherung seit Jahren Gegenstand der Erörterung gewesen sei, habe sich bis vor wenigen Monaten keinen Widerspruch erhoben. Seit kurzer Zeit jedoch gingen die Wogen der Entrüstung über die Einbeziehung der Dienstboten in die Krankenversicherung und die befürchtete übermäßige Belastung und Belästigung der Dienstherrschaften sehr hoch, und es seien Bestrebungen aller Art im Gange, um das Inkrafttreten der Versicherung hinauszuschieben, oder um sich den Verpflichtungen des Gesetzes nach Möglichkeit zu entziehen. Vor zehn Tagen sei nun ein Verein ins Leben getreten, der zwar die moralischen Verpflichtungen gegenüber den Dienstboten anerkenne, seinen Mitgliedern jedoch die Möglichkeit verschaffen wolle, sich der Versicherung in der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu entziehen. Daher herrsche gegenwärtig in den Kreisen der Dienstherrschaften und Dienstboten Ungewißheit und Unklarheit, wie man sich zu dem Gesetze stellen solle. (Diese Ungewißheit und Unklarheit ist nicht durch den neuen Verein verschuldet. Auch die Rednerin selbst ist seinerzeit in der konstituierenden Versammlung des Vereins ausdrücklich darüber belehrt worden, daß dessen Mitglieder sich den gesetzlichen Verpflichtungen nicht entziehen wollen, sondern nur eine zweckmäßigere Art der Erfüllung dieser Verpflichtungen wünschen. — Red.) Sodann suchte die Rednerin darzulegen, daß die Krankenversicherung der Dienstboten in der durch die Reichsversicherungsordnung geschaffenen Form eine Notwendigkeit gewesen sei und daß die Beiträge zur Allgemeinen Ortskrankenkasse keine unmäßige Belastung bildeten. Sie warnte vor Befreiungsanträgen, da das Abonnement beim Magistrat nur eine 26wöchige Krankenhausverpflegung sichere und für die übrigen bedeutenden Verpflichtungen der Dienstherrschaft noch keine Rückversicherung gefunden sei.

In der Diskussion berichtigte der Vorsitzende des Versicherungsamtes Magistratsassessor Dr. Görlitz einige Zahlenangaben der Referentin und wies darauf hin, daß die Allgemeine Ortskrankenkasse die Beiträge, die zuerst 5,3 Prozent betragen sollten, auf 4½ Prozent herabgesetzt habe, sodaß sie z. B. in der Klasse II A (Tagesarbeitsverdienst 1,17 bis 1,50 Mk., Monatslohn 5 bis 15 Mk.) 18,72 Mk., in der Klasse II B (Tagesarbeitsverdienst 1 51 bis 1,83 Mk., Monatslohn bis 25 Mk.) 23,40 Mk. betragen werden. Weiter erwähnte er, daß bei den Sachbezügen der Wert der Weihnachtsgeschenke wegen der Unsicherheit dieser Bezüge nicht mitzurechnen ist, und warnte dann vor der Stellung von Befreiungsanträgen und dem Anschluß an den Verein Breslauer Dienstherrschaften. Von Seiten der Allgemeinen Ortskrankenkasse und des Versicherungsamtes soll alles geschehen, was den Herrschaften und den Dienstboten die Unbequemlichkeiten erleichtern könne. Das Amt habe sich schon mit der Kasse in Verbindung gesetzt, damit eine weibliche Kontrolleurin angestellt werde, und zur Vereinfachung des Verfahrens der Überweisung in die Krankenhäuser habe das Amt der Kasse vorgeschlagen, den Dienstherrschaften je ein Heftchen mit Arztscheinen zu übergeben, damit im Krankheitsfalle der Dienstbote, statt erst zur Kasse, mit einem solchen Scheine sofort zum Arzt gehen könne. Auch habe das Amt die Kasse ersucht, die Überweisung ins Krankenhaus allein dem Arzt zu überlassen und nicht erst die Genehmigung des Kassenvorstandes zur Bedingung zu machen. Auch hinsichtlich des Anmeldeverfahrens würden in einiger Zeit Erleichterungen kommen. Das Amt unterhandle mit dem Polizeipräsidium darüber und es werde sich hoffentlich einrichten lassen, daß man die polizeiliche An- und Abmeldung der Dienstboten mit der An- und Abmeldung für die Krankenkasse verbinden könne; das betreffende Polizeikommissariat würde dann die für die Kasse bestimmte Hälfte der Meldescheine dieser zustellen. Wenn auch vielleicht im Januar noch nicht alles so fein werde, wie man es wünschen möchte, so würden doch in wenigen Wochen die jetzigen etwas schwerfälligen Bestimmungen beseitigt sein. Zum Schluß polemisierte der Redner nochmals gegen den neuen Verein und die Befreiungsanträge.

In der weiteren Debatte sprach Pfarrer Bohn, der geistliche Leiter des katholischen Hausfrauenvereins, sich für das Verbleiben der Dienstmädchen in der Krankenkasse aus, damit ihnen auch die konfessionellen Krankenhäuser offenständen. Mehrere andere Redner erregten mit ihren zum Teil ganz unverständlichen Ausführungen nur Heiterkeit oder Unwillen; sie richteten gegen den neuen Verein so widersinnige Angriffe, daß der Vorsitzende Gewerkschaftssekretär Hornig selbst sich veranlaßt fühlte, den Verein dagegen zu verwahren.

Zum Schluß nahm Generalagent Cohn das Wort zu einigen Aufklärungen über die Bestrebungen des Vereins für Dienstherrschaften.

Dieser wolle den Dienstmädchen Alles bieten, was das Gesetz ihnen zuspreche, sowie freie Arztwahl, und er wolle mit allen Krankenhäusern Verträge schließen damit auch bei der Wahl des Krankenhauses die Wünsche der Dienstboten berücksichtigt werden könnten. Der Verein wolle also für die Dienstmädchen noch besser sorgen, als das Gesetz es verlange. Ein weiterer Vorteil für die Dienstboten sei der, daß bei einer Versicherung außerhalb der Kasse die Herrschaft, den Dienstboten die ⅔ Beitragsanteil nicht abziehen dürfe, sondern die ganzen Beiträge allein bezahlen müsse. Die Bestrebungen des Vereins hätten deshalb bei allen Konfessionen und bei den höchsten Würdenträgern der Kirche Anklang gefunden. Der Verein empfehle einstweilen den Dienstherrschaften den Beitritt zur Allgemeinen Ortskrankenkasse und die Rückstellung der Befreiungsanträge, bis er selbst ihnen genügende Deckung bieten könne. Aber eine Rückversicherung werde sich zweifellos ermöglichen, denn es gebe genug Gesellschaften, die bereit seien, das bei Dienstboten nachweislich sehr günstige Risiko zu übernehmen.

Trotz dieser Darlegungen wurde dann eine bereits vorbereitete Resolution angenommen, die das Verbleiben bei der Krankenkasse empfiehlt. Das Bemerkenswerteste am Verlauf der Versammlung war die Stellungnahme des Vorsitzenden des Versicherungsamtes, der — obwohl er in amtlicher Eigenschaft sprach — sich gegen eine Vereinigung wandte, die ebenfalls nur die Erfüllung des Gesetzes anstrebt, wenn auch in anderer Weise als durch die Allgemeine Ortskrankenkasse, deren Einrichtungen Herr Magistratsassessor Dr. Görlitz selbst immer wieder als reformbedürftig anerkennt. Kennzeichnend für den Betrieb in dieser Kasse ist übrigens auch ein Passus aus einem von zahlreichen Arbeiter- und Angestelltenvereinen unterzeichneten Flugblatte, das in der Versammlung verteilt wurde. Das Flugblatt mahnt zur eifriger Beteiligung der Versicherten bei den Ausschußwahlen zu den Krankenkassen und bemerkt dabei: „Die Versicherten haben sich früher oft nur wenig oder garnicht um die Wahlen ihrer Krankenkasse gekümmert und haben ruhig zugesehen, wie sich die Sozialdemokraten der Kassenverwaltung bemächtigt und in den Krankenkassen ihre Freunde und Agitatoren in sichere Beamtenstellen gebracht haben. So sind bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse erst kürzlich von sechs sozialdemokratischen Vorstandsmitgliedern fünf als Beamte angestellt und noch anderen Gesinnungsgenossen und Freunden sind Ämter und Vorteile bei der Kasse verschafft worden.“ Auf eine Änderung dieser Verhältnisse durch Beteiligung an den Ausschußwahlen hinzuwirken, wird natürlich die Pflicht aller Arbeitgeber und Versicherten sein, so lange sie der Allgemeinen Ortskrankenkasse angehören.

Wanderarbeiter.

* Die Zahl der galizischen und russischen Wanderarbeiter, die im Westen Deutschlands bei der Landwirtschaft oder im industriellen Betriebe Oberschlesiens Arbeit annahmen, und nun zur Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Karenzzeit wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind, hat gegenüber dem Vorjahre erheblich abgenommen. Auf der Grenzstation Myslowitz, einem der Hauptverkehrspunkte, wurden bei der Hinreise 131 000 Wanderarbeiter, bei der Rückreise rund 125 000 befördert, während im Jahre 1912: 154 200 Personen befördert worden waren. Die Differenz zwischen Hin- und Rückbeförderung beruht darauf, daß bei der Rückkehr viele Wanderarbeiter den Weg über Oderberg nach Galizien wählen. Für das nächste Jahr beginnt sich bereits jetzt in Galizien ein starker Drang nach dem Auslande geltend zu machen, der seine Ursache in der Mißernte des vergangenen Jahres hat. Die der Karenzzeit nicht unterliegenden Ruthenen werden voraussichtlich sofort nach Ablauf der Feiertage Arbeitsvermittelung suchen, und die polnischen Arbeiter werden nach beendeter Karenzzeit am 1. Februar ebenfalls ihre gewohnten Arbeitsstellen aufsuchen. Es ist demnach zu erwarten, daß sich die Arbeitsvermittelung im kommenden Jahre in der Hauptsache auf den Monat Februar und das zeitige Frühjahr beschränken wird.

Personalnachrichten.

Regierung zu Oppeln. Ernannt: der bisherige Oberlehrer an dem in der Entwickelung begriffenen Kgl. Gymnasium zu Rybnik Fürsich zum Kreisschulinspektor; ihm ist die fernere Verwaltung des Kreisschulinspektionsbezirks Pleß unter Anweisung seines Wohnsitzes in Pleß vom 1. Dezember d. J. ab übertragen worden. — überwiesen: Regierungsrat Dr. Heinsius in Düsseldorf der Regierung Oppeln.

Justizverwaltung. Bei dem Oberlandesgerichte fanden am 27. und 30. d. M. zwei Gerichtsschreiberprüfungen statt. Die Prüfungskommission bildeten die Oberlandesgerichtsräte Rosenstock und von Schickfus und Neudorff und Rechnungsdirektor Blumberg. Von 12 Kandidaten bestanden die Prüfung die Justizanwärter Tischler und Pelikan aus Beuthen OS., Pasel aus Cosel, Siegmund aus Schweidnitz sowie Hoffmann und Peukert aus Breslau.

[**Von der Schneekoppe.**] Krummhübel, 30. Dezember, 7 Uhr abends. Barometerstand 608,4 mm, steigt, Temperatur —11,2°, steifer Nordwest, Schneefall.

[**Fortbildung in der Säuglingspflege.**] Vom 1. bis 30. Januar n. J. soll in Breslau ein ärztlicher Fortbildungskursus in der Säuglingspflege stattfinden und zwar in folgender Weise: 1) Vormittags von 9 bis 11½ Uhr täglich Teilnahme an den Sprechstunden in der Poliklinik für Säuglings- und Kinderkrankheiten im St. Anna-Kinderkrankenhause unter Leitung des Sanitätsrats Dr. Heckel. 2) Nachmittags: Besuch der Universitätsklinik und Poliklinik für Kinderkrankheiten, unter Leitung des Prof. Dr. Tobler. 3) Im übrigen regelmäßiger Besuch des Säuglingsheims unter Leitung des städtischen Fürsorgearztes Dr. Walter Freund.

ch. **Hirschberg,** 30. Dezember. Endlich hat der Winter auch im Tale wieder bemerkenswerte Einkehr gehalten. In der Nacht zu Dienstag setzte kräftiger Schneefall ein, der auch am Dienstag noch anhielt. Die Schneelage beträgt gegen 20 Zentimeter. Die Temperatur ist schnell auf 2 Grad Kälte zurückgegangen. Vom Gebirge lauten die Wetter- und Sportnachrichten sehr gut. — Am Montage war die Stadt ohne elektrischen Strom. Durch den Sturm waren Masten der Zuleitung vom Talsperrenkraftwerk geworfen worden. Dadurch wurde die Stromzufuhr so gering, daß beim städtischen Elektrizitätswerk die Spulen der beiden Maschinen durchbrannten.

R. **Frankenstein,** 29. Dezember. Das am 13. November d. J. eröffnete Heimatsmuseum, eine Schöpfung des hiesigen Verkehrsvereins, erfährt andauernd interessante Zuwendungen. Seminarlehrer Hoffmann hat dem Museum seine reichhaltige Urnensammlung überwiesen. Von Lehrer Seidel-Olbersdorf ist eine 100 Nummern große Mineraliensammlung, zum größten Teil aus der engeren Heimat stammend, ausgestellt. Ferner konnten 30 von Lehrer Seidel präparierte Vögel und kleinere Vierfüßler, die im Kreise vorkommen, der Besichtigung zugänglich gemacht werden. Die Museums-Sammlung umfaßt bereits über 500 Nummern. — Sanitätsrat Dr. Wolff, der langjährige Vorsitzende des Militärvereins, feierte heute seinen 70. Geburtstag.

w. **Tannhausen,** 30. Dezember. In der Nacht zum 30. setzte Schneefall ein. Da der Schnee ziemlich gleichmäßig fiel, ist schon leidliche Schlittenbahn vorhanden. Sie wird dadurch, daß es bei schwacher Luftbewegung und einer Temperatur von —1 Grad C. weiter schneit, noch verbessert. Die Gebirgslandschaft zeigt ein vollkommen winterliches Gepräge.

⊙ **Bismarckhütte,** 29. Dezember. Die Gemeindevertreter stimmten in einer heute unter Vorsitz des Bürgermeisters Fuhrmann abgehaltenen Beratung dem Abschluß von Vergleichen auf Grund des § 53 des Kommunalabgabengesetzes zu, wonach an Schulunterhaltungsbeiträgen für das Jahr 1912 von der Borsigschen Berg- und Hüttenverwaltung 26,09 Mk., und von der Fürstl. von Donnersmarckschen Verwaltung 100 Mk. an die Gemeinde Bismarckhütte zu zahlen sind. Ferner wurde einem mit der Schlesischen Kleinbahn-Aktiengesellschaft abzuschließenden Vertrage betreffend die Verbreitung der Fahrbahn an dem Hause Bismarckstraße 31 zugestimmt, wonach die Gemeinde sämtliche Kosten übernimmt, welche durch die Verbreiterung der Fahrbahn auf der Chaussee von Königshütte nach dem Bahnhofe bei Schwientochlowitz entstehen, sowie alle etwa der Aktiengesellschaft später erwachsenden Unterhaltungskosten. Ein für den Umbau des ehemaligen Postgebäudes aufgestellter Kostenanschlag wurde in Höhe von 3600 Mk. genehmigt. Für die Pflasterung der Bahnhofskolonie und der Königshütter Straße wurde beschlossen, bei der Arbeiter-Pensionskasse der Bismarckhütte eine Anleihe von 44 000 Mk. aufzunehmen und mit 4½ v. H. zu verzinsen und mit 5 v. H. zu tilgen.

✱ **Beuthen OS.,** 28. Dezember. Die Anstellung des Zivilanwärters Burzan aus Sucholohna als Polizeisergeant der Stadt ist vom Regierungspräsidenten in Oppeln bestätigt worden.

⊙ **Beuthen OS.,** 29. Dezember. Die Einführung einer neuen Wertzuwachssteuerordnung stand als einziger Punkt auf der Tagesordnung einer heute unter Vorsitz des Rechtsanwalts Galluschke abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung. Dieselbe Vorlage des Magistrats war in der letzten Sitzung einer Kommission zur Vorberatung überwiesen worden. Zunächst gab Stadtrat Dr. Stephan einige Erläuterungen zu der von dem Magistrat eingebrachten Vorlage. Nachdem das Reich durch Gesetz vom 3. Juli 1913 auf den ihm zufallenden Teil der Wertzuwachssteuer verzichtet habe, sei die Autonomie dieser Steuer wieder auf die Kommunen übergegangen. Der Magistrat habe darum von dem ihm zustehenden Rechte der Inanspruchnahme des Staatsanteiles auf die Stadt Gebrauch machen zu müssen geglaubt, zumal bereits vor der Einführung der Reichssteuer eine städtische Steuerordnung bestand, und in neuerer Zeit auch die Bundesstaaten, wie es bereits in Bayern und Sachsen der Fall sei, mit der Absicht umgehen, den Wertzuwachs einer Landessteuer zu unterziehen. Die Kommunen müßten sich darum ihren Anteil schützen, wie dies auch bei Einführung der Reichssteuer geschehen sei. Der Magistrat habe bei Aufstellung des Entwurfes die alte Zuwachssteuerordnung zum Muster genommen und unter Vermeidung der Härten der Reichssteuer sich deren Vorteile zunutze gemacht. Als Grundprinzip sei darin eine schärfere Heranziehung des kurzfristigen Besitzes gegenüber dem langfristigen aufgenommen. Ferner sei die Rückwirkung der Steuer anstatt auf 1885 auf das Jahr 1900 festgesetzt worden. In der Kommissionssitzung habe diese letztere Bestimmung nicht die Zustimmung der Mehrheit gefunden, vielmehr sei das Jahr 1907 in Vorschlag gebracht worden. Die Bestimmung, wonach unrichtige Angabe des Wertzuwachses mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet werde, sei, um einer etwaigen Unwirksamkeit dieser Strafe vorzubeugen, dahin ergänzt worden, daß hierzu eine Erhöhung der Strafe von fünf bis zehn Prozent des veranlagten Wertes treten kann. Im Prinzip stimmten die Stadtverordneten dem Antrage auf Einführung der Wertzuwachssteuer zu. Bei Beratung der Bestimmungen der Steuerordnung kam es zu einer längeren Debatte über die Festsetzung des Zeitpunktes der Berechnung des Wertzuwachses. Mehrere Redner befürworteten den Antrag der Kommission, die Berechnung des Wertzuwachses vom Jahre 1907 herzuleiten, weil aus dem Jahre 1900 die Feststellung erschwert sein würde und hieraus Streitigkeiten entstehen könnten. Der Magistrat dagegen erklärte, an dem Jahre 1900 festhalten zu müssen, weil sonst die ganze Steuer unwirksam sein würde, und er sich dann gezwungen sehen würde, die Vorlage zurückzuziehen. Die Mehrheit der Versammlung stimmte dem Magistratsantrage zu und nahm nach Durchberatung der übrigen Bestimmungen die Wertzuwachssteuer mit der Bestimmung an, daß die Berechnung des Wertzuwachses vom 1. April 1900 ab erfolgt.

Posen.

7. Preußischer Lehrertag.

Der 7. Preußische Lehrertag fand am 29. d. Mts. in Posen statt. Die Staatsregierung hatte zu den Verhandlungen die prächtigen Räume der Akademie zur Verfügung gestellt. Zu der Tagung waren zahlreiche Vertreter der Behörden mit Oberpräsident D. Dr. Schwartzkopff an der Spitze, sowie mehrere Landtagsabgeordnete erschienen.

Auf der Tagesordnung standen ausschließlich Bildungsfragen. Zunächst sprach Oberlehrer Wilhelm aus Pankow über das Thema: „Inwiefern ist die durch Ministerialerlaß vom 1. Juli 1901 geordnete Lehrerbildung reformbedürftig und wie ist sie zu gestalten?" Der Referent betonte, daß die Reform der Lehrerbildung keine bloße Standesangelegenheit der Lehrer sei. Kein Stand beeinflusse unserer Volksleben in so hohem Maße wie der Volksschullehrerstand, da von diesem 94 Prozent aller Kinder das geistige Rüstzeug für ihr späteres Leben empfangen. Der Lehrer solle ganze Menschen bilden. Darum müsse er vor allem selbst gebildet sein. Dazu komme, daß an den Lehrer außerhalb der eigentlichen Schularbeit immer neue Aufgaben herantreten; man denke an Fortbildungsschule, Jugendpflege, Volksbildung, Genossenschaftswesen, Jugendgerichtshöfe und noch vieles andere. Die Eigenart der Lehrerbildung erfordere es, daß die Menschenkunde bei ihr weit mehr betont werde, als es auf den bestehenden höheren Lehranstalten möglich ist. Darum fordert der Referent Anstalten, in denen neben der speziell pädagogischen vor allem eine nationale Bildung vermittelt wird. Zur Vertiefung dieser Bildung verlangt er als allgemein verbindliche Fremdsprache nicht das Französische, sondern das Englische. Endlich müsse dem Volksschullehrer zu seiner Fortbildung die Universität geöffnet werden. — In der vielstündigen Diskussion stießen die Ausführungen des Referenten vielfach auf Widerspruch. Schließlich einigte man sich auf folgende Leitsätze:

I. Der 7. Preußische Lehrertag hält fest an den 1904 von der Deutschen Lehrerversammlung in Königsberg gefaßten Beschlüssen, in denen 1) für die Zukunft die Vorbildung aller Lehrer auf der Universität und 2) für die Gegenwart die Berechtigung zum Universitätsstudium für jeden Volksschullehrer auf Grund seines Abgangszeugnisses gefordert wird. II. Das Seminar ist zu einer auf der Volksschule aufgebauten und den drei höheren Schulen für die männliche Jugend gleichwertigen Lehranstalt umzugestalten. III. Für die Übergangszeit ist das Seminar in folgender Weise auszugestalten. a. Die Lehrerbildungsanstalt der Zukunft besteht nicht aus Präparandie und Seminar; sie ist eine einheitliche Lehranstalt und umfaßt sieben aufsteigende Jahresklassen (VI—I, P), von denen die unteren sechs die wissenschaftliche Allgemeinbildung und die oberste die besondere Vorbereitung auf die Lehrtätigkeit übernehmen. b. In den wissenschaftlichen Fächern unterrichten nur akademisch gebildete Lehrer; die Vorbildung der Gesangs-, Zeichen- und Turnlehrer regelt sich nach den entsprechenden für die übrigen höheren Knabenschulen geltenden Vorschriften. c. Die Eigenart der wissenschaftlichen Ausbildung in den Klassen VI—I, die den Klassen U III bis O I der übrigen höheren Knabenschulen entsprechen, besteht in folgendem: 1) Die Hauptfächer des Seminars sind Pädagogik, Deutsch, Geschichte, Englisch, Mathematik. 2) Der Unterricht in wissenschaftlicher Pädagogik verteilt sich auf die Klassen III—I. 3) Von Klasse III an tritt eine zweite verbindliche Fremdsprache hinzu, deren Wahl (Latein oder Französisch) den Schülern überlassen bleibt. 4) Der Unterricht in Musik wird eingeschränkt; er bezweckt neben der Mitwirkung an der künstlerischen Erziehung die Befähigung zur Erteilung des Gesangunterrichtes. 5) Die wissenschaftliche Ausbildung in den Klassen VI—I findet ihren Abschluß in einer Reifeprüfung, die der an den übrigen höheren Knabenschulen gleichsteht. d. Die Ausbildung im praktischen Jahre erstreckt sich auf 1) pädagogische Wissenschaft, 2) die Unterrichtstätigkeit in der Übungsschule, 3) die Fortführung der wissenschaftlichen Ausbildung in den Hauptfächern (in Form wissenschaftlicher Übungen), 4) den Abschluß dieses Jahres bildet die Lehramtsprüfung. Das Bestehen dieser Prüfung ist Bedingung für die auftragsweise Beschäftigung in Volks-, Bürger- und Fortbildungsschulen. IV. Jedem im Amte bewährten Volksschullehrer sind alle Leitungs- und Aufsichtsstellen ohne Unterschied offenzuhalten."

Für den erkrankten zweiten Referenten Rektor Pretzel aus Berlin behandelte sodann Lehrer Pischke aus Posen das Thema: „Weshalb genügen die Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 für die Volksschule den heutigen Verhältnissen nicht mehr, und in welchem Sinne sind sie umzugestalten?" Der Referent wies darauf hin, daß sich die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den vier Jahrzehnten seit Erlaß der „Allgemeinen Bestimmungen" gänzlich verändert haben, und daß sich im Zusammenhange damit auch bei den anderen Volksmassen ein fortwährend gesteigertes Bildungsbedürfnis bemerkbar mache. Dem beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwunge stehe aber auch ein Verlust hoher und höchster Werte gegenüber. Dazu komme, daß bei dem Hasten und Jagen nach materiellem Gewinne die Familienerziehung äußerst gefährdet sei, da in vielen Familien nicht nur der Vater, sondern auch die Mutter den ganzen Tag über dem Hause ferngehalten werde, und die Kinder so der Gefahr der Verwahrlosung ausgesetzt seien. So wird die Bildungsfrage zugleich zur Erziehungsfrage; die Schule kann darin zwar nicht alles leisten, wohl aber ist sie ein wichtiger Faktor dabei. Sie kann ihrer Aufgabe jedoch nur genügen, wenn sie entsprechend ausgestaltet wird. In bezug auf die äußere Einrichtung muß gefordert werden völlige Trennung von Schulzimmern und Lehrerwohnung, genügender Luftraum für jedes Kind, sowie alle Einrichtungen, die den Forderungen der Gesundheitslehre entsprechen, wie Trinkgelegenheit, Waschvorrichtungen usw.; endlich gehört zu jeder Schule ein Spiel- oder Turnplatz, zu größeren auch eine Turnhalle. — Für die innere Einrichtung wird gefordert möglichst viele aufsteigende Klassen, Herabsetzung der Schülerzahl auf 40, Aufhebung der sogenannten fliegenden Klassen, Einrichtung von Hilfsschulen, Beschränkung der wöchentlichen Pflichtstunden auf 18, 24 und 32. Jede Schule muß über die nötigen Anschauungsmittel verfügen, sowie mit Schüler- und Lehrerbibliothek versehen sein. Soll die Schule der Eigenart der Kinder Rechnung tragen, soll sie Persönlichkeiten heranbilden, so muß dem Lehrer für die Aufstellung der Lehrpläne möglichst Freiheit gewährt werden. Soll der Unterricht, wie es die neuere Pädagogik fordert, vor allem der Willensbildung dienen, so darf man nicht von dem Stoffe, sondern man muß von dem Kinde ausgehen. Daraus ergibt sich ganz von selbst möglichste Beschränkung des Stoffes. Aller Unterricht gehe zudem von der Heimat aus, und bleibe in steter Beziehung zu ihr; alles führe durch Selbsttätigkeit (Arbeitsschule) zur Selbständigkeit. Der Vortragende zeigte sodann, wie diese Grundsätze in den einzelnen Unterrichtsgegenständen anzuwenden und durchzuführen seien.

Von einer Besprechung der sehr umfangreichen Leitsätze mußte der vorgeschrittenen Zeit wegen Abstand genommen werden; sie wurden deshalb dem Geschäftsführenden Ausschusse zur weiteren Veranlassung überwiesen. O. K.

[Wilderer.] H. Pleschen, 29. Dezember. Am frühen Morgen des zweiten Weihnachtsfeiertages hörten die Gutsleute Roch Koslowski und Joseph Nawrocki aus Kajew auf dem dortigen Gutsterrain mehrere Schüsse fallen. Da sie Wilddiebe vermuteten, bestiegen sie ihre Pferde und ritten der Schußstelle zu. In der Nähe des Gutes begegneten sie zwei Wilddieben, von denen der eine in einer Entfernung von 20 Schritt auf Koslowski einen Schuß abgab. Die ganze Schrotladung drang dem Manne in die Brust und in den Hals, so daß er besinnungslos vom Pferde fiel. Der Schwerverletzte liegt hoffnungslos im hiesigen Krankenhause darnieder. Nawrocki wurde an der weiteren Verfolgung durch mehrere Schüsse abgeschreckt. Die Wilddiebe ließen bei der Verfolgung eine Flinte und einen erlegten Hasen zurück. Den Gendarmeriewachtmeistern Lorek und Trochim ist es mit dem Polizeihund gelungen, als Täter die Wirtssöhne Johann Bayda und Ignatz Grafzyk aus Tursko Pleszowska zu ermitteln. Beide haben bereits ein Geständnis abgelegt. Den verhängnisvollen Schuß auf Koslowski hat Bayda abgegeben, während Grafzyk den Hasen erlegt hat.

Handelsteil.

Volkswirtschaft und Börse im Jahre 1913.

II.

Der deutsche **Geldmarkt** befindet sich gegenüber dem anderer Staaten in einer eigenartigen Lage. Unserem im Verhältnis zu Frankreich und England jungen Staatengebilde steht noch nicht die genügende Kapitalsansammlung zu Gebote wie dort. Die Sparkraft des Volkes hält mit dem Bedarf an Leihkapital nicht Schritt. Um dieses tritt der Bedarf des Reiches, der Bundesstaaten, der Gemeinwesen und der Erwerbstätigkeit in heißen Wettbewerb. Deshalb ist die Vergrößerung unserer gewerblichen Betriebe und der Umfang unseres Handels mehr, als gut ist, auf Kredit aufgebaut, und zwar in der Form des Wechselkredits. An unseren Geldmarkt treten also nicht nur, wie es eigentlich sein müßte, die Bedürfnisse an Zahlungsausgleich, sondern auch die an Betriebskapital heran, erstere in Gestalt der Dreimonats-Warenwechsel, die bei Fälligkeit eingelöst werden, letztere als langfristige Wechel oder solche Dreimonatswechsel, die wiederholt, oft Jahre hindurch, erneuert werden. Ein Aufschwung des Wirtschaftslebens, wie ihn die Vorjahre brachten, muß nun naturgemäß eine Zunahme des Kreditbegehrs und damit eine das Angebot weit übersteigende Nachfrage am Geldmarkt hervorrufen und als letztes Glied in der Kette den Zinssatz steigern. Im Jahre 1912 wurde diese Bewegung noch verstärkt durch die gestiegenen Preise aller Erzeugnisse und die Teuerung aller Lebensmittel. Der geschilderte Mangel an Sparkapital bewirkte ferner, daß geradezu eine Hypothekennot entstand. Für zweitstellige Beleihungen war so gut wie gar kein Kapital aufzutreiben, für erststellige nur zu bisher ungewohnten Zinssätzen, Neubeleihungen 4½ Proz. und bis zu 2 Proz. Abschlußvergütung. Diese Gelegenheit benützten naturgemäß viele Gläubiger gerade kündbarer Hypotheken zur Aufbesserung ihres Ertrages. Eine Umwandlung der Baugelder in Hypotheken war vielfach unmöglich, sodas auch hieraus sich eine Kreditanspannung ergab.

Zu diesen Geldbedürfnissen wirtschaftlicher Art traten dann im Herbst 1912 die des Krieges und der Kriegsbereitschaft. Wenn letztere auch zunächst im Ausland auftraten, so konnten sie doch nicht verfehlen, den heimischen Geldmarkt zu belasten; denn entweder werden ausländische Guthaben zurückgezogen, oder Auslandswechsel zum Diskont hereingegeben, oder es tritt gar ein Goldbegehr auf; alles Ursachen, die ein Anziehen auch des inländischen Zinssatzes zur Folge haben müssen. Daher zeitigte das Jahr 1912 hohe Zinssätze auf dem gesamten internationalen Geldmarkte. Schließlich wurde die Anspannung der Notenbanken nicht nur in Österreich, sondern auch in Deutschland und Frankreich im November dadurch in die Höhe getrieben, daß unverständige Teile des Publikums in ihrer Kriegsfurcht den Bank- und Sparkassen bares Geld entzogen und festhielten und so recht störend im Geldmarkt eingriffen.

Alle diese Verhältnisse hielten fast das ganze Jahr 1913 hindurch an. Bezeichnend ist u. a., daß die Zwangsversteigerungen in Berlin und seinen Vororten, die schon im Jahre 1912 in den ersten zehn Monaten die hohe Zahl von 2433 erreicht hatten, 1913 in derselben Frist auf 2520 stiegen. Im Verhältnis zu der bedeutend herabgegangenen Zahl der Neubauten betrachtet, ergibt das ein recht trübes Bild.

Nur der ruhigen und zielbewußten Haltung der Reichsbank, die von noch weiterer Diskonterhöhung eine Verstärkung der Beunruhigung erwartete, hatten wir es zu verdanken, daß wir Ende 1912 nicht wieder zu Zinssätzen gelangt sind, wie in den berüchtigten Jahren 1906 (7 Proz.) und 1907 (7½ Proz.). Die Bank konnte aber unter der Menge anstürmender Ansprüche nicht verhindern, daß sich der Bankdiskont von 6 Proz. nun auf längere Zeit fest einnistete, 1907 war er im Sommer auf 5½, 1908 auf 4, 1909 auf 3½, 1910 und 1911 auf 4, 1912 auf 4½ Proz. herabgegangen. Das schien im Jahre 1913 aussichtlos. So ungewöhnlich diese Erscheinung war, ebenso ungewöhnlich war der weitere Verlauf. Von Mitte Dezember ab besserten sich die Ausweise der Reichsbank; und da diese Besserung anhielt, während sonst im Herbst eine Verschlechterung üblich ist, so schritt die Reichsbank am 27. Oktober zu einer Ermäßigung auf 5½ Proz., indem sie bemerkte: angesichts des günstigen Ausweises und der Besserung der politischen Verhältnisse sowie in anbetracht der sinkenden Konjunktur sei eine Diskontherabsetzung angängig, und sie scheine geboten wegen der Last, die ein 6 proz. Diskont für die wirtschaftlichen Kreise bedeute; aber wegen der Rücksicht auf den internationalen Geldmarkt müsse man sich auf ½ Proz. beschränken, da in London und Paris die Privatdiskontsätze dem Banksatz nahe ständen. Da die Besserung anhielt, so konnte die Reichsbank am 12. Dezember zu einer weiteren Diskontherabsetzung auf 5 Proz. schreiten. Eine solche im Dezember, das war ein Ereignis, wie es seit den Jahren 1878 und 1879 nicht wieder eingetreten war. Damit aber das Vorgehen der Bank, mit dem sie nur mit einem gewissen Widerstreben einem vielseitigen Begehr nachgab, nicht falsch gedeutet würde, warnte sie ausdrücklich mit dem Hinweis: es sei nicht ihre Absicht, der Börse und der Spekulation eine besondere Anregung zu geben. Mit dem Satz von 5 Proz. steht die Reichsbank in gleicher Höhe wie die Bank von England, was auch außergewöhnlich ist.

Der englische Banksatz, der 1912 am 8. Februar von 4 auf 3½ Proz. und am 9. Mai auf 3 Proz. ermäßigt, dann aber am 29. August auf 4 und am 17. Oktober auf 5 Proz. erhöht worden war, wurde 1913 erst am 17. April auf 4½ Proz. herabgesetzt. Hierbei blieb es, bis am 2. Oktober wieder die Erhöhung auf 5 Proz. folgte. Paris, das im Sommer 1912 mit 3 Proz. auskam, dann aber im Oktober auf 3½ und 4 Proz. erhöhte, hat diesen Satz das ganze Jahr 1913 hindurch beibehalten. Bei den Notenbanken anderer Länder ergaben sich folgende Diskontbewegungen: Amsterdam 4—5 (im Vorjahre 4), Brüssel 5 (4½—4—5), Christiania 5½ (5—5½), Italien 6—5½ (5½—6), Kopenhagen 5½—6 (5—5½), Lissabon 6—5½ (6), Madrid 4½ (4½), St. Petersburg 6 (4½—5—5½—6), Schweiz 5—4½ (4—4½—5), Stockholm 5½ (5—4½—5—4½—5—5½), Wien 6—5½ (5—5½—6). Fast überall sieht man die entgegengesetzte Bewegung als im Vorjahre. Niedriger als der gegenwärtige Londoner Diskont von 5 Proz. stehen nur Paris, Madrid und die Schweiz.

Zur Beschützung des deutschen Geldmarktes hat die Reichsbank das ihrige beigetragen; begünstigt durch die Besserung der Handelsbilanz hat sie den Goldvorrat in einer kaum für möglich gehaltenen Weise vermehrt. Er betrug Ende 1912 777 (gegen 728 und 661 in den Vorjahren), Ende März 1913 923 (819 751), Ende Juni 1081 (888 804), Ende September 1143 (837 719), und zu Weihnachten 1198 (770 774). Diese schnelle Vermehrung ist um so bemerkenswerter, als gleichzeitig die Beschaffung der Verstärkung unseres Kriegsgoldschatzes im Juliusturm nebenher geht, die auch bereits um 75 Millionen durchgeführt ist. Nehmen wir selbst an, daß außer diesen 75 Millionen noch weitere Millionen aus dem inneren deutschen Verkehr geflossen seien, indem sie dort durch Reichskassenscheine zu 10 und 5 Mark und durch Banknoten zu 50 und 20 Mark ersetzt worden sind, so steht doch fest, daß die Reichksbank auch eine Menge Gold aus dem Auslande herangezogen hat, die der Reichsbankpräsident gegen Ende November auf 290 Millionen Mark angab. Der Überschuß der Goldeinfuhr in Dertschland über die Goldausfuhr betrug in elf Monaten 352 Millionen Mark. Auch bei anderen Notenbanken ist ein gleiches Bestreben, die Goldbestände zu vermehren, vorhanden, weshalb eine Zusammenstellung der Bestände der wichtigsten Notenbanken, die der „Statist" im Juni veröffentlicht, hier Platz finde.

Banken von	1913 Pfd. Sterl.	1912 Pfd. Sterl.
Oesterreich-Ungarn	50 412 000	52 067 000
Belgien	8 883 000	7 611 000
Dänemark	4 483 000	4 344 000
England	38 493 000	41 510 000
Frankreich	132 641 000	130 440 000
Deutschland	53 977 000	44 395 000
Italien	50 463 000	46 084 000
Niederlande	13 451 000	12 033 000
Norwegen	2 349 000	2 035 000
Rußland	161 101 000	150 498 000
Spanien	18 216 000	17 034 000
Schweden	5 704 000	5 225 000
Schweiz	6 836 000	6 420 000
Vereinigte Staaten Schatz	256 954 000	247 330 000
do. Nationalbanken	30 248 000	32 675 000
Argentinien*)	52 660 000	41 854 000
Brasilien*)	24 909 000	23 076 000
Indien†)	25 664 000	21 620 000
zusammen	937 444 000	886 251 000

*) Konversionskasse. — †) Währungs- und Goldstandardreserve.

Im gleichen Maße wie die Zunahme des Goldbestandes hat andererseits die Abnahme des Wechselkredits im Herbst zur Besserung der Reichsbankausweise beigetragen. Der Wechselbestand betrug im Vergleich zu den beiden Vorjahren Ende 1912 2031 (1793 1324), Ende März 1913 1717 (1162 1315), Ende Juni 1505 (1463 1355), Ende September 1499 (1765 1785 und zu Weihnachten 982 (1637 1389). Vergleicht man hiergegen den Wechselbestand in den Zweimonatsbilanzen der Kreditbanken, so zeigt sich, daß dieser nach der Ruhepause des Sommers von Ende Juni bis Ende August und weiter bis Ende Oktober voriges Jahr um 297 und 54, zusammen 351 Millionen, dieses Jahr um 338 und 120, zusammen 458 Millionen Mark gestiegen ist, und um 284 Millionen Mark höher steht als voriges Jahr. Der Reichsbankbestand hingegen, der am 30. Juni wegen des Vierteljahrsschlusses nicht seinen Tiefpunkt hat, ist Ende Oktober um 473 Millionen geringer als voriges Jahr. Der gesamte Wechselumlauf ist aber nicht geringer, sondern etwas höher als im vorigen Jahre; denn der Wechselstempel betrug in zehn Monaten 16,83 gegen 16,58 und in elf Monaten 18,43, gegen 18,25 Millionen Mark. Da nun von der Verminderung des Reichsbankbestandes um 473 Millionen, Ende Oktober nur 284 Millionen bei den Kreditbanken stecken, so müssen die übrigen 189 Millionen in den Händen anderer Großdiskonteure, wie der Seehandlung, der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, der Privatbankiers und Versicherungsgesellschaften geblieben sein, die also auch höhere Bestände als im vorigen Jahre haben. Zu Weihnachten war der Bestand der Reichsbank sogar um 655 Millionen Mark niedriger als im vorigen Jahre. Den Diskonteuren war eben der hohe Zinsfuß günstig; sie konnten die aus anderen Quellen zurückströmenden Gelder vorteilhaft in Diskonten anlegen und behielten diese, während sie sie in Jahren des steigenden Geldbedarfs zur Beschaffung flüssiger Mittel an die Reichsbank weitergeben.

Zur Entlastung des Geldmarktes trägt in gewissem Grade auch der Fortschritt des bargeldlosen Zahlungsausgleichs bei. Zwar ist beim Scheckverkehr, solange er mit dem Scheckstempel belastet bleibt, kein wesentlicher Aufschwung zu erwarten. Der Scheckstempel brachte in elf Monaten 2,82 gegen 2,76 und 2,93 Millionen Mark. Viel mehr als auf die englische Form des Verrechnungsschecks ist aber der deutsche Zahlungsausgleich auf die Förderung des volkswirtschaftlich viel höher stehenden Überweisungsverkehrs zugeschnitten. Über die Zunahme des Giroverkehrs der Reichsbank wird erst deren Jahresbericht Aufschluß bringen. Die Entwicklung ihres Abrechnungsverkehrs jedoch geht schon aus den Monatsausweisen hervor, die in elf Monaten einen Umsatz von 67,01 (gegen 66,37 und 57,45) Milliarden Mark zeigen. Wenn die Zunahme bei weitem nicht so groß war, als in den Vorjahren, so hängt das natürlich auch mit der Verminderung im Wechselumsatz zusammen. Von den Abrechnungssummen entfielen auf den Anschluß des Postscheckverkehrs in elf Monaten 3,16 Milliarden Mark gegen 2,69 gleichzeitig im Vorjahre. Außerdem aber wurden bei den Postscheckkonten des Reichspostgebietes noch 7,14 (gegen 5.78 und 4,85) Milliarden Mark durch Übertragung geregelt.

* * *

Die **Börse** stand zum Beginn des Jahres 1913 unter allerlei hemmenden Einflüssen. Der schleppende Gang der Londoner Friedensverhandlungen, die Einführung einer neuen Art der Kursfeststellung für Dividendenpapiere (ohne die bisherigen Stückzinsen), die schwierige Lage des Geldmarktes, gekennzeichnet durch einen Schiebungssatz von 8¾ Proz., endlich die zurückhaltenden und warnenden Stimmen der veröffentlichten wirtschaftlichen Ausblicke, dies alles waren Fesseln, die keine rechte Stimmung aufkommen ließen. Sowohl die berufsmäßige Spekulation als das Privatkapital blieben zurückhaltend, und eintretende Kursveränderungen waren oft das Ergebnis ganz geringfügiger Umsätze. Wenn sich auch eine feste Grundstimmung erhielt, weil die laufenden Zeitgeschäfte auf ein Geringes zusammengeschrumpft und die Wertpapiere meist in kräftige Hände übergegangen waren, so fehlte es doch auch nicht an Anzeichen dafür, daß sich der Geschäftsgang der Industrie zu verlangsamen beginne. Insbesondere waren die weichenden Stabeisenpreise eine ernste Warnung. In der ersten Februar-Woche brachte die Kündigung des Waffenstillstandes auf dem Balkan eine erneute Hemmung. Als dann auch aus der Kleineisen- und Maschinen-Industrie Klagen kamen, daß sich die zu erzielenden Verkaufspreise in keinem Einklange befänden mit den hohen Rohstoffpreisen und den sonstigen gestiegenen Selbstkosten, wurde die Stimmung flau, und die Spekulation ging zu Leerverkäufen über. Zu Beginn des Monats März entwickelte sich eine etwas freundlichere Haltung als Rückwirkung des Abschlusses der neuen heimischen Anleihen. Aus den verhältnismäßig langen Verhandlungen zwischen den Regierungsvertretern und der Bankengruppe wollte man folgern, daß die Auslassungen der Regierung doch durchaus beruhigend gelautet haben müßten. Gleich darauf aber bewirkte die Ankündigung des Wehrbeitrages für weitere Rüstungszwecke und die dementsprechenden Verhandlungen wegen Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich wieder so stark das Gegenteil, daß der besänftigende Einfluß der Festtage der Jahrhundertfeier versagte. Aus dem Wirtschaftsleben wurde berichtet, daß die Käufer beim Abschluß neuen Bedarfs sehr zurückhaltend seien und der Zugang an neuen Aufträgen sich verlangsame. Zugleich mehrten sich die Enttäuschungen bei den allmählich herauskommenden Dividendenerklärungen. Der Vierteljahreswechsel stand wieder unter dem Druck eines Schiebungssatzes von 8 bis 9 Proz.

Der Anfang April brachte die „Flottendemonstration" gegen Montenegro. Kaum hatte dann wieder, unterstützt durch eine leichte Besserung des Geldmarktes, eine zuversichtlichere Auffassung der politischen Lage Platz gegriffen, so folgte die überraschende Einnahme Skutaris durch die Montenegriner, die sofort wieder die Verkäufer auf den Plan rief. Als sich aber Anfang Mai die Skutarifrage als ein geschicktes Börsenmanöver des Königs von Montenegro entpuppte, bewirkte die Deckung der Vorverkäufe festere Kurse. Die Unternehmungslust wurde jedoch im Zügel gehalten durch die Erkenntnis, daß die Abschwächung der Wirtschaftslage sich nun auch in Amerika zu erkennen gab. Gleichzeitig brachte die ungünstige Lage wieder einmal einen Fall von unberechtigten Börsenverpflichtungen zweier Depositenkassenvorsteher (in Lauenburg) an den Tag, deren Glattstellung einen Druck auf die Kurse ausübte. Als ein Kennzeichen der Not der Zeit sei erwähnt, daß im Juni die schon so oft vergeblich versuchten Verhandlungen zur Gründung eines Stabeisenverbandes wieder begannen. Der Zu-

sammenbruch der San Louis- und San Franzisko-Eisenbahn-Gesellschaft zog eine Fläue in amerikanischen Werten nach sich, die in gleicher Weise auf die deutschen Börsen zurückwirkte. Sind doch der Liebhaber von „Amerikanern" auch in Deutschland von Jahr zu Jahr mehr geworden. Die allgemeinen Kursrückgänge aber führten wiederum unfreiwillige Verkaufsaufträge derer herbei, die nun von den Banken um Erhöhung der Einschüsse ersucht wurden. Das ungünstige Zeichnungsergebnis der heimischen Anleihen lenkte von neuem die Aufmerksamkeit auf die geringe Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes. Die Herabsetzung des Preises für Halbzeug in Belgien und Frankreich zog eine solche in Deutschland nach sich.

Der Monat Juli brachte auf dem Balkan die Kämpfe der einstigen Verbündeten um die den Türken abgenommene Beute. Diese erneute Hemmung sowie die Nachricht, daß die schwere Industrie, um bei der Erlahmung des Inlandsmarktes erhöhte Beschäftigung für das Ausland zu erhalten, Ausfuhrvergütungen in kraft gesetzt habe, beschränkten die ohnehin in der Ferienzeit auf einen Tiefstand sinkende Börsentätigkeit noch mehr als sonst. Aus diesem Nichtvorhandensein schwebender Verpflichtungen entwickelte sich aber im August eine feste Grundstimmung, die durch die nun auftauchende Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Balkanwirren noch gefördert wurde und in erster Reihe den Kursen der heimischen Anlagewerte zugute kam. Der Markt für Industrieaktien aber blieb auch selbst nach dem Bukarester Friedensschluß hier wie an den Auslandsbörsen leblos. Überall erblickte man ein schweres Hemmnis für die Wiederkehr der gewohnten Verhältnisse in den hohen Zinssätzen, die so lange schon Börse und Volkswirtschaft belasten, und zu deren sonst im Sommer üblichen Ermäßigung sich keine der leitenden Zentralnotenbanken entschließen wollte. Bei einem Banksatz von 6 Proz. ist die Gewinnaussicht für alle solche Börsenverpflichtungen, die mit Hilfe von Bankkredit ausgeführt werden, derart gering, daß sie eben unterbleiben. Im September endlich begannen die besseren Reichsbankausweise neue Hoffnung zu nähren. Man fühlte sich wenigstens zunächst von der Sorge befreit, daß die Lage des internationalen Geldmarktes im letzten Vierteljahr etwa noch eine weitere Zuspitzung erfahren könnte. Allmählich tauchte sogar die Aussicht auf, daß im Herbst eine Diskontermäßigung sowohl in London wie in Berlin doch noch eintreten könnte. Die Wochenberichte der Großbanken wiesen darauf hin, daß die Industrie begonnen habe, ihre Geldbedürfnisse einzuschränken und ihre Kredite zurückzuzahlen, und daß die Emissionstätigkeit vorläufig noch gering sei, ebenso das Börsengeschäft. Der Geldmarkt habe also nur die laufenden Bedürfnisse zu befriedigen, und die Leitung der Reichsbank könne es daher wagen, einer Erleichterung des hemmenden Zinssatzes näher zu treten. Diese Erörterungen brachte aber der Vierteljahreswechsel mit seinem Geldbedarf zum Schweigen.

Nun traten wieder die wirtschaftlichen Sorgen in den Vordergrund. An die aus den Abschlüssen des Phönix und der Laurahütte bekannt gewordene Tatsache von der Verminderung des Auftragsbestandes reihten sich im Oktober Nachrichten von abermaligen weiteren Preisrückgängen auf dem Eisenmarkte des In- und Auslandes und von Feierschichten. Hierzu kam die Auflösung des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikates und der Ausbruch der inneren Parteizwistigkeiten in Mexiko, der die unliebsamen Verluste manches deutschen Kapitalisten, der noch heute mit seinen Mexikanern festsitzt, in Erinnerung brachte. Der Monatsbericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates ließ erkennen, die sich die Rückläufigkeit der Wirtschaftslage nun auch auf den bisher noch verschonten Kohlenmarkt ausbreitete. Auf dem Geldmarkte zeigte sich nach der Erledigung der Vierteljahrsabrechnungen in Deutschland erneute Flüssigkeit im Gegensatz zu England, wo am 2. Oktober eine Diskonterhöhung von 4½ auf 5 Prozent notwendig geworden war. Dem in zahlreichen Presse-Erörterungen ihren Ausdruck findenden vielseitigen Drängen wollte sich nun die Reichsbank nicht länger wiedersetzen und ermäßigte ihren seit dem 14. November 1912 in Kraft gebliebenen Zinssatz von 6 Proz. am 27. Oktober in vorsichtiger Weise nur um ein halbes Prozent. Die Wunderdinge, die sich die Dränger hiervon versprochen hatten, traten naturgemäß nicht ein, schon deswegen nicht, weil in London eine gleiche Erleichterung nicht möglich war. Im November knüpften sich die Hoffnungen an die verschiedenen Verbandsverhandlungen, von denen als erste soeben die Berliner Stabeisenhändler-Vereinigung verlängert worden war, die sofort eine Preiserhöhung vornahm. Die Vereinigung ging hierbei wohl von der Ansicht aus, daß bei dem zur Zeit eben nicht vorhandenen Bedarf auch Preisnachlässe nicht zu Aufträgen führen könnten, daß hingegen steigende Preise das Vertrauen heben und Lagereinkäufe veranlassen würden. Diese Zuversicht teilte sich nun auch der Börse mit. Zwar hielt sich das kapitalkräftige Publikum dauernd von der Börse fern, sodaß sie auf sich allein angewiesen und alle Geschäfte „in sich" abzuschließen gezwungen blieb. Aber es kamen doch wenigstens wieder Geschäfte zustande, zumal der Geschäftsbericht der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und die Auslassungen des Generaldirektors Ballin in der Generalversammlung der Hapag einen guten Eindruck machten. Immer von neuem wiesen die Börsenberichte darauf hin, daß nach dem langen Kursfall der erreichte Kursstand der veränderten Lage durchaus angepaßt sei und wohl seinen Tiefpunkt erreicht haben müsse, daß also der Zeitpunkt gekommen sei, um wieder „einzusteigen". Allzuviel Gefolgschaft für diese Stimmungsmache fanden sie indes nicht, und den kleinen Kurserhöhungen, die der Kurszettel da und dort aufwies, war keine allzugroße Bedeutung beizulegen, da bei so geringen Umsätzen schon eine Nachfrage von nur 1000 M, der ein Angebot nicht gegenübersteht, eine erhöhte Kursfeststellung zur Folge haben kann. Im Dezember setzten sich die gleichen Verhältnisse fort. In diesem Monat sind die Bestrebungen zur Hebung der Kurse eine fast regelmäßige Erscheinung, die mit der Vorbereitung zu den Bilanzen zusammenhängt. Für die Bewertung der Bestände sind den Banken gute Kurse erwünscht. Indes werden die Banken bei dem Heraufsetzen der Kurse wieder dadurch in gewissen Grenzen gehalten, daß Kurserhöhungen vielfach auch zu Gewinnverkäufen Anlaß geben könnten, und daß ihnen vor der Bilanz nichts daran liegt, ihren Wertpapierbestand zu erhöhen. Die freundliche Stimmung wurde weiter begünstigt durch die fortschreitende Erleichterung des deutschen Geldmarktes, die schließlich zu der seit 34 Jahren nicht mehr dagewesenen Tatsache einer Diskontermäßigung der Reichsbank im Dezember, und zwar am 12. Dezember um ein weiteres halbes Prozent auf 5 Proz. führte. In den letzten Tagen vor Weihnachten brachte das Zustandekommen verschiedener Verbände eine erneute Anregung. Die übliche Jahresschluß-Steigerung wurde jedoch hintangehalten durch die Überlegung, daß die diesmaligen Jahresschlußkurse der Berechnung der Wertpapiere zum Wehrbeitrag zugrunde gelegt werden müssen. — Zur Veranschaulichung der Kursbewegung diene folgende Zusammenstellung:

	1911 30.12.	1912 12.10.	1912 31.12.	1913 30.6.	1913 29.12.
DeutscheR. 3½	91,8	88,4	88,5	84,1	85,1
Ostr. Kron. 4	91,7	84,4	85,6	81,6	83,3
Ung. Gold 4	92,7	87	88	83,2	84
Ital. Rt. 3½	100,8	96,2	97,7	96	97,7
BulgGldhyp.	102,7	97,2	102	102	101,3
Grch. Mon. 4	52,7	48,5	54,1	56	54,1
Rum. konv. 4	93	88,2	88,6	86,9	86,4
Russ. 1902 4	91,4	86,6	89,2	89,1	90,5
Serb.Gld. 4½	93,3	80	89,7	87,7	87,3
Türk. unif. 4	90,5	80,7	85,5	85,5	85,9
Chinesen 4½	96,1	92,2	93	89,3	89,7
Japaner 4½	95,1	90,7	91,5	89,6	90,2

	1911 30.12.	1912 12.10.	1912 31.12.	1913 30.6.	1913 29.12.
Otavi Minen	95	105	107	111	106
Franzosen . .	156	144	151	155	155
Lombarden . .	19	18	17	26	22
Baltim. Ohio.	104	105	102	93	92
Canada Pacif.	246	261	258	219	214
Pennsylvania	119	120	118	109	109
Darmstädt.Bk.	127	120	118	113	116
Deutsche Bank	265	243	249	241	248
Diskonto-Ges.	193	181	183	180	185
Dresdner Bk..	159	151	151	146	150
Schaaffh. Bkv.	136	117	114	110	101
Österr. Kredit	205	189	193	194	201
Petersb. Disk.	210	195	195	188	188

	1911 30.12.	1912 12.10.	1912 31.12.	1913 30.6.	1913 29.12.
Allg. El.-Ges..	267	249	237	233	233
Siem. Halske	252	218	221	210	217
Schuckert . . .	169	142	147	145	149
BochumerGuß	234	224	210	214	207
Hasper Eisen .	181	170	169	159	152
Hoesch Eisen .	325	312	315	311	308
Phönix Bergb.	261	262	257	247	233
Rhein. Stahl.	176	157	157	155	150
Arenberg. . . .	432	397	403	391	398
Concord. Bgb.	311	300	312	302	295
Kons. Schalke.	378	357	354	319	328
Gelsenkirchen.	207	188	191	178	181
Harpener . . .	199	185	163	186	172

	1911 30.12.	1912 12.10.	1912 31.12.	1913 30.6.	1913 29.12.
Berlin-Anhlt.	188	163	170	142	122
Bielef. Masch.	471	453	480	355	331
Dtsche.Waffen	432	494	552	605	565
Dt. Gasglühl.	623	595	688	445	534
Elberf.Farben	531	510	518	534	546
Höchst. Farbw.	563	606	632	600	609
Kahla Porzell.	349	300	318	327	350
Stettin Cham.	247	206	210	168	123
Hamb.-Amer.	146	145	155	138	131
Hansa	216	280	291	281	267
Nordd. Lloyd	106	113	119	118	116

Den ziffernmäßigen Belag für den vorstehend geschilderten Verlauf der Kursbewegung bietet eine von der „Frankf. Ztg." allmonatlich berechnete Kennziffer, die den Durchschnittskurs für die Hälfte des an der Berliner Börse zum Handel zugelassenen Kapitals angibt. Diese Ziffer, die von Dezember 1911 bis Juni 1912 von 103,05 auf 100,91 fiel, bis August 1912 auf 101,56 stieg und bis Oktober 1912 wieder auf 99,54 fiel, stieg bis Januar 1913 auf 100,76, fiel dann bis Juni auf 98,01 und lautete für die folgenden Monate 98,33, 98,71, 98,82, 98,33 und 98,68. Sehr bezeichnend ist die Vergleichung der Novemberziffern der letzten Jahre: 1910 103,72, 1911 102,67, 1912 99,59, 1913 98,68. Für die festverzinslichen Werte lauten diese Ziffern 94,47, 93,59, 90,61, 89,03; für Aktien 163,46, 162,24, 155,19, 156,37; darunter im einzelnen für:

	Nov. 1911	Nov. 1912	Nov. 1913
Bergb.-, Hütten- u. Salinenakt.	202,50	192,10	186,67
Steine u. Erden	199,33	180,12	170,94
Metalle und Maschinen	204,85	187,92	192,12
Chem. Industrie	382,89	382,49	394,42
Textilgewerbe	148,53	149,29	148,99
Papier	130,37	115,80	102,20
Leder	138,15	164,13	162,89
Holz- und Schnitzstoffe	243,59	224,18	225,41

	Nov. 1911	Nov. 1912	Nov. 1913
Nahrungs- u. Genußmittel	190,78	179,94	196,94
Baugewerbe	124,72	97,61	95,24
Bankaktien			
deutsche	164,04	156,00	161,62
ausländische	178,03	171,99	187,13
Versicherungswesen	544,65	546,20	552,78
Verkehrsgewerbe	111,73	111,21	105,59
sonst. Gewerbe	144,25	131,88	130,64

Bemerkenswert ist die Verschiedenheit der Bewegung bei den einzelnen Gewerben; es gibt eine ganze Anzahl, deren Aktien bereits wieder höher stehen als vor einem Jahre. Die Börse nimmt also an, daß das Schlimmste schon überwunden sei.

Einen weiteren Anhalt zur Beurteilung der Börsengeschäfte bieten die Börsensteuern. Die Umsatzsteuer war in allen Monaten erheblich niedriger, manchmal nur halb so hoch, als im Vorjahre. Sie betrug in 11 Monaten 16,3 (gegen 24,2 und 22,9) Millionen Mark. Hierin sind nicht enthalten die seit 1906 steuerfreien Geschäfte in deutschen Reichs- und Staatsanleihen. Das Darniederlegen der Börsentätigkeit war auch für das Emissionsgeschäft höchst nachteilig. Die dieses wiedergebenden Ziffern des Effektenstempels waren nur im Januar, Mai, Juni und September höher als im Vorjahre, in den anderen Monaten aber viel niedriger, manchmal auch nur halb so hoch. Insgesamt brachte der Effektenstempel in 11 Monaten 44 (gegen 54,19 und 47,69) Millionen Mark. Auch hierin sind nicht enthalten die stempelfreien Ausgaben von deutschen Staatsanleihen. Da der Stempel seit einigen Jahren nach Gattungen gesondert nachgewiesen wird, so lassen sich hieraus die Nominalsummen der ausgegebenen Wertpapiere berechnen. Diese betrugen in 11 Monaten in Millionen Mark 932,6 (1096,0 und 869,5) inländische Aktien, 0,51 (3,7 5,9) Kolonialanteile, 11,8 (56,7 36,0) ausländische Aktien, 330,48 (495,8 371,3) inländische private Schuldverschreibungen, 941,4 (1301 1264,4) solche von Kommunalverbänden und Kommunen, Korporationen ländlicher oder städtischer Grundbesitzer, Grundkredit- und Hypothekenbanken und Eisenbahnen, 598,3 (152,5 434,8) von ausländischen Staaten, Kommunen und Bahnen, endlich 20,2 (30,5 46,1) von sonstigen ausländischen Gesellschaften. Für Kuxe läßt sich eine derartige Berechnung nicht durchführen, da der Stempel vom Stück erhoben wird. Insgesamt ergaben die genannten Zahlen 2835,5 (gegen 3136,6 und 3028,7) Millionen Mark. Dieser sich abschwächenden Bewegung entsprechend, war auch die Summe des für Neugründungen und Kapitalserhöhungen der Aktien und Gesellschaften mit beschränkter Haftung aufgewendeten Kapitals geringer, nämlich in den ersten drei Vierteljahren 828 (gegen 1050,9 und 922,6) Millionen Mark.

Bei Betrachtung der **Aussichten** für die nächste Zukunft fallen zunächst zwei lichte Punkte ins Auge. So weit bis jetzt zu übersehen, besteht die Hoffnung, das neue Jahr werde sich von seinen Vorgängern vorteilhaft unterscheiden, indem es von Krieg und Kriegsgeschrei verschont bleibt. Nächstdem ist es die Selbständigkeit des deutschen Geldmarktes, die allen Neidern zum Trotz nicht mehr bezweifelt werden kann; er ist aus den schweren Prüfungsjahren gekräftigt hervorgegangen; die ausländischen Guthaben sind zurückgezahlt. So ist denn eine weitere Ermäßigung des Geldzinses zu erwarten, letzteres aber nicht in dem Sinne, daß nun auch das Angebot am Kapitalmarkte wieder lebhafter werden könnte. Die Mittel, welche den Banken aus dem Fälligwerden ihrer großen Wechselbestände zufließen, oder die sie sich beschaffen können, indem sie die Reichsbank wieder mehr mit Wechselkredit in Anspruch nehmen, ferner die Depositengelder, die sich bei sinkendem Geldzins wieder mehr dem Wertpapiermarkte zuwenden werden, endlich das Kapital, welches, aus Ersparnissen entstanden, Anlage sucht, alle diese Summen werden in Beschag genommen von den zahllosen Staats-, Gemeinde- und sonstigen Anleihen, die der Ausgabe harren und die nicht nach Millionen, sondern nach Milliarden rechnen. Das Entstehen von Sparkapital aber wird wesentlich verlangsamt durch den Wehrbeitrag und die Abgaben für die neue Angestellten- und Krankenversicherung. Im Auslande liegen ähnliche Verhältnisse vor; ein Kapitalzuzug von dort ist nicht zu erwarten. Im Gegenteil werden die Balkanstaaten und andere Ausländer geldheischend auf unserem Kapitalmarkte erscheinen; da wird es denn einer weisen Vorsicht bedürfen, daß wir für diese die Taschen erst dann aufknöpfen, wenn der eigene Bedarf gedeckt ist und nur insoweit, als uns auch wirtschaftliche Vorteile bei dem Leihgeschäft winken. Bei der Fülle der Anleihen wird deren Zinsangebot hoch bleiben. Somit ist noch keine Aussicht, daß sich der Hypothekenzins wesentlich verbilligen wird; damit aber ist weiter auch noch keine große Hoffnung auf eine Belebung des Baumarktes. Von diesem aus werden der Industrie die Aufträge nicht allzu reichlich fließen. Hingegen sind vom Staat für die mit der Heeresvermehrung zusammenhängenden Bauten und für die Eisenbahnen beträchtliche Bestellungen in Aussicht. Auch dürfte die Wiederherstellung der im Balkankriege zerstörten Anlagen und die friedliche Erschließung des Orients sowie der Ausbau unserer Kolonien die deutsche Ausfuhr beleben. Endlich bleibt im Inlande der mit den Fortschritten der Technik verbundene Bedarf. Die Elektrisierung unserer Vollbahnen, die Ausnützung unserer Wasserkräfte, die Überlandzentralen, die Luftschiffahrt und die Flugtechnik werden unserer Industrie dauernd Anregung und Beschäftigung bieten. In Schlesien besonders wird der Ausbau des neuen Oder-Schiffahrtsweges und Flutkanals oberhalb Breslaus weiter reichliche Arbeitsgelegenheit geben.

Es ist also durchaus nicht gesagt, daß die Abschwächung der Wirtschaftslage nun einem neuen Tiefpunkte entgegengehen müsse. Eher sieht es so aus, als ob sich die Welle nur ein wenig gesenkt habe und nun der Strom des Wirtschaftslebens in einem langen Wellental eben dahinfließen werde. Eine solche Ruhepause würde allenthalben sehr dienlich sein. Der rasche Aufschwung der letzten Jahre hat einem Wohlleben in den weitesten Kreisen und einer Überhandnahme der Luxusausgaben den Boden bereitet, die den gewöhnlichen Einnahmen nicht entsprechen. Die erhöhten Lasten werden uns lehren, wieder zur altpreußischen Sparsamkeit zurückzukehren und damit einen kräftigen Grund legen zu einem gesunden, langsam fortschreitenden, nicht treibhausartig emporschießenden Wachstum und friedlicher Fortentwickelung. B. R.

(Schluß folgt.)

---

* **Anleihe der Stadt Cottbus von 1913.** Eine 4proz. reichsmündelsichere Anleihe im Betrage von 3 500 000 M, eingeteilt in Stücke von 2000 M, 1000 M und 500 M mit Zinsgenuß vom 1. Oktober 1913 ab, gelangt am 6. Januar 1914 — in Breslau beim Bankhause E. Heimann — zur Zeichnung. Der Zeichnungspreis beträgt 94,50 Proz. zuzüglich 4 Proz. Stückzinsen vom 1. Oktober 1913 bis zum Abnahmetage und dem Zuteilungsstempel. Zeichnungen mit Sperrverpflichtung sollen vorzugsweise Berücksichtigung finden. Die Tilgung der Anleihe erfolgt mit 1,75 Proz. zuzüglich der freiwerdenden Zinsen von 1914 ab. Gesamtkündigung und Konvertierung ist bis 1923 ausgeschlossen. Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibungen werden Interimsscheine ausgegeben. (Siehe Inserat.)

* **3proz. österreichische Staatsbahn-Prioritäten.** Der Einlösungskurs für verloste Obligationen und verfallene Kupons für die Zeit vom 29. Dezember bis 3. Januar 1914 ist auf 80,92 M (in der Vorwoche 81,04 M) festgesetzt worden.

△ **Wehrbeitrag nicht notierter Werte.** Die den nachstehenden Werten beigesetzten Kurse sind bei der Veranlagung zum Wehrbeitrage einzustellen: Striegauer Porzellanfabrik-Aktien 110 Proz.; Aktien der Schlesischen A.-G. für Vierbrauerei und Malzfabrikation in Landeshut i. Schles. 45 Proz.; Obligationen derselben Gesellschaft 75 Proz.

Aktiengesellschaften.

* **Brieger Stadtbrauerei.** Im Geschäftsjahre 1912/13 erzielte die Gesellschaft einen Überschuß von 298 019 (273 244) M. Nach Abschreibungen von 162 146 (141 922) M bleibt ein Reingewinn von 125 873 (131 322) M, woraus wieder 5½ Proz. Dividende verteilt werden soll bei Überweisung von 6307 (5555) M an die Spezialreserve und 12 255 (9738) M Gewinnvortrag. Änderungen des Geschäftsbetriebes veranlaßten bei der Brieger Niederlassung ein Minderergebnis, das aber durch wesentlich günstigere Ergebnisse der Abteilung in Tichau reichlich ausgeglichen ward. In dem am 1. September begonnenen neuen Geschäftsjahre hat sich, laut Rechenschaftsbericht, der Absatz sowohl in Brieg wie besonders in Tichau bisher durchaus günstig entwickelt.

P. **Kleinbahn Reichenbach—Wünschelburg.** Der Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1912/13 ergibt eine Gesamteinnahme von 451 904 M, gegen 444 409 M im Vorjahre. Durch die allgemeine Steigerung der Gehälter und Löhne, sowie höhere Preise für Betriebsmaterialien, sowie durch Reparaturkosten für Betriebsmittel usw. erhöhten sich die Ausgaben von 254 073 M auf 263 302 M. Einschließlich des aus dem Vorjahre verbliebenen Bestandes von 9809 M wurde demnach ein Überschuß von 198 411 M erzielt, der folgende Verwendung finden soll: Rücklagen in den Erneuerungsfonds 32 206 M, in den Spezialreservefonds 382 M, an Hypothekenzinsen 70 405 M, an Tilgungssummen 5517 M. Zur Deckung des Kursverlustes vorhandener Wertpapiere wurden 1438 M, zur teilweisen Deckung des Verlustes aus dem Konkurs der Bankfirma F. W. Weiß 2600 M verwendet. Da beschlossen worden ist wie im Vorjahre wieder 1⅓ Proz. Dividende zu zahlen, gelangen für das 5 894 000 M betragende Aktienkapital 78 587 M zur Auszahlung, so daß ein Bestand von 7276 M vorgetragen wird.

Ziehungen.

* **Freystadter Kreisanleihe.** Im Inseratenteile befindet sich die Liste der zur Rückzahlung am 1. Juli 1914 gezogenen Anleihescheine.

* **Kohlenversorgung Berlins.** Die Zufuhr an den Bahnhöfen und Häfen Berlins an Steinkohlen, Koks und Briketts betrug im November d. J. 173 435 t, wovon auf oberschlesische Kohle 78 069 t, auf englische 52 829 t, auf westfälische 25 254 t, auf niederschlesische 16 159 t, auf sächsische 1129 t entfallen. Weiter versandt wurden 6490 t, so daß 166 945 t in Berlin verblieben. Von Januar ab wurden 2 217 603 (Vorjahr: 2 315 486) t zugeführt, 116 919 (117 618) t versandt, so daß 2 100 684 (2 197 868) t verblieben. An Braunkohlen und Briketts sind im November 98 798 t vornehmlich preußischer Herkunft zugeführt, 331 t versandt worden, so daß 98 462 t verblieben; vom 1. Januar ab betrugen die Zahlen 1 208 629 (1 225 816) bezw. 7125 (6131) bezw. 1 201 504 (1 219 685) t. Die Zufuhr an den Bahnhöfen und Häfen außerhalb des Weichbildes Berlin beziffert sich auf 157 951 t im November und 2 031 041 (2 306 166) t Steinkohlen und 60 111 bezw. 802 209 (767 470) t Braunkohle.

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Am 1. Januar 1914 begeht der Disponent des Schlesischen Bankvereins Max Levy in körperlicher und geistiger Frische das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Tätigkeit in diesem Institute.

* **Konkurse.** Tapezier- und Dekorationsgeschäft Schimpfke, Bremen. — Paul Brügelmann u. Co., Köln a. Rh. — Mineralölgeschäft Max Gutheil, Köln. — Schuhwarenhandl. Paul Amboß, Köln. — Johann Orth, Essen. — Baumaterialienhändler Josef Knott, Gelsenkirchen. — Metallgießerei Bruno Schellknecht, Leipzig-Neustadt. — Kaufmann Rudolf Weinberg, Schlochau. — Kaufmann Josef Dahl, Kreuzberg. — Firma Berta Löwenstein, Wippmund. — Paul Kappel, Gemelingen. — W. Wünsches Nachf., Färberei usw., Göggingen. — Adolf Wehrmann, Köln. — Christian Besold vorm. Fuhrmann u. Reiher, Plauen.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin,** 30. Dezember. (Eigener Fernsprechdienst.)

— Bezugsrecht: Lahmeyer & Co. 0,025 Prozent.

— Vom 2. Januar ab findet in Berlin die offizielle Notierung von Kupferterminpreisen statt. Von diesem Tage ab sind die Schlußnoten über Termingeschäfte von Kupfer am Berliner Markt stempelpflichtig.

— Vom 31. Dezember ab werden Spritbankaktien (23 Proz.) ausschließlich Dividendenschein für 1912/13 notiert.

— In der Generalversammlung der Löwenbrauerei A.-G. zu Berlin wurde bezüglich der seinerzeit beabsichtigten Fusion mit der Aktienbrauerei Friedrichshain erwähnt, daß die Verhandlungen zu der angestrebten Vereinigung nicht geführt haben, weil bei der Aktienbrauerei Friedrichshain bezw. bei deren Großaktionären sich nachträgliche Bedenken gegen die Stillegung ihres Betriebes geltend gemacht haben.

— In der Generalversammlung der Waggonfabrik Herbrandt wurde von einem Aktionär die Erhöhung der Dividende von 1 Proz. als sehr mäßig gegenüber den Erträgnissen anderer Waggonfabriken bemängelt. Die Verwaltung erwiderte, daß sie einen großen Teil des Gewinnes zur vorsichtigen Bilanzierung benütze. Die Dividende wurde auf 10 Proz. festgesetzt.

— Am Berliner Roggenmarkt vollzog sich die Erledigung der Dezemberverpflichtungen nicht ohne scharfen Preisdruck. Nachdem die Hauptinteressentin, die Berliner Dampfmühlen-Aktiengesellschaft, ihre Abnahmeverpflichtungen erledigt hatte, zeigte es sich, daß in letzter Stunde mehr Ware herangeschafft worden war, als Nachfrage bestand. Dies bewirkte, daß die Preise für Dezember-Roggen innerhalb kurzer Zeit um etwa 4 M zurückgingen.

— Die Vergebung der serbischen Schienenlieferung an ein französisches Werk erfolgte unter Vermittlung einer Berliner Händlerfirma, die vor langer Zeit die Lieferung erstanden hatte, aber nicht durchführen konnte, weil die oberschlesischen Schienenwerke sie nicht übernehmen wollten. Die Kaution der Berliner Firma in Belgrad sollte verfallen, worauf sie einen Prozeß gegen die serbische Staatsbahn anstrengen wollte. Nunmehr hat sie die Lieferung an ein französisches Werk vermittelt.

(Fortsetzung im dritten Bogen.)

— Bei der Canadischen Pacific-Bahn betrugen im November die Bruttoeinnahmen 13 407 000 (i. V. 12 363 000) Dollars und die Nettoeinnahmen 4 888 000 (4 258 000) Dollars.

w. **Siegen**, 30. Dezember. In der Hauptversammlung des Siegerländer Eisensteinvereins wurde mitgeteilt, daß die Förderung im Oktober 208 834 Tonnen, der Versand 209 442 Tonnen betrug. Im November betrug die Förderung 197 202 Tonnen, der Versand 195 615 Tonnen. Weiter wurde bekannt gegeben, daß der Eisenmarkt eine weitere Verschlechterung erfahren habe, sodaß mit einer geringeren Produktion der Siegerländer Hütten zu rechnen sei; es wurde daher beschlossen, die Förderung nach Maßgabe der einlaufenden Bestellungen einzuschränken.

w. **Stuttgart**, 30. Dezember. Nach dem Verwaltungsbericht der Verkehrsanstalten für das Etatsjahr 1912 ergab sich ein Betriebsüberschuß von 26 675 624 Mk. Das ist gegen den Ansatz des Etats mehr 3 881 247 Mk., und gegen das Vorjahr mehr 368 279 Mk. Von dem Überschuß werden 2 630 208 Mk. an den Eisenbahnreservefonds abgeführt, der am Schlusse des Etatsjahres 1912 ein Vermögen von 14 044 083 Mk. hatte. Das Anlagekapital von 796 904 008 Mk. verzinste sich durch den Reingewinn mit 3½ Proz.

Wertpapiere.

✱ **Berlin**, 30. Dezember. **Börse.** Auch heute hatte die Berufsspekulation Veranlassung, sich vornehmlich mit der Preisgestaltung der Canada-Aktien zu beschäftigen, die in New-York gestern zeitweise 3½ Dollars gefallen sind, um dort 1¾ Dollars fester zu schließen, während der Kurs in London eine Senkung um 4¼ Prozent erfuhr, zum Teil auf fortgesetzte Abgaben der internationalen Baissepartei, die dabei auf die in Betrieb gekommenen, noch unrentablen Strecken der Bahn und die baldige Vollendung der neuen Überlandbahnen verwies. Hier setzte die Aktie bei erregten Umsätzen mit 216¾, d. h. ¾ Proz. besser ein, wobei daran zu erinnern ist, daß allein der Monat Dezember bisher einen Kursrückschlag von 15 Proz. gebracht hat. Für die allgemeine Markthaltung kam überdies in Betracht, daß die telegraphische Berichterstattung von zahlreichen Börsenplätzen sich infolge des Unwetters vielfach verzögert hat, daß in London nicht nur die Geldversteifung, sondern auch die Schwäche des englischen Standardpapiers sich erneut bemerkbar machen, und daß aus Belgien weitere Eisenpreisermäßigungen zu berücksichtigen waren. Trotz alledem ließ sich die Gesamthaltung von vornherein als fester an, da überall Deckungsbegehr bestand, indes blieb das Geschäft zunächst beschränkt, was ja angesichts des bevorstehenden Jahresschlusses begreiflich erscheint. Auch in Wien zeigte die Spekulation heute vorbörslich entschiedene Zurückhaltung und für Montanwerte abermals Verkaufslust, die namentlich auf Prager Eisenindustrie-Aktien einen stärkeren Druck ausübte. Unter Vergleichung von Januarkursen stellten sich hier anfangs höher: Handelsanteile, Russenbank, Wiener Bankverein, Schantungbahn ½, Franzosen ½, Orientbahn 2½, Henri ½, Bochumer ⅝, Gelsenkirchener 1¼ (angeblich auf einen etwas freundlicher lautenden südwestdeutschen Eisenmarktbericht), Harpener ⅞, Caro, Packetfahrt ¾, Hansa ½, Naphtha, Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft, Siemens & Halske 1, Elektrische Unternehmungen, Southwest ⅞ und Türkische Tabak-Aktien ½ Proz., letztere bei größerem Verkehr. Abgeschwächt erschienen: Orenstein, Laurahütte, Türkenlose, Petersburger Handelsbank und Deutsche Bank, während 3proz. Reichsanleihen sich gut behaupten konnten. Weiterhin prägte sich die Festigkeit noch mehr aus, insbesondere vermochten Gelsenkirchener, Phönix und Canada merklich anzuziehen, auch gewann das Geschäft vereinzelt ein lebhafteres Aussehen. Ferner wurden Schantungbahn (die den Stand von 129 erreichten), russische Banken, Türkenlose, Lloyd und Elektrische Unternehmungen besser bezahlt, lediglich Türkische Tabak-Aktien gingen etwa 1 Proz. zurück. Orientbahn-Aktien hoben sich zeitweise auf 201½ und Türkenlose auf 171. Der Schluß war durchweg ruhig und in den Kursen kaum verändert. Privatdiskont 4⅜ bezw. 4 Prozent. „Kurzes Geld" war zu gestrigen Sätzen erhältlich.

Am Kassamarkt wurden 4½prozentige Scheidemandel-Obligationen wieder und zwar mit 97¼ Proz. notiert. Nachdem die Scheidemandel-Gesellschaft bereits ihren 500 000 M betragenden Besitz von Aktien der Neukranz-Aktiengesellschaft in Salzwedel gegen bar abgestoßen hat, verkaufte sie neuerdings auch ihr Superphosphatwerk in Heiligensee an dessen bisherige Pächterin, die Union-Fabrik chemischer Produkte. Am Industrieobligationsmarkt bestand das Bestreben, auch für Werte, deren letzte Notiz einige Zeit zurückliegt, im Hinblick auf die bevorstehende Veranlagung zur Wehrsteuer einen Kurs festzusetzen. Dabei stand bei manchen Werten dem materiellen Angebot keine entsprechende Nachfrage gegenüber, sodaß bisweilen ansehnliche Kurseinbußen gegen die letzten Notizen zu verzeichnen waren.

Frankfurt a. M., 30. Dezember. Tendenz: Fest.

	30.	29.		30.	29.		30.	29.
4% Span. Anl.	—	—,—	Nationalb. f. Dtschl.	117⅜	—,—	Schuckert-Aktien	150¾	148¾
4% Türk. unif.	—	—,—	Österr. Cred.-Anst.	203¼	202¾	Buchum. Gußstahl	208¾	208
Türk. 450-Fr.-Lose	172	—,—	Mainzer Bankv.	—	—	Salzdetfurther	184¼	182¾
Berl. Handelsges.	—	155¼	Ost.-Ung. Staatsb.	156¼	155¾	Harpener Bergbau	173⅝	173
Darmstädter Bank	116¼	115¾	Südösterr. Bahn	22⅛	20	Leverkuser	—	—
Deutsche Bank	249⅛	249	Baltimore a. Ohio	92¾	92¾	Phönix	235	234
Dresdner Bank	150¾	150	Hamb. Packetfahrt	133¼	132	4% Mexikaner	66,00	66,00
Disconto-Comm.	186¾	186⅞	Nordd. Lloyd	117¼	116⅝	4% Türken	—,—	—,—

Allgem. Elektriz.-Ges. (Edison) 235½, Deutsch-Luxemburger 131⅞. Aluminium 280¼.

Leipzig, 30. Dezember. **Börse.** (Schluß.)

	30.	29.		30.	29.		30.	29.
Mansfeld Kuxe	715,00	714,00	Gr. Leipz. Straßb.	194,50	194,00	Leipz. Elek. Straßb.	111,00	109,75

Hamburg, 30. Dezember. **Schluß.** Straßenbahn 179,40 (178,50), Harburger Jute 132,00 (132,00).

Hamburg, 30. Dezember. **Abendbörse.** Ultimo-Kurse Disconto-Comm. —,—, Hamb. Packetfahrt 133,15, Nordd. Lloyd —,—, Hamb. Südamerika 167,35, Deutsch-Austral. Dampfer 187,85, Baltimore —,—, Canada 217,90, Deutsch-Luxemb. —,—. Tend.: Ruhig. Januarkurse.

Wien, 30. Dezember. **Börse.**

vom	30.	29.		30.	29.	vom	30.	29.
4% Einh. Rt. M/H	82 95	82 80	Lombarden ult.	103 75	103 75	Rima Murany	640 —	639 —
4% do. A.-Rt. F/A	86 35	86 —	Öst. Kreditanst. ul.	633 50	631 50	Türk. Tabak ult.	440 —	433 —
4% Ungar. Goldr.	100 50	100 50	Ungar. Kreditbank	841 —	841 —	Ld. Sch. u. kr. Sich	24 13	24 13
4% do. Kr.-Rente	82 75	82 50	Länderbank	528 50	528 50	20 Frankstück. ul	19 06	19 06
Türkenlose	234 —	232 —	Alpine Montan	788 —	782 50	Dt. Reichsbanknote	117 66	117 68
Ast. Staatsb. ult.	711 —	708 50						

London, 30. Dezember. Schlußkurse.

	30.	29.		30.	29.		30.	29.
Tend. f. Amerik.	Behpt.	Träge	Trunk	20⅝	20⅝	5% Arg. Gold 86	103½	103½
" " Minen	Behpt.	Fest	Amalgamated C.	76¼	76⅛	5% Griech. 1881	59	59
" " Fonds	Ruhig	Ruhig	Anaconda C.	7⅜	7⅜	4% do. 1889	45	45
2½% Engl. Kons	71⅞	71¾	Rio Tinto	70½	70½	3½ Rupees	63¾	63¾
Atchison Topeka u. Santa Fé	96⅝	96⅝	Utah Copper	10⅜	10⅜	4% Japan. 1889	79¾	79¾
Baltimore Ohio	94¾	95¼	5% Arg. v. 1886	101	101	3% Mexik. Silber	23	23
Kanada Pacific	213¾*	x 215¾	4% w. 1897/1900	81½	81½	Ottomanbank	15½	15½
Chic. Milw. St. P.	102¾	103	3½% Russ. A.	67	67	Peruvian	8	8
Denv. Rio Gr. pref.	127	126½	4% Bras. v. 1889	75½	75½	do. pref.	42¼	44¾
Erie	29	29⅛	5% Chin. v. 1898	99	99	Denver pref.	26½	26½
Great Western	11½	12	4½% v. 1898	91¾	91¾	Louisville pref.	137¼	139
Miss. Kans., Tex.	20	20½	3% Dt. R.-Anl.	75	75	Steel pref.	109½	109½
Pennsylvania	56¼	56½	4% Japan. 1905	85	85	New-York Ont.	27½	27½
Reading	86⅞	87¼	4½% 1905, H.	93	93	Nat. Rail. Mex.	20¾	20
Rock Island	13⅝	13¾	5% Mexikaner	86	86	Wechsel auf		
Southern	23¾	24	3% Portugiesen	63½	63½	Deutschland	20,76	—,—
Southern Pacific	91¾	92⅛	4% Russen 1889	89	89	Wien	24,49	—,—
Union Pacific	159¾	159⅞	5% do. 1906	102	102	Paris	25,60	—,—
United Staaten Steel Corp.	60½	60¾	4% Türken unif.	86	85½	St. Petersburg	24 11/16	—,—
			Privatdiskont	4¾	4¾	do. Berlin	17⅞	17⅞
						London Silber	26 5/16	26⅝

Hudson Bay 9⅝. *) exkl.

London, 30. Dezember. Abends.

	30.	24.		30.	24.		30.	24.
2½% Engl. Kons.	71 13/16	72 1/16	Erie	29⅛	29⅜	Union	160⅛	159¼
Atchison Topeka	97	96¾	Pennsylvania	56½	56¼	Steels	60⅞	60⅜
Baltimore and Ohio	95	95	Reading	87¼	86	Amalgamated	76⅝	74¾
Canada Pacific	222¾	220¼						

Bankeingang: 85 000 Pfd. Sterl.

w. **Paris**, 30. Dezember. **Börse.** Die Börse eröffnete in fester Haltung, für französische Rente hielt das Interesse an, ebenso wie sich für Banque Ottomane und türkische Tabakaktien erneut Nachfrage einstellte. Infolge der Prämienerklärung kam später etwas Material heraus, sodaß in Russenwerten, Bank- und Goldminenaktien Kursabschwächungen zu verzeichnen waren. Das Geschäft hielt sich jedoch in engen Grenzen. Gegen Schluß erfuhren einige Russenwerte leichte Erholungen, doch blieb die Tendenz im allgemeinen lustlos.

Paris, 30. Dezember. (Schluss.) Tendenz: Unregelmäßig.

	30.	29.		30.	29.		30.	29.
3% Franz. Rente	85 35	85 10	4% Ung. Goldr.	86 90	87 40	Meridionalbahn	539 00	537 —
4% Ital. Rente	98,87,5	98 92	Briansk	464	463	Österr. Staatsb.	— —	— —
3% Portug. Rente	— —	64 00	Baku Naphtha-G.	1828	1830	Österr. Südbahn	— —	— —
4% Russ. k. L. II	92 30	92 15	Harpener	1287	1291	Eastrand	54 00	53 25
5% do. v. 1906	102 90	— —	Hartmann Masch.	550	549	Robinson	68 00	69 00
4½% do. v. 1909	101 00	101 15	Malzew Fabrik	676	690	Privatdiskont	3⅞	3⅞
4% Serben	84 10	84 30	Rio Tinto	1778	1785	Wechsel:		
4% Span. Äuß.	90 90	91 30	Sosnowice	1490	1496	Deutsche Pl. kurz	123½	123 15/32
4% Türk. unif.	86 25	86 30	Metropolitain	593	597	do. do. lang	123 9/16	123 9/16
Türkenlose	207 50	206 50						

Lissabon, 30. Dezember. Goldagio 19,00.

St. Petersburg, 30. Dezember. Tendenz: Schluß besser.

	30.	29.		30.	29.		30.	29.
Berlin Scheck	46 44	46 43	Russ. Präm. 1866	403	403	Bakuer Naphtha	691	692
London Scheck	95 27	95 20	Asow-Don-Comm.	595	597	Naphta Gbr. Nobel	975	974
Paris Scheck	37 64	*)	Bank f. ausw. Hdl.	383	384	Brjansker Metall	174	175
4% russ. Staatsr.	92⅞	92⅞	Russ.-Chin. Bank	269	271	Malzew Fabrik	260	260
4½% russ. 1905	99¾	99¾	Internat. Hdlsbk.	496	497	= = junge	—	—
3,8% Bodcr.-Pfb	84¼	84¼	Petersb. Disconto	469	469	Nikopol-Mariupol	262	262
Russ. Präm. 1864	531	533	Sibirische Hdlsbk.	592	595	Russ. M. Hartm.	—	—

*) 37,64 Brf., 37,61 Gd.

London, 30. Dezember. **Südafrikanische Minenwerte.** Ruhig.

nom. fd. Sterl.	30.	29.	nom. Pfd. Sterl.	30.	29.	nom. Pfd. Sterl.	30.	29.
Central Mining 12	7,87	7,93	Knights Central. 1	0,34	0,34	Robinson Deep. 1	1,53	1,50
Chartered 1	0,93	0,93	Lancaster West. 1	0,03	0,03	Roodeport United. 1	0,25	0,25
Cinderella 1	0,21	0,21	May Consolidated 1	0,17	0,17	Scheba 0/05	0,23	0,23
Cloverfield 1	0,17	0,17	Meyer & Charlton 1	5,43	5,43	Simmer & Jack 1	0,56	0,56
Cons. Goldfield 1	2,12	2,12	Modderfontein 4	12,00	11,93	Simmer & Jack East 1	—	—
Cons. Min. Sel. 0/10	0,48	0,48	Modderfont. Deep. 1	1,96	1,96	South Randff. Deep 1	—	—
Crown Mines 0/10	6,25	6,31	New Goch G. M. 1	0,43	0,43	South West Afrika 1	1,06	1,06
De Beers 2/10	7,87	7,84	Otavi 1	5,25	5,25	Steyn Estate 0/10	0,50	0,50
East Rand 1	2,12	2,12	= Genußscheine —	4,00	4,00	Tudor 1	0,02	0,02
Geduld 1	1,12	1,12	Prem Diamond 0/2/6	9,62	9,62	Van Dyk 1	0,06	0,06
Gen. Min. & Fin. 1	0,50	0,50	Princes Estate 1	0,20	0,20	Van Ryn 1	3,62	3,56
A. Goerz & Co. 1	0,40	0,40	Randfontein 1	1,18	1,18	Village Main Reef 1	1,88	1,88
Jagersfontein 1	5,06	5,06	Randfont. Deep. 1	0,12	0,12	Westrand Cons. 1	0,38	0,38
Johannesb. Cons. 1	0,97	0,95	Rand Collfertes 1	0,06	0,06	Witwaterst. Deep. 1	2,87	2,87
Kleinfontein 1	1,12	1,12	Rand Mines 0/05	5,78	5,78	Welhufer neu 1	0,62	0,62
Knights 1	3,75	3,75	Robinson 5	2,62	2,62			

New-York, 30. Dezember. Eigene Kabelmeldung über Emden.

vom	30.	29.	vom	30.	29.	vom	30.	29.
Gold a. 24 Stund.	6	3½	Canada Pacific	205½	205¾	Reading Com.	168⅛	168⅝
Cable Transfers.	4,86,10	4,86,15	Chesapeake Ohio	60¼	60¼	Southern-Pacific.	88⅞	89⅛
Atchis Topeka com	93¼	93⅞	Chic. Milw. comm	99⅛	99¾	Union Pac. comm.	154⅞	154⅞
Baltim. Ohio com.	92¼	92	Pennsylvania	109½	109½	Amal. Copp. com.	73⅛	74¼
						U. St. Steel-Corp.	58¼	58⅝

Getreide und Futtermittel.

* **Berlin**, 30. Dezember. **Produktenmarkt.** Im hiesigen Weizengeschäft zeigte sich die Tendenz heute im Anschluß an Amerika gut behauptet, und sowohl per Dezember wie per Mai wurden zeitweise noch kleine Mehrforderungen bewilligt. Größere Unternehmungslust fehlte aber um so mehr, als die Störung der telegraphischen Verbindungen mit Frankreich Exporteure zurückhaltend machte. Später schwächte auch die Tendenz sichtlich ab. Roggen war per Dezember gegen kontraktlich befundene Ware und in Begleichung mehr angeboten, als für die ziemlich erledigten Engagements gebraucht wurde, und da es an Reflektanten mangelte, so ließ erst ein starkes Nachlassen in den Preisen das Dezember-Angebot unterkommen. Für Mai waren wohl Abgeber, aber auch mehrseitig Käufer im Markt, wobei sich die Notiz im Laufe des Marktes etwas ermäßigte. Im Hafergeschäft blieb es ruhig. Angebot ist nicht groß, übertrifft aber dauernd die Kauflust. Lieferung durch billigeres schlesisches Angebot nachgiebiger. Gerste war eher fester. Mais nicht viel verändert. Mehl still, Kleie in schwacher Tendenz. Rüböl ruhig.

Glogau, 30. Dezember. **Marktbericht.** Weizen, weißer 16,40—17,20 bis 17,80, Durchschnittspreis 17,10 M p dz, gelber 16,20—17,00 bis 17,60, Durchschnittspreis 16,90 M p dz. Roggen 13,00—13,90—14,50 M, Durchschnittspr. 13,80 M p dz, Gerste 13,60—14,60—15,60, Durchschnittspreis 14,60 M p dz, Hafer 12,70—13,60—14,40, Durchschnittspreis 13,50 M p dz.

Posen, 30. Dezember. **Getreide.** Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt. Durchschnittspreis für je 100 kg guter Qualität Weizen 18,00, Roggen 14,80, Gerste 15,50, Hafer 14,80 M.

Hamburg, 30. Dezember. **Getreidemarkt.** (Schlußkurse.) Weizen Tendenz: Ruhig. Mecklenburger u. Holsteiner 186—190. Roggen Tendenz: Ruhig. Mecklenburger u. Altmärker 156—160, Russ. cif 9 Pud 10/15 —,—. Mais. Tendenz: Ruhig. American mixed fc p Dez.-Jan. —,—. La Plata cif p Dez.-Jan. 111½.

Paris, 30. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen. Tendenz: Stetig. p Dezbr. 26,10, p Jan. 26,00, p Jan.-April 26,30, p März-Juni 26,65. — Mehl. Tendenz: Stetig. p Dez. 34,20, p Jan. 34,40, p Jan.-April 34,60, p März-Juni 34,80.

Hamburg, 29. Dezember. **Ölkuchen.** Rapskuchen La Plata 108—110 M, do. deutsche 112—122 M, Kokoskuchen, deutsche 152—170 M, do. indische 145—155 M, do. russ. —,— M, do. Marseiller —,— M. Leinkuchen deutsche 140—142 M, Nov.-April 143—145 M, Palmkuchen deutsche 137—139 M, Nov.-April 138 M, Palmkernschrot deutsch. 133—138 M, Erdnußkuchen, Marseiller 148—152 M, do. Bordeaux 152—164 M, do. spanische 150—153 M, do. deutsche 164 M, Sojakuchen, deutsche 150—155 M, Sojabohnenschrot, deutsch. 140—144 M. Tendenz: Fester.

Vieh.

Berlin, 30. Dezember. **Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2128 Rinder, Kühe und Färsen: 1869 Kälber, 5037 Schafe, 15 103 Schweine. Bezahlt wurden für 1 Ztr. Lebendgewicht (Preis für Schlachtgewicht in Klammern) in M: Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes (ungejocht) 51—53 (88—91), junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Ochsen 47—49 (85—89), mäßig genährte junge u. gut genährte ältere 40—43 (75—81). Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 50—52 (86—90), vollfleischige jüngere 46—48 (82—86), mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 41—43 (77—81). Färsen und Kühe: vollfleisch., ausgemästete Färsen höchst. Schlachtwertes 47—49 (78—81), vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 45—46 (79—81), ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 39—42 (71—76), mäßig genährte Kühe und Färsen 34—37 (64—70), gering genährte Kühe und Färsen 33 (70). Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 38—40 (76—80). Kälber: Doppellender feinster Mast 100—110 (143—157), feinste Mastkälber (Vollmilchmast) 74—76 (123—127) mittlere Mast- und beste Saugkälber 67—72 (112—120), geringere Mast- und gute Saugkälber 60—65 (105—114), geringe Saugkälber 45—56 (82—102). Schafe. Stallmastschafe: Mastlämmer und jüng. Masthammel, 45—47 (90—94), ältere Masthammel, geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 40—43 (80—86), mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 30—35 (63—73). Schweine: Fettschweine über drei Zentner Lebendgewicht 54 (67—68), vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 53—54 (66—68), desgl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 52—53 (65—66), vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 50—52 (62—65), fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 46—50 (58—62), Sauen 50 (62—63).

Rindergeschäft langsam, 80 beste Stiere über Höchstnotiz. Kälberhandel ruhig. Schafe schleppend und kaum geräumt. Schweinemarkt schleppend und gedrückt. Es blieb Überstand.

⊙ **Schlachtviehmarkt in Beuthen O.-S.** Der Dienstagmarkt nahm bei zahlreichem Auftrieb von Schlachtvieh und flottem Absatz einen raschen Verlauf. Die Preise waren bei Kälbern unerheblich gefallen, bei Schweinen gestiegen. Der Auftrieb betrug 131 Rinder, 56 Kälber, 217 Schweine. An Preisen wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht bei Rindern 36—45 M, bei Kälbern 50—57 M, bei Schweinen 50—62 M.

Spiritus.

Paris, 30. Dezember. **Spiritus.** Ruhig. p Dezbr. 43,00, p Jan. 44,75, p Jan.-April 45,25, p Mai-August 46,87.

Zucker.

Hamburg, 30. Dezember, 5 Uhr 55 Min. **Zuckermarkt.** (Telegr. der Firma Arnthal u. Horschitz, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Kittner, Breslau.) p Dezbr. 9,00, p Januar-März 9,15, p Mai 9,45, p Aug. 9,67, p Oktbr.-Dezbr. 9,62. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 30. Dezember, 6 Uhr nachm. **Zuckermarkt.** p Dez. 9,00, p Januar 9,00, p März 9,25, p Mai 9,42½, p Aug. 9,65, p Oktbr.-Dezbr. 9,60. Tendenz: Behauptet.

Paris, 30. Dezember. **Rohzucker.** (Anfang.) Tendenz: Ruhig. Loko 27—27¼. Weißer Zucker. Stetig. p Dezember 30⅞, p Jan. 31, p März-Juni 31¾, p Mai-Aug. 32¼. (Schluß.) Ruhig. Loko 27—27¼. Weißer Zucker. Stetig. p Dezemb. 30⅞, p Januar 31⅛, p März-Juni 31¾, p Mai-Aug. 32¼.

London, 30. Dezbr. 88% Rübenrohzucker. Tendenz: Ruhig. p Dez. 8 Sh. 11 P. Wt., p Jan.-März 9 Sh. ¾ P Wt., p Mai 9 Sh. 4¼ P. Kfr., p August 9 Sh. 6¾ P. Wt., p Okt.-Dezbr. 9 Sh. 6½ P. Wt. — Foreign granulat. Tendenz: Stetig. p prompt 13 Sh. 1½ P. Vkfr., p Januar-März 13 Sh. 3¾ P. Vkf., p Mai-Aug. 13 Sh. 7½ P. Vkfr. — 96% Javazucker. Tendenz: Ruhig. 9 Sh. 9 P. nom. — Tabes cubes Tendenz: Ruhig. 19 Sh. 9 P. Vkfr.

Amerikanische Warenberichte.

New-York, 30. Dezember. Eigene Kabelmeldung über Emden.

vom	30.	29.	vom	30.	29.	vom	30.	29.
Kaffee Dez.	—	8,78	Mais willig			Schmalz Wilcox	11,30	11,30
do. Mai.	9,13	9,31	Dezbr.	69⅛	70¼	do. Chicago Dez.	10,50	10,55
Zucker Must.	2,62-2,73	2,62-2,72	Baumwolle loko	12,60	12,60	Jan.	10,57	10,65
Weizen k. st.	96⅝	96¾	do. Januar	12,00	11,05	Speck Chicago	10,25-10,75	10,15-10,77
Chicago	88¾	88⅞	do. März	12,32	12,39	Petroleum N.-York	8,75	8,75
Mehl spring westaclea	3,80	3,80	do. Mai	12,28	12,32	do. Kredit Balance	2,50	2,50
						Terpentin	45½	45½

Kaffee.

Hamburg, 30. Dezember, 5 Uhr 55 Min. **Kaffee.** (Telegr. der Firma Arnthal & Horschitz, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Kittner, Breslau.) p Dezbr 49, p Januar-März 49¼, p Mai 50, p August 50½, p Okt.-Dezbr. 51. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 30. Dezember, 6 Uhr nachm. **Kaffee.** p Dezemb. —,—, p März 49¼, p Mai 50, p Septbr. 51. Tendenz: Matt.

Bremen, 30. Dezember. **Kaffee.** Tendenz: Ruhig.

Havre, 30. Dezember. **Kaffee.** Rio 8 000 Sack, Santos 55 000 Sack. Kaffee good average Santos: p Dez. 60¾, p März 61, p Mai 61½, p Sept. 62¾. Tendenz: Stetig.

Amsterdam, 30. Dezember. **Javakaffee.** Matt. p Dezbr. 41½.

Öl- und Fettwaren.

Bremen, 30. Dezember. **Schmalz.** Tendenz: Fester. Tubs loko 56½, Doppeleimer 57½.

Hamburg, 30. Dez. **Rüböl.** Stetig. Loko 67. — **Köln.** Loko 70,00, p Mai 67,50. — **Paris.** Ruhig. p Dez. 77,75, p Jan. 77,00, p März-Juni 75,75, p Mai-August 75,50.

Antwerpen, 30. Dezember. **Petroleum.** Tendenz: Fest. Loko 24¾ bez. Br., Dezbr. 24¾ Br., Jan. 25 Br., Febr.-März 25¼ Br.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 30. Dezember. **Baumwolle.** Tendenz: Ruhig. Upland middl. loko 65.

Liverpool, 30. Dezbr., 12 Uhr 30 Min. **Baumwolle.** Amerikanische ruhig, 1 P. niedriger, middling 7,06. Ägyptische träge, unverändert. Tagesumsatz 7000 Ballen. Terminmarkt: Stetig. Terminpreise: p Dezbr. 6,74, p Dezbr.-Jan. 6,73, p Jan.-Febr. 6,73, p Febr.-März 6,76, p März-April 6,78, p April-Mai 6,77, p Mai-Juni 6,77, p Juni-Juli 6,75, p Juli-August 6,72, p August-September 6,62. — 4 Uhr 10 Min. Tagesumsatz: 7000 Ballen. Terminmarkt: Fest, Terminpreise: p Dezbr. 6,76, p Dez.-Jan. 6,75, p Jan.-Febr. 6,75, p Febr.-März 6,78, p März-April 6,80, p April-Mai 6,80, p Mai-Juni 6,80, p Juni-Juli 6,77, p Juli-Aug. 6,73, p Aug.-Septbr. 6,63, (gestern 6,62).

Gummi.

Hamburg, 30. Dezember, 3 Uhr 15 Min. **Rohgummi.** (Priatnotiz der Firma Arnthal u. Horschütz Gebr. Vertreter: Georg Karnasch u. Erwin Kittner in Breslau.) p März 5,10, p Mai 5,10, p Sept. 5,17. Tendenz: Ruhig.

Chemikalien.

London, 29. Dezember. **Schwefels. Ammoniak.** Beckton Dezbr. 12, Dez.-Jan. nominell L.

Hamburg, 30. Dezember. **Chilesalpeter.** Ruhig. Februar-März 10,30 M p 50 kg waggonfrei Hamburg.

Metalle.

Hamburg, 30. Dezember, 3 Uhr 15 Min. **Kupfer.** (Telegr. der Firma Arnthal u. Horschütz, Gebr. Vertreter: Karnasch u. Erwin Kittner in Breslau.) p März 134½, p Mai 134¼, p September 134¾. Tendenz: Abgeschwächt. — **Zinn.** p März 349, p Mai 349, p Sept. 350. Tendenz: Ruhig.

London, 30. Dezember. Chilikupfer matt, p Kassa 65⅝ Pfd. Sterl., p 3 Mon. 65⅞ Pfd. Sterl. Zinn schwach, p Kassa 170¾ Pfd. Sterl., p 3 Mon. 172½ Pfd. Sterl. Blei fest, span. 17⅞ Pfd. Sterl., engl. 18¼ Pfd. Sterl. Zink stetig, gew. Marken 21¾ Pfd. Sterl., Spezial 22¼ Pfd. Sterl.

Amsterdam, 30. Dezember. Bancazinn loko 104, p Januar 104. Tendenz: Träge.

Glasgow, 30. Dezember. (Schluß.) Middlesborough warr. p Kasse 50 Sh. 0 P., p lfd. Mon. 50 Sh. 3½ P., p 3 Mon. 50 Sh. 8 P. Stetig.

New-York, 30. Dezember. Eigene Kabelmeldung über Emden.

vom	30.	29.	vom	30.	29.
Roheisen	14,75—15,25	14,75—15,25	Kupfer Standard	14,37—14,87	14,37—14,87
Rohzinn	37,25—37,50	37,62—37,87	Stahlschienen	1¼	1¼

Letzte Nachrichten.

Zur Erkrankung des Oberstleutnants von Winterfeldt.

w. **Paris**, 30. Dezember. Der Deutsche Kaiser hat in Anerkennung der ausgezeichneten und hingebungsvollen ärztlichen Pflege, sowie der lebhaften Sympathien, die dem Militärattaché Oberstleutnant von Winterfeldt zuteil geworden sind, eine Reihe von Ordensauszeichnungen und Ehrengaben verliehen. Der Botschafter Freiherr von Schön überreichte dem früheren Kriegsminister Etienne, als dieser noch im Amte war, das Bildnis des Kaisers. Auszeichnungen erhielten General Graziani, Oberstleutnant Dupont und mehrere andere Offiziere des Generalstabes, der Divisionsgeneral Martin, der Chefarzt des Militärkrankenhauses von Toulouse, Collinet, der Präfekt und Generalsekretär des Departements Garonne, Tarnet, Professor der Chirurgie Hartmann-Paris, die behandelnden Ärzte Roy, Voivenel, sowie andere Militär- und Zivilärzte, der Bürgermeister von Grisolles, Massot, der dem Oberstleutnant von Winterfeldt sein Haus zur Verfügung stellte, dann die Krankenwärter und verschiedene Gemeindebeamte. Der Kaiser ließ ferner dem Herrn und Frau Massot, Dr. Roy, Frau Dr. Voivenel, dem Ordonnanzoffizier Leutnant Malic, mehreren Postbeamten, Ordonnanzen und anderen Personen Andenken zukommen. Außerdem spendete der Kaiser 6000 Francs für die Wohltätigkeitsanstalten in Grisolles.

Die Wehrpflicht der Auslandsdeutschen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In einem „Rückblicke" betitelten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" vom 5. Oktober 1913 Nr. 235 wurden unter anderem auch die für die Auslandsdeutschen wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes vom 22. Juli 1913 zur Abänderung des Reichsmilitärgeset

den hohen Seegang angerichtet sind, liegen aus einzelnen Orten noch folgende Meldungen vor:

w. **Kiel**, 30. Dezember. Infolge des anhaltenden böigen Nordostwindes ist in dem westlichen Teile der Ostsee Hochwasser eingetreten. In Kiel überflutet das Wasser bereits die Quaimauer und setzt die Hafenstraßen unter Wasser. Der Dampfer-Verkehr zwischen den Fördeorten ist zum Teil eingestellt worden. Auch aus Sonderburg und anderen Orten an der Ostküste von Schleswig-Holstein werden Schäden gemeldet, die durch Hochwasser verursacht worden sind.

w. **Rostock**, 30. Dezember. Der Schneesturm, der seit den frühen Morgenstunden über das Land und durch die Straßen fegt, dauert noch an. Die Warnow erreichte eine Wasserhöhe von 1,43 m über Normalnull. Die Wellen überschwemmten den ganzen Westhafen. Von dem in Bau befindlichen Fischerhafen ist nichts mehr zu sehen. Die Anlegebrücke der zwischen Rostock und Gehlsdorf verkehrenden Dampfer ist überschwemmt. Die Schiffe im Hafen liegen beinahe in gleicher Höhe mit dem Ufer. Der Strand von der Grubenstraße bis in die Nähe des Petritores ist vollständig überflutet. Die Holzlager stehen unter Wasser, auch die Bauten im neuen Osthafen sind überschwemmt. In verschiedenen Häusern am Strande drang das Wasser in die Keller. Es wird von der Feuerwehr mit Hilfe der Dampfspritze ausgepumpt. Der Fischer- und Gerber-Bruch sowie der Gerbergang sind vollständig unter Wasser. Einige Wohnungen mußten während der Nacht geräumt werden. Die zu beiden Seiten des Mühlendammes gelegenen Wiesen sind überschwemmt.

w. **Warnemünde**, 30. Dezember. Durch den hohen Seegang ist die Strandpromenade, der sogenannte Dünenkamp, über die Hälfte durchbrochen worden. Man versucht, den Schaden durch Sandsäcke auszubessern, und hat zur Hilfeleistung Militär von Rostock requiriert. Infolge der hohen See konnte die fahrplanmäßige Fähre, die mittags nach Dänemark abgeht, nicht abfahren. Das Lotsensturmboot versuchte vergeblich, den Lotsen an Bord des auf See befindlichen nach Rostock gehenden Dampfers „Kommerzienrat Böckel" zu bringen. Das Boot lief unverrichteter Sache wieder in den Hafen ein.

w. **Greifswald**, 30. Dezember. Seit gestern abend herrscht an der ganzen Küste ein heftiger Nordsturm mit Schneegestöber und Sturmflut, deren Höhe bereits die der Neujahrsnacht des Jahres 1904/1905 erreichte. Die elektrische Beleuchtung hat bereits ausgesetzt. Die Bewohner sind aufgefordert worden, eine Notbeleuchtung einzurichten und sich mit Trinkwasser zu versehen. In Binz wurde die Prinz Heinrich-Seebrücke unterspült, man befürchtet, daß der Brückenkopf weggespült werden wird. In Saßnitz ist die Kurpromenade unterspült, auf der das Wasser bis an die Häuser vorgedrungen ist. In Stralsund ertönen andauernd Hupensignale, um die Bewohner vor Gefahr zu warnen. In Wyk bei Greifswald ist jeder Verkehr unterbunden. Die Flut hat eine Höhe von einem halben Meter erreicht. Die Kleinbahn Greifswald—Wolgast hat den Verkehr eingestellt. Das Schlachthaus in Wolgast steht unter Wasser. Das Dorf Peene ist besonders stark mitgenommen. Das Wasser ist bereits in die Häuser eingedrungen. Der Telephon- und Telegraphenverkehr ist unterbrochen.

w. **Wismar**, 30. Dezember. Hier herrscht seit heute nacht und den ganzen Tag ein großer Schneesturm, der bedeutendes Hochwasser zur Folge hatte. Der gesamte Hafen bis zur Zentralhalle ist überschwemmt, ebenso die Hafenstraße und die Rabenwiese, zum Teil auch die Lübschchaussee. Die Verbindung von der Zentralhalle bis zur Wilhelmstraße wird durch Fischerboote vermittelt. Die Brücke in der Nähe von Lübsch ist beschädigt worden, so daß das Wasser von einem Meter Höhe nach der Kuhweide einströmt. Verschiedene Holzplätze sind zum Teil vom Wasser überflutet worden.

w. **Ribnitz**, 30. Dezember. Nachdem heute morgen der Wind nach Nordosten umgeschlagen war, steigt das Wasser rapide. Es ist zu befürchten, daß die Düne bei Wustrow durchbrochen wird. In Ribnitz ist auch der Bodden bedeutend gestiegen. Die umliegenden Ländereien sind vollkommen überschwemmt. Das Maschinenhaus steht unter Wasser. Hölzer treiben auf dem Platz umher. Die Dampferbrücke und der Hafen sind überschwemmt. Oberhalb der Dampferbrücke steht das Wasser einen halben Meter hoch.

Parlamentarisches aus dem Auslande.

L. **Wien**, 30. Dezember. (Telegr. d. Schles. Ztg.) Die parlamentarische Situation hat eine ungeahnte Lösung gefunden. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war allgemein die Angst vor der Anwendung des Notparagraphen bemerkbar, der auch den Diätenverlust zur Folge gehabt hätte. Deshalb fanden den ganzen Tag Beratungen statt, die in der Frage des Finanzplanes ein Kompromiß mit den Vorschlägen des Herrenhauses ergaben. Es handelte sich also nunmehr darum, die Ruthenen zur Einstellung der Opposition zu bewegen. Der Präsident richtete im Hause einen Appell im Namen des Parlamentarismus an die Ruthenen, worauf deren Führer die Erklärung abgab, daß sich die Ruthenen an der Beratung nunmehr beteiligen wollten. So konnte denn der Finanzplan in einer Nachtsitzung erledigt werden. Morgen findet nur noch eine Sitzung des Herrenhauses statt, in der dieses den Kompromißvorschlägen beitritt Für dieses Einschwenken hat Ministerpräsident Graf Stürgkh die Konzession gemacht, einen kurzen Ex-Lex-Zustand eintreten zu lassen. Das Abgeordnetenhaus tritt demnach bereits in den ersten Januartagen zusammen und hat nach dem Plane des Ministerpräsidenten bis zum 11. Januar Zeit, das Budgetprovisorium zu erledigen. Mit dieser einstweiligen Lösung der Krisis im Abgeordnetenhaus ist auch die Dienstpragmatik für die Staatsangestellten gesichert. Für den Grafen Stürgkh bedeutet dieser Ausgang aber einen unzweifelhaften Erfolg, vor allem hervorgerufen durch eine richtige Behandlung des Hauses.

w. **Wien**, 30. Dezember. Abgeordnetenhaus. Die gestern beschlossenen Abänderungen an der Personal-Einkommensteuernovelle sind ohne erste Lesung einem Ausschuß überwiesen worden. Die Obmännerkonferenz beschloß, der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses habe die Abänderungen des Herrenhauses sofort zur Beratung zu ziehen und in der heute abend stattfindenden neuen Sitzung des Abgeordnetenhauses hierüber mündlich Bericht zu erstatten. — Das Abgeordnetenhaus erledigte den letzten Teil der Steuerreform in allen Lesungen.

Zur Lage auf dem Balkan.

w. **Konstantinopel**, 30. Dezember. Die der deutschen Militärmission angehörenden Generale Poßeldt und Weber sind gestern abend in Begleitung von vier türkischen Offizieren zur Inspizierung der Zonen von Tschataldscha, Demotika und Kirkkilisse abgereist. General Liman von Sanders wird mit ihnen in Kirkkilisse zusammentreffen.

Belgrad, 30. Dezember. Nach einer Mitteilung aus unterrichteten Kreisen hat das Kabinett in einem gestern abgehaltenen Ministerrat den Beschluß gefaßt, endgültig zurückzutreten worauf Ministerpräsident Paschitsch noch im Verlaufe des Abends das schriftliche Rücktrittsgesuch überreichte. Der König hat die Dimission zur Kenntnis genommen und das Präsidium der Skuptschtina zur Beratung ins Palais berufen. Über die Motive der Dimission sind verschiedene Lesarten verbreitet. Allgemein nimmt man an, daß die Regierung angesichts der Haltung der Opposition und der ernsten politischen Lage die Aufnahme des parlamentarischen Kampfes im gegenwärtigen Zeitpunkte als dem Vorteile des Landes nicht förderlich erachtet habe. Das Blatt „Balkan" meint: Die wahren Beweggründe der Dimission seien die auswärtigen Schwierigkeiten, insbesondere bei Lösung der orientalischen Eisenbahnfrage. Die Bildung des Kabinettes dürfte von der Krone zunächst dem Präsidenten der Skuptschtina, Nikolitsch, angeboten werden.

Rom, 30. Dezember. Zu der angeblichen Antwort des Dreibundes auf den englischen Vorschlag schreibt der „Messagero": Die italienische Regierung hat die Pflicht, die Interessen des Landes zu schützen, die anderen Mächte werden uns nicht das Recht bestreiten können, von der Türkei für unsere Ausgaben im Dodekanesos gerechte Entschädigungen zu beanspruchen. Dann wird Italien auch glücklich sein, die Inselfrage schnell gelöst zu sehen. Die italienische Regierung beruhigte alle diejenigen, welche wegen der angeblichen Expansionsgelüste Italiens im Ägäischen Meer Besorgnisse aussprachen, durch wiederholte Erklärungen. Italien wünscht keinerlei territoriale Besetzung zum Nachteil der Türkei, aber da England, Frankreich, Rußland und Deutschland Einflußzonen festgesetzt und sehr wichtige Konzessionen in Kleinasien erhalten haben, so kann sich niemand wundern, wenn Italien in demselben Augenblick, in dem es der Türkei den Dodekanesos unversehrt und in besserem Zustande zurückgibt, irgendeine bescheidene Konzession in Kleinasien fordert. Anderseits kann die Türkei nicht viel geben und kann Italien auch nicht viel fordern infolge der bescheidenen finanziellen Hilfsquellen, die ihm keine großen Unternehmungen nach außen gestatten. Daher sind die Alarmnachrichten einiger auswärtiger Blätter übertrieben.

Reformprojekte für Ostanatolien.

w. **Konstantinopel**, 30. Dezember. (Wiener K. K. Korrespondenzbureau.) Nach authentischen Informationen sind die Verhandlungen über das Reformprojekt für die sechs ostanatolischen Wilajets gestern zwischen dem Großwesier und den Vertretern Deutschlands und Rußlands fortgesetzt worden und haben einen befriedigenden Verlauf genommen. Der Standpunkt der Pforte nähere sich merklich dem der Mächte. Die Verhandlungen würden im Laufe der Woche zum Abschluß gelangen können. Die Punkte der Reformprojekte, die bereits als gemeinsames Einvernehmen gelten können, betreffen die Teilung der sechs Wilajets von Bitlis, Erzerum, Mamurest-Uel, Asis, Diarbek und Sivas, deren jedes einem Wali in zwei Inspektionszonen unterstehen wird. Für jede der Inspektionszonen wird von der Pforte nach nichtoffizieller Designierung seitens der sechs Mächte ein Generalinspektor ernannt werden, der einem neutralen Staat entnommen und für zehn Jahre verpflichtet wird. Was die Frage betrifft, wer Konflikte zwischen den Walis und Generalinspektoren zu schlichten berufen sein soll, so nimmt man in gewissen Kreisen an, daß sich die Pforte dem Vorschlage gegenüber, wonach solche Konflikte unter Intervention der Botschafter der Großmächte zu lösen wären, nicht ganz ablehnend verhalten werde. Bezüglich der Wahlen in die Generalräte der Wilajets stimmt die Pforte dem Grundsatz der Gleichberechtigung zwischen Muselmanen und Nichtmuselmanen nicht zu, da diese nach ihrer Meinung, als dem Wahlverhältnis der Bevölkerung nicht entsprechend, ungerecht wäre, sondern sie ist vielmehr für das Proportionalwahlverhältnis.

Verschiedene Nachrichten.

— Die Nachricht, **Polizeipräsident von Jagow** habe auf Aufforderung des Ministers des Innern dem Staatsministerium eine eingehende schriftliche Darlegung seiner Zuschrift an die Kreuzzeitung betreffend das Urteil gegen Leutnant von Forstner zugehen lassen, bestätigt sich der Kreuzzeitung zufolge nicht.

w. **Straßburg i. E.**, 30. Dezember. Der Augustinusverein für die katholische Presse Deutschlands, Landesgruppe Elsaß-Lothringen, beschloß gestern in einer außerordentlichen Tagung in der Angelegenheit des Mitgliedes, Redakteurs Kästle vom „Elsässer", gegen die in der Presse von einzelnen Organisationen im Reiche erhobenen bekannten Vorwürfe einstimmig folgendes: Die gegen Redakteur Kästle erhobenen Vorwürfe sind in keiner Weise berechtigt. Weder wurde die Standesehre verletzt, noch das Ehrenwort gebrochen oder ein Redaktionsgeheimnis preisgegeben. Auch wurden die Namen der Unterzeichner des Schriftstückes nicht mitgeteilt.

w. **Köln**, 30. Dezember. In einem Hause an der Straße „Unter-Sachsenhausen" wollte der dort wohnende Rechtsanwalt Dr. Strauß vom ersten Stock aus den Fahrstuhl besteigen. Ohne darauf zu achten, daß sich der Fahrstuhl noch im 2. Stockwerk befand, trat der Rechtsanwalt ein, stürzte in den Keller hinab und blieb schwer verletzt liegen.

w. **Graz**, 30. Dezember. Seit gestern wird in sämtlichen Druckereien, ausgenommen der sozialdemokratischen Druckerei „Vorwärts", in der der „Arbeiterwille" gedruckt wird, gefeiert. Die bürgerlichen Zeitungen konnten gestern nachmittag und heute morgen nicht erscheinen. Die Buchdruckergehilfen haben gestern in mehreren Versammlungen beschlossen, neuerdings den Lohnkampf fortzusetzen. Auch in den meisten Druckereien der Provinz wird nicht gearbeitet.

Gerichtsverhandlungen.

at. [**Scheu vor dem Arbeitshause.**] Der 47jährige Zigarrenarbeiter Max Arlt hat bereits 30 Vorstrafen, zumeist wegen Bettelns und Obdachlosigkeit, erlitten. Am 19. Februar d. J. wurde er wieder wegen Bettelns festgenommen, und da er fürchten mußte, daß er diesmal dem Arbeitshause zugewiesen werden würde, legte er sich bei der Vernehmung zur Person den Vornamen seines Bruders Alexander bei und gab auch dessen Wohnung als sein Domizil an. Der falsche Name wurde ins Gefängnisregister aufgenommen, nachdem der Bummler die ihm zudiktierte Haftstrafe angetreten hatte. Am 17. und 18. Oktober faßte ein Schutzmann den arbeitsscheuen Zigarrenmacher wieder beim Betteln ab; auch jetzt gab Arlt bei der Aufnahme seiner Personalien den Namen und die Wohnung seines Bruders an, um mit einer gelinden Strafe wegzukommen. Diesmal hatte er es aber unterlassen, nach der Verurteilung die Strafe freiwillig anzutreten. Als das Urteil die Rechtskraft erlangt hatte, sollte deshalb die zwangsweise Einlieferung des Schuldigen ins Gefängnis erfolgen. Alexander Arlt sträubte sich aber, die Strafe zu verbüßen, weil er sich keiner Schuld bewußt war. Auf diese Weise gelangte die falsche Namensangabe zur Kenntnis der Behörde. Max Arlt wurde nun wegen Urkundenfälschung, Bettelns und Führung eines falschen Namens unter Anklage gestellt. Am 30. Dezember d. J. fand die Verhandlung gegen ihn vor der Ersten Strafkammer des Breslauer Landgerichts statt. Das Urteil lautete auf drei Monate Haft, vier Monate Gefängnis und auf Überweisung in ein von dem „Arbeitslosen" so gefürchtetes Arbeitshaus.

Lokales.

* **Breslau**, 30. Dezember.

Asyl für Obdachlose.

* Zu den umstrittenen Forderungen in der neuen Anleihe gehören die Mittel zur Errichtung eines neuen Asyls für Obdachlose. Während die städtische Finanzverwaltung die Frage noch nicht für spruchreif hielt und keine Mittel einstellte, drängte die Finanzdeputation auf einen Neubau und stellte 370 000 Mark für ihn in den Anleihevoranschlag ein. Der Sonderausschuß der Stadtverordnetenversammlung zur Vorberatung der Anleihe strich diesen Posten aber wieder. Nachträglich hat man sich aber zu einer erneuten Prüfung der Angelegenheit bereit erklärt, und diese steht noch bevor. In der Denkschrift über die Anleihe ist zunächst darauf hingewiesen, daß das Asyl für Obdachlose auf der Schuhbrücke räumlich unzureichend ist, in gesundheitlicher Beziehung viel zu wünschen übrig läßt und für die Insassen keine Arbeitsgelegenheit bietet. Obwohl im Februar 1911 die Arbeitsstätte für Wandererarbeiter eröffnet ist, wurde das Asyl in stärkerem Maße in Anspruch genommen. Umsomehr muß ermöglicht werden, die im Asyl Aufgenommenen in weiterem Umfange dazu heranzuziehen, eine ihnen zugewiesene Arbeit, die ihren Fähigkeiten und Kräften entspricht, zu leisten. Ein solches Asyl soll bei Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme für mindestens 500 Personen eingerichtet werden. Es könnte zweckmäßig mit der Arbeitsstätte für Wandererarbeiter in der Niedergasse verbunden werden, wenn diese durch Erwerb des benachbarten Steinlagerplatzes für etwa 80 000 Mark vergrößert würde. Das Gebäude auf der Schuhbrücke würde alsdann zu anderen Zwecken, insbesondere der Armenpflege verwendet werden können. An Baulichkeiten soll ein für 500 Personen genügendes Asylgebäude mit Zentralheizung und Wäscherei, Küche und Badeeinrichtung, ein Verwaltungsgebäude sowie ein Arbeitsschuppen nötig sein. Hierfür werden bei Berücksichtigung der Herstellung eines Hofes zum Arbeiten und der Einfriedigung 370 000 Mark für nötig gehalten. Man war aber nicht der Ansicht, daß dieser Plan schon in der nächsten Anleihe zu berücksichtigen sei. Erst im Jahre 1911 ist für Wandererarbeiter die Arbeitsstätte in der Niedergasse eröffnet. Diese könnte das in der Mitte der Stadt befindliche Asyl stärker entlasten, wenn die noch arbeitsfähigen Aufgenommenen mehr und mehr zur Arbeitsleistung angehalten und zu diesem Zwecke nach der Arbeitsstätte gebracht würden. In welchem Maße dies möglich ist, wird zunächst festzustellen sein. Auf ein Asyl für Obdachlose in der Mitte der Stadt zu verzichten, und nur im Norden der Stadt ein solches Asyl (nach von Bodelschwinghschen Grundsätzen) einzurichten, erscheint zunächst kaum möglich. Jedenfalls dürfte vor Bereitstellung derart erheblicher Mittel die Durchführbarkeit der geplanten Neueinrichtung an der Hand mehrjähriger, mit der Arbeitsstätte in der Niedergasse gemachter Erfahrungen darzutun sein. Zurzeit liegen für diese Arbeitsstätte nur sehr geringe Erfahrungen vor. Im Jahre 1911 wurden in ihr nur 3237, im Jahre 1912 nur 9647 Wandererarbeiter zwangsweise beschäftigt. In der Behandlung der Angelegenheit in der Finanzdeputation wurde noch darauf hingewiesen, daß in einem Neubau auch Räume für die Unterbringung obdachlos gewordener Familien geschaffen werden müßten.

Krankenversicherung der Dienstboten.

* Über das bereits angekündigte Dienstbotenabonnement bei den städtischen Krankenhäusern veröffentlicht der Magistrat eine Bekanntmachung im Inseratenteil der vorliegenden Zeitung. Dieses Abonnement bietet, wie nochmals hervorgehoben sei, nur einen Teil der durch die Krankenversicherung festgesetzten Leistungen, nämlich nur ärztliche Behandlung im Krankenhause oder in der Sprechstunde und Arznei bis zur Dauer von 26 Wochen, aber keine ärztliche Behandlung außerhalb des Krankenhauses, keine zahnärztliche Behandlung, auch nicht Krankengeld, Hausgeld, Wochenhilfe, Sterbegeld u. a.

— Der „Verein Breslauer Dienstherrschaften" wird, da der Andrang der Meldenden auch heute noch nicht zu bewältigen war, sein Bureau noch morgen Mittwoch von 10 bis 1 Uhr im Konzerthause (Portal 1, 1. Stock, kleiner Saal) geöffnet halten. Vom 2. Januar ab befindet sich das Büreau Neue Schweidnitzerstraße Nr. 15, Mittelhaus. Bureaustunden sind nur von 10 bis 1 Uhr.

Briefverkehr mit Berlin.

* Bei dem bedeutenden Umfange, den der Briefverkehr in Berlin angenommen hat, und der Schnelligkeit, mit der die Verteilung der von auswärts eingehenden oder dort eingesammelten Briefsendungen auf die einzelnen Bestellämter stattfinden muß, liegt es im Interesse des Absenders, den Empfänger der Sendungen so genau zu bezeichnen, daß über die Postanstalt, von der aus sie dem Adressaten übermittelt werden, kein Zweifel bestehen kann. In Berlin müssen täglich Tausende von Briefen durch Nachschlagen im Adreßbuch, durch Rückfragen bei dem Einwohner-Meldeamt usw. auf den rechten Weg gebracht werden. Daß dies nicht ohne Verzögerung abgehen kann, ist selbstverständlich. Aber nicht die ungenügend adressierten Briefe allein leiden unter dem gerügten Mangel; jede derartige Unregelmäßigkeit benachteiligt das Sortiergeschäft, sodaß auch die Briefe nicht rechtzeitig bearbeitet werden können, deren Absender auf die Adressierung alle Sorgfalt verwendet haben. Es empfiehlt sich im eigenen Interesse der Absender, daß bei den Briefsendungen nach Berlin außer Straße, Hausnummer, Gebäudeteil und Stockwerk auch der Postbezirk und die Nummer des Postamts angegeben wird, von dem die Sendung bestellt oder abgeholt wird. Die beiden letzten Angaben sind auch bei Briefsendungen an Behörden notwendig, über die Einteilung der Stadt Berlin in Postbezirke geben die alphabetischen Straßenverzeichnisse Auskunft, die zum Preise von fünf Pfennigen für das Stück bei sämtlichen Postanstalten des Reichs-Postgebietes durch die Schalterstellen und die bestellenden Boten bezogen werden können

Verschiedene Nachrichten.

— Oberbürgermeister a. D. Dr. **Bender** vollendet am 31. Dezember das 65. Lebensjahr.

— Das **Kunstgewerbemuseum** bleibt am Neujahrstage geschlossen.

— Nachdem am 30. Oktober 1913 das Grundstück Elbingstraße 10 als Teil des der G. m. b. H. **„Bürgerliches Brauhaus"** gehörenden Besitzes im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert worden war, gelangten heute die damit zusammenhängenden Grundstücke Rosenstraße 19/21 und Rosenstraße 23/25 vor dem Amtsgericht zur Zwangsversteigerung. Das Terrain umfaßt 2836 qm (2074 + 762 qm), und hat einen Gebäudesteuernutzungswert von 15 563 Mk. (10 648 Mk. + 4915 Mk.). Auf dem Grundstück stehen außer einem Vorderwohnhaus das Brauhaus, Kesselhaus, Lagerhaus, die Malzdarre, Eiskellereien, Kühlanlagen, Remisengebäude, ein Dampfschornstein usw. Der gemeine Wert der Grundstücke beträgt 200 000 Mk. (135 000 Mk. + 65 000 Mk.). Es erfolgte ein Gesamtausgebot. Als Meistbietende ging die Immobiliengesellschaft „Phönix" in Breslau auf das Gebot von 150 000 Mk. hervor. Der Ersteher des Grundstücks Elbingstraße 10, Rentier E. Schreuer in Breslau, welcher damals mit 46 000 Mk. Meistbietender geblieben war, hat inzwischen seine Rechte an die Immobiliengesellschaft „Phönix" abgetreten.

— Die **Kranken- und Sterbekasse** des Handlungsgehilfenvereins zu Breslau, gegründet 1774, ist als Ersatzkasse zugelassen. Kaufmännische Angestellte (Gehilfen und Lehrlinge), die dieser Kasse zum 1. Januar 1914 beitreten, werden auf ihren Antrag von den Pflichten zur Zwangskrankenkasse befreit. Vordrucke sind in der Geschäftsstelle Schuhbrücke 50/51 zu haben.

— Mit der Frage der **Schulgelderhebung für die gewerbliche Fortbildungsschule** wird sich eine Handwerksmeisterversammlung beschäftigen, die für Freitag, 2. Januar, abends 8 Uhr, ins Vincenzhaus einberufen ist.

Vereinsnachrichten.

t. Der **Passanten-Schutzverein** hielt am Montag im „Goldenen Zepter" eine Mitgliederversammlung ab, die hauptsächlich der Auseinandersetzung mit den hiesigen Radfahrern galt, und zu der daher auch die Vorstände der hiesigen Radfahrerverbände und mehrerer Radfahrervereine geladen waren. Nachdem Ingenieur Gellner im Auftrage des Vorstandes über dessen Tätigkeit im letzten Vierteljahr Bericht erstattet hatte, sprach der zweite Vorsitzende, Kaufmann David, über die Pflichten der Vereinsmitglieder. Hierauf nahm der Vorsitzende, Dr. Konicki, das

Wort zur Erörterung der „Radlerfrage in Breslau". Er legte die Bestrebungen des Passanten-Schutzvereins dar und erklärte die Angriffe als unbegründet, die deshalb seitens der Radfahrer gegenüber erfolgt seien. Nach seinem Vortrage setzte eine sehr lebhafte Besprechung ein, die von seiten der anwesenden Radfahrervereinsvorstände durch Herrn Dehmel eröffnet wurde. Der Hauptvorwurf gegen den Passanten-Schutzverein, er habe die Sperrung von Straßen für den Radfahrerverkehr beim Polizeipräsidenten erwirkt und strebe nach weiteren Sperrungen und Beschränkungen des Radfahrens, wurde durch mehrere Redner aus der Zahl der Vereinsmitglieder als irrtümlich erklärt. Beide Parteien waren aber einig in der Verurteilung des Rowdytums unter den Radfahrern.

— Der **Verein ehem. Moltke-Füsiliere** (38er) hält seine nächste Sitzung am 12. Januar ab.

— Der **Verein des Blauen Kreuzes** veranstaltet am Silvesterabend von 8½ Uhr an eine Jahresschlußfeier in der festlich geschmückten Lessingturnhalle am Lessinglatz. Neben Festansprachen gelangen mehrere Deklamationen und Gesangsdarbietungen des gemischten Chores sowie eines Frauenchores zum Vortrag. Einem schönen christlichen Brauch entsprechend, erfolgt unmittelbar nach Beginn des neuen Jahres das Ziehen von biblischen Neujahrslosungen. Am Neujahrstage, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal, Basteigasse 6a, ein religiöser Neujahrs-Vortrag statt. Thema: „Erlöst, geführt, getragen." Der Eintritt ist frei.

Theater.

(Mitteilungen der Bureaus.)

Stadttheater. Mittwoch geht Boieldieus komische Oper „Das Loch in der Landstraße" in Szene. Den Abend beschließt ein von der Solotänzerin Frieda Schlucké einstudiertes Ballettdivertissement. Der Silvesterfeier wegen beginnt die Vorstellung bereits um 7 Uhr. Am Neujahrstage findet um 5 Uhr pünktlich die Erstaufführung von Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal" statt. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Parsifal — Paul Hochheim, Kundry — Fanchette Verhunk, Gurnemanz — Rudolf Wittekopf, Amfortas — Siegmund Hecker, Klingsor — Hugo Gruder-Guntram, Titurel — Laurenz Pierroth. Die Blumenmädchen werden von den Damen Zuska, Hirschmann, Reinhardt, Blum, Hentrich und Bruck gesungen. Die Musikleitung hat Julius Prüwer, die Spielleitung Hugo Kirchner. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nach Beginn des Vorspiels, welches direkt in den ersten Akt hinüberleitet, und nach Beginn jedes Aktes der Zutritt zum Zuschauerraum nicht mehr gestattet werden kann. Der Beginn und Schluß der einzelnen Aufzüge ist in den Wandelgängen des Theaters durch Anschlag bekannt gegeben. Die gesamte Ausstattung ist in den Werkstätten der Firma Theater-Kunstgewerbehaus G. m. b. H. (Leo Impekoven) Berlin, angefertigt. Freitag 7½ Uhr: „Cavalleria rusticana", hierauf „Das Loch in der Landstraße". Sonnabend: „Figaros Hochzeit". Sonnabend nachm. 3 Uhr Kindervorstellung: „Hänsel und Gretel", hierauf „Weihnachtsmärchen". Der Vorverkauf für die Sonnabend-Nachmittagvorstellung findet von Mittwoch, den 31. Dezember ab an der Tageskasse ohne Vorbestellgebühr statt. Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 5 Uhr: „Parsifal".

Lobetheater. Zum „Bunten Abend" am 31. Dezember, der abends 7½ Uhr beginnt und sich nicht über 10 Uhr hinaus ausdehnen wird, wird auf vielseitiges Verlangen die „Carlos-Parodie" von Max Reinhardt gegeben. Frau Mäder-Stegemann, die Herren Schäfer, Waldmann, Scholz und Will spielen die Rollen des Stückes. Herr Halpern, der während des bunten Teiles als Conferenzier fungiert, inszeniert das Stück. Im bunten Teil sind beschäftigt die Herren Birron, Will, Gorter, Barna, Waldmann, Scholz, Schäfer, Halpern, die Damen von Helling, Kriß, Urban, Probst, Gettke, Mäder-Stegemann, Parlow.

Am 1. Januar findet die nächste Premiere des Lobetheaters statt, der Schwank „777:10" von Schwarz und Mathern. Dieser Schwank ist einer der stärksten Erfolge der laufenden Saison des Berliner Lustspielhauses. Die Herren Knaack, Lehndorff, Waldmann und die Damen Kriß, Mäder-Stegemann spielen die Hauptrollen. Regie: Richard Gorter. Sonntag nachmittags 3½ Uhr: „Professor Bernhardi".

Thaliatheater. Sonntag abends: „Der müde Theodor".

Schauspielhaus. (Operetten-Bühne.) Mittwoch: „Die Kinokönigin". Donnerstag nachmittag: „Filmzauber", abends: „Die ideale Gattin". Freitag: „Die Kinokönigin". Sonnabend: „Die ideale Gattin". Sonntag nachmittag: „Das Farmermädchen", abends: „Die Kinokönigin".

[Liebichs Etablissement.] Am Mittwoch abend um 8½ Uhr beginnend, findet ein großes Silvesterballfest statt, verbunden mit Künstler-Revue. Die Vorstellung steht mit dem Ball in stetem Wechsel. Donnerstag, 1. Januar, abends 7½ Uhr, ist die Première des Januar-Programmes. Aus dem reichhaltigen Programm ist an erster Stelle zu nennen das Gastspiel des Leonhard Haskel-Ensembles, welches eine urkomische Zweiakterposse: „So'n frecher Kerl" aufführen wird. The great Roland ist ein Illusionist, der neue und verblüffende Darbietungen bietet. Ferner seien genannt: Martin Kempinski, Humorist; Asir, Karrikaturen-Improvisations-Zeichner; Parthenon, lebende altgriechische Friese, gestellt von dem Münchener Bildhauer Zacherl; Karl Emmy mit seiner dressierten Hundemeute; The Dardinis, komische Jongleure und die Optische Berichterstattung mit den neuesten Aufnahmen.

[Victoriatheater.] Am Mittwoch, 31. Januar, wird zum letzten Male die Berliner Posse „Puppchen" in der Originalbesetzung gegeben. Anfang 7½ Uhr. Donnerstag, am Neujahrstage, ist Première des neuen Ausstattungsstückes „Marie-Antoinette (Das Vermächtnis einer Königin)". Es finden an diesem Tage zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3½ Uhr und abends 7½ Uhr.

[Zoologischer Garten.] Mittwoch (Silvester) findet nachmittag Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. 51 unter Leitung des Königl. Obermusikmeisters Sobanski statt. Anfang 3½ Uhr, Ende 7½ Uhr.

[Friebeberg.] Am Mittwoch findet Silvesterball statt. Am Neujahrstage Militär-Konzert von der Kapelle des Grenadier-Regiments 11 unter Leitung des Königl. Musikdirektors A. Reindel.

[Großfeuer.] Am Dienstag abend 6½ Uhr wurde die Feuerwehr von zwei Seiten nach Kupferschmiedestraße 46, Ecke Altbüßerstraße, gerufen. Hier war im ersten Stock in einem Massenlager und in einem Betriebsraum ein Brand entstanden. Als die Wehr mit zwei Löschzügen an der Brandstelle erschien, schlugen bereits die Flammen aus den Fenstern an der Kupferschmiedestraße heraus. Das Treppenhaus war vollkommen verqualmt, so daß ein Eindringen anfangs unmöglich schien. Es mußten erst die Flurfenster zertrümmert werden. Mittels zweier Schlauchgänge löschte die Wehr in einer halben Stunde das Feuer. Die Aufräumungsarbeiten dauerten etwa eine Stunde. Die Ursache des Feuers ist vermutlich in einem Kurzschluß an einer elektrisch betriebenen Steppmaschine zu suchen.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden ein goldener Ohrring mit Perle, ein Zwanzigmarkstück, ein Zwanzigmarkschein, eine Damenuhr, ein Regenschirm, eine Handtasche, enthaltend 3,75 Mk., ein Ordensband, eine goldene Nadel mit Perle, ein gestrickter Pompadour, eine Korallenkette, ein Regenschirm, 70 Mark in Papier und je ein Portemonnaie mit 4,55 Mk., 5,89 Mk. und 12,80 Mk. — Verloren wurden ein goldenes Medaillon, gez. M. M., ein Handtäschchen, eine Damenuhr mit silberner Kette, eine schwarze Boa, eine schwarze Handtasche, ein goldenes Augenglas, ein Kettenarmband, ein Damenhut, eine Reisedecke, eine Handtasche, enthaltend eine Lorgnete, eine Damenuhr und ein Taschentuch, eine Nerzboa, ein Sammetgürtel, eine Invalidenkarte, vier Schirmstöcke, eine Handtasche mit 18 Mk., eine ebensolche mit 25 Mk., ein Schirm mit silbernem Griff, ein goldenes Kettenarmband, eine lederne Aktentasche, eine Reisedecke und ein Portemonnaie mit 15 Mk. — Gestohlen wurden aus dem Schaufenster eines Garderobengeschäfts auf der Albrechtstraße ein Paar schwarzgestreifte Hosen, in einer Knopf-Fabrik auf der Holteistraße ein goldener Trauring und ein schwarzes Lederportemonnaie mit Inhalt, einer Dame während einer Weihnachtsfeier in einem Lokal auf der Seminargasse ihr Handtäschchen mit 20 Mk. Inhalt, aus einem Keller auf der Monhauptstraße acht Behältnisse mit eingelegten Früchten, aus einem Zigarrengeschäft auf der Lohestraße eine große Menge Zigarren und Zigaretten, aus einem Geschäftslokal auf der Tauentzien-Straße aus der Ladenkasse 31 Mark; aus Schrebergärtenlauben auf der Kürassierstraße ein Hose und ein Jackett; in einer Wohnung auf der Hirschstraße aus dem Münzgasmesser der Geldinhalt. — Vom Schlage betroffen wurde am Dienstag in der Mittagstunde auf der Schweidnitzerstraße ein Herr von auswärts, so daß er plötzlich zusammenbrach. Sanitätsmannschaften der Feuerwehr brachten ihn nach dem Jüdischen Krankenhause.

Inseratenteil.

Die Firma **Gebr. Barasch** hat, wie alljährlich, auch in diesem Jahre neben der Anbringung des „Prosit Neujahr"-Transparentschildes am Hause eine der Silvesterstimmung entsprechende Schaufensterdekoration im Hauptportal am Ring arrangiert. Der 100jährige Gedenktag von Blüchers Übergang über den Rhein ist dieses Mal der Dekoration zu Grunde gelegt worden. Der Kunstakademiker Alfred Walter von der hiesigen Kgl. Kunst-Akademie ist von der Firma zur Ausführung des Bildes gewonnen worden und hat es verstanden, dem bekannten Camphausenschen Bilde anlehnend, eine außerordentlich wirkungsvolle und sehenswerte Dekoration zu schaffen. Durch Silhouetten und Effektbeleuchtung kommen die einzelnen Figuren vorteilhaft zur Geltung, und mit ganz einfachen Mitteln ist hier ein durchaus künstlerisches Werk geschaffen worden.

In Gemäßheit des Allerhöchst bestätigten Familienschlusses der Fürstlichen Familie von Schönaich-Carolath vom 11. November 1835 findet am

8. Februar 1914, vormittags 10 Uhr

auf dem Schlosse zu Carolath der

ordentliche Familientag
der Fürstlichen Familie von Schönaich-Carolath

statt, zu dem ich die männlichen Familien-Mitglieder, welche das achtzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, einlade.

Schloß Carolath, den 29. Dezember 1913.

Hans-Karl Fürst zu Carolath-Beuthen.

Auf vielfachen Wunsch aus den Kreisen der Bürgerschaft haben wir uns entschlossen, das sogenannte

Dienstbotenabonnement
bei den städtischen Krankenhäusern

über den 1. Januar 1914 hinaus unter Erhöhung der Abonnementsgebühr auf sechs Mark fortbestehen zu lassen.

Wir gewähren den versicherten Dienstboten bei Erkrankung Krankenhauspflege oder ambulante ärztliche Behandlung mit Ausnahme zahnärztlicher Behandlung in den städtischen Krankenhäusern für die Zeit, während der die Dienstherrschaft oder Krankenkasse Krankenhilfe zu leisten hat (in der Regel 26 Wochen). Dies geschieht auch dann, wenn der Dienstbote binnen 3 Wochen nach dem Ausscheiden aus dem Dienstverhältnisse erkrankt und nach den §§ 214 und 419 der Reichsversicherungsordnung die Verpflichtung zur Krankenhilfe besteht. Dafür, ob Krankenhauspflege oder ambulante ärztliche Behandlung einzutreten hat, ist wie bisher das Gutachten des Anstaltsarztes maßgebend.

Wir übernehmen andere Verpflichtungen als die zur Krankenhauspflege oder ambulanten ärztlichen Behandlung nicht. Insbesondere gewähren wir auch in Zukunft keine Krankenpflege (ärztliche Behandlung) außerhalb des Krankenhauses und nicht die anderen nach der Reichsversicherungsordnung den Dienstboten zustehenden Unterstützungen, wie z. B. Krankengeld, Hausgeld, Wochenhilfe, Sterbegeld u. A.

Die Befreiung der Dienstboten von der Krankenversicherungspflicht ist keine Vorbedingung für dieses Abonnement.

Das Abonnement wird den Dienstherrschaften, deren Dienstboten bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse versichert sind, einige Erleichterung bringen. Von größerer Bedeutung ist es für die Dienstherrschaften, deren Dienstboten auf Antrag von der Krankenversicherungspflicht befreit worden sind, da diese Herrschaften, die ihren Dienstboten bei Erkrankung eine den Leistungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse gleichwertige Unterstützung zu gewähren haben, durch das Abonnement das eigene Risiko bedeutend vermindern werden.

Abonnementsscheine werden vom 5. bis 17. Januar 1914 im **städt. Einziehungsamte, Elisabethstraße 9a**, vormittas von 8—1 Uhr gegen Zahlung des Beitrages ausgegeben.

Breslau, den 30. Dezember 1913.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Behufs Abwendung der Formalität der Neujahrsgratulationen für 1914 haben zum Besten der Armen milde Gaben nachstehende Personen gezahlt: die Herren Gustav Günzel, Fabrikbesitzer; Frey, Stadtältester; Rudolf Herrmann, Steinsetzmeister; Karl Trippel, Ingenieur; Rob. Kolbe, Ratszimmermeister; Gebr. Friedenthal, Ring 18; Geh. Kommerzienrat Haase; Fuchs, Kraftfahrlehrer; Frl. Marie v. Kramsta auf Muhrau: Karth, Direktor der Taubstummenanstalt; Ratsgeometer Behuneck; Landmesser Blaschke; Sanitätsrat Dr. Croce; Firma Hugo Lüdcke; Direktor Bleyberg: Sanitätsrat Dr. Drewitz; Optiker Fritz Kilpert; Lagerbierbrauerei Hopf & Görcke; Konsul a. D. Paul Speier; Zimmermeister Isaak; Dr. jur. Heckmann: Stadtältester Eckhardt; Polizeiinspektor Püschel; Zahnarzt Buch; Gotthard Völkel, Breslau-Krietern; Kgl. Gartendirektor Richter; Maurermeister Alfred Müller; Brauereibesitzer Karl Kipke; Rektor Roßteutscher; Kanzleirat Neubert und Frau; Stadtältester Wecker; Kaufmann Bäuerlin; verw. Frau Kaufmann Marie Lambert; M. Böhm und J. Fränkel, Direktoren der Dresdner Bank-Filiale; Stadtverordneter Dr. Kornicki; Stadtbaurat von Scholtz; Dr. Kotzen.

Hervorragend sind meine 1912er

Havanna-Cigarren

garantiert Hamburger Handarbeit, unsortiert, 115 lang, normal. Fasson

Mild im Geschmack, schneeweisser Brand.

Ersatz für die viel teuereren Jmporten!

100 Stück 8 Mk. 50 Pf.,

bei **300 Stück 25 Mk.** franko Nachnahme.

empfiehlt [6

Joseph Beyer, Haynau i. Schl.

Cigarren-Agentur. Versand und Verkauf zu Engros-Preisen.

Bitte Preisliste fordern.

Geschäfts-Uebersicht
der
Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau
am 30. November 1913.

Aktiva.

1) Barer Kassenbestand einschließlich bei Geschäftsstellen	266 014 21	Mk.
2) Guthaben bei Banken	5 022 397 35	„
3) Wechselbestände	5 472 411,53	„
4) Lombard-Darlehne	325 780 —	„
5) Debitoren in laufender Rechnung	22 622 552 60	„
6) Effekten-Bestand	4 125 697 45	„
7) Sonstige Aktiva	208 095 72	„
	38 042 948 86	Mk.

Passiva.

1) Stammkapital	5 000 000,00	Mk.
2) Reserve-Kapital	962 895,29	„
3) Beamten-Pensionsfonds	81 547 69	„
4) Depositenkapitalien I	6 867 120 —	„
5) „ II	222 740 01	„
6) Kreditoren in laufender Rechnung	24 154 974 20	„
7) Sonstige Passiva	753 671 67	„
	38 042 948,86	Mk.

Breslau, am 19. Dezember 1913.

Direktorium
der Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau.

Zeichnungs-Aufforderung.

Mark 3500000

4% reichsmündelsichere Anleihe der Stadt Cottbus von 1913,

eingeteilt in Stücke von M. 2000, M. 1000, M. 500,

mit Zinsgenuß vom 1. Oktober 1913 ab,

Tilgung mit 1,75% des Kapitalbetrages zuzüglich der durch die Tilgung freiwerdenden Zinsen vom Jahre 1914 ab. Gesamtkündigung und Konvertierung bis zum Jahre 1923 ausgeschlossen,

werden unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Zeichnungen werden entgegengenommen bis einschließlich

Dienstag, den 6. Januar 1914

in **Berlin** bei der **Commerz- und Disconto-Bank,**
„ „ **Mitteldeutschen Creditbank,**
„ „ **Nationalbank für Deutschland,**
in **Magdeburg** „ „ **Mitteldeutschen Privat-Bank A.-G.,**
in **Breslau** „ dem Bankhause **E. Heimann,**
in **Cottbus** „ der Bankkommandite **W. Loewenstein & Co.,**
in **Dresden** „ „ **Mitteldeutschen Privat-Bank A.-G.,**
in **Forst i. L.** „ „ Bankkommandite **W. Loewenstein & Co.,** Zweigniederlassung Forst i. L.,
in **Frankfurt a. M.** „ „ **Mitteldeutschen Creditbank,**
in **Halle a. S.** „ „ **Mitteldeutschen Privat-Bank A.-G., Filiale Halle a. S.,**
in **Hamburg** „ „ **Commerz- und Disconto-Bank,**
„ „ **Mitteldeutschen Privat-Bank A.-G.,**
in **Hannover** „ „ **Commerz- und Disconto-Bank Filiale Hannover,**
„ „ **Mitteldeutschen Creditbank** Filiale Hannover (vorm. Heinr. Narjes),
in **Leipzig** „ „ **Commerz- und Disconto-Bank Filiale Leipzig,**
„ „ **Mitteldeutschen Privat-Bank A.-G.,**

sowie bei den sonstigen Niederlassungen der vorgenannten Firmen auf Grund eines bei den Stellen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erhältlichen Zeichnungsscheines. Früherer Schluß der Zeichnung am letzten Zeichnungstage bleibt dem Ermessen einer jeden Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt **94,50%** zuzüglich **4%** Stückzinsen vom 1. Oktober 1913 bis zum Abnahmetage. Den Stempel der Zuteilungsschlußnote hat der Zeichner zu tragen.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Wertpapieren zu hinterlegen, die von der betreffenden Stelle als zulässig erachtet werden.
4. **Zeichnungen, die unter Übernahme einer Sperrverpflichtung erfolgen, finden vorzugsweise Berücksichtigung.**
5. Die Zuteilung unterliegt dem freien Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle und erfolgt sobald als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner.
6. Die Abnahme der Stücke, deren Einführung an der Berliner Börse erfolgen wird, hat gegen Zahlung des Kaufpreises in der Zeit vom 12. bis 19. Januar 1914 einschließlich bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, zu geschehen.
7. Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibungen werden Interimsscheine ausgegeben, deren Umtausch in definitive Stücke voraussichtlich Anfang Februar 1914 in Gemäßheit einer seinerzeit zu erlassenden näheren Bekanntmachung durch die betreffende Ausgabestelle kostenfrei erfolgen wird.

Berlin, Magdeburg, Breslau, im Dezember 1913.

Commerz- und Disconto-Bank. **Mitteldeutsche Creditbank.**
Mitteldeutsche Privat-Bank A.-G. **Nationalbank für Deutschland.**
E. Heimann.

Bank für Handel und Industrie.

Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinbogen.

Die **neuen Gewinnanteilscheinbogen** zu unseren Aktien No. 1 bis 57 300 und 59 001—154 000 a Mk. 1000 — können gegen Einreichung der Erneuerungsscheine von jetzt ab erhoben werden:

bei den **Kassen unserer Niederlassungen** in **Berlin** (Schinkelplatz 1—4), **Darmstadt, Bamberg, Beuthen OS., Breslau, Cottbus, Düsseldorf, Forst i. L., Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Fürth (Bayern), Giessen, Glatz, Gleiwitz, Görlitz, Greifswald, Guben, Habelschwerdt, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Jauer, Kattowitz, Krappitz, Kreuzburg, Landau (Pfalz), Lauban, Leipzig, Leobschütz, Ludwigshafen a. R., Mainz, Mannheim, München, Myslowitz, Neustadt (Hardt), Neustadt OS., Nürnberg, Offenbach a. M., Oppeln, Prenzlau, Quedlinburg, Ratibor, Rybnik, Sorau N.-L., Spremberg, Stargard i. P., Stettin, Straßburg i. E., Wiesbaden, Zabrze** und **Ziegenhals**

sowie in **Augsburg** bei den Herren **Gebr. Klopfer,**
„ **Braunschweig** bei der **Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt Aktien-Gesellschaft,**
„ **Bremen** bei der **Deutschen Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,**
„ **Coblenz** bei Herrn **Leopold Seligmann,**
„ **Cöln** bei den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Cie.** und bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
„ **Dortmund** bei der **Deutschen Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,**
„ **Dresden** bei den Herren **Albert Kuntze & Co.,**
„ **Essen a. d. Ruhr** bei Herrn **Simon Hirschland,**
„ **Glogau** bei Herrn **H. M. Fliesbach's Wwe.,**
„ **Grünberg i. Schl.** bei Herrn **H. M. Fliesbach's Wwe.,**
„ **Hannover** bei den Herren **Ephraim Meyer & Sohn,**
„ **Heilbronn** bei den Herren **Rümelin & Co.,**
„ **Karlsruhe** bei Herrn **Veit L. Homburger,**
„ **Königsberg i. Pr.** bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe,**
„ **München** bei den Herren **Merck, Finck & Co.,** bei der **Bayrischen Handelsbank** und bei Herrn **H. Aufhäuser,**
„ **Nürnberg** bei der **Vereinsbank,**
„ **Osnabrück** bei der **Deutschen Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Osnabrück,**
„ **Pforzheim** bei den Herren **Fuld & Co.,**
„ **Posen** bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe,**
„ **Rostock** bei der **Vereinsbank in Wismar, Filiale Rostock,**
„ **Stuttgard** bei der **Württembergischen Bankanstalt vorm. Pflaum & Cie.,** bei der **Württembergischen Vereinsbank,** und bei der **Königl. Württembergischen Hofbank G. m. b. H.,**
„ **Wismar** bei der **Vereinsbank in Wismar,**
„ **Amsterdam** für die Niederlande, bei der **Amsterdamschen Bank,**
„ **Wien** bei der **K. k. priv. Bank & Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur".**

Die Erneuerungsscheine sind mit einem einfachen, nach der Nummernfolge geordneten Verzeichnis innerhalb der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden einzureichen. Formulare hierzu sind bei den genannten Stellen erhältlich.

Berlin, im Dezember 1913.

Bank für Handel und Industrie.

II ORIGINAL II
COGNAC PRUNIER

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Barbara** mit dem Pfarrvikar Herrn **Kurt Zarnikow** in Ratibor beehren sich anzuzeigen

Wohlau, Weihnachten 1913

v. Berge und Herrndorf,
Oberstleutnant z. D. und Landwehrbezirks-Kommandeur,
Elisabeth v. Berge und Herrndorf,
geb. **Polst.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Barbara v. Berge und Herrndorf** beehre ich mich anzuzeigen.

Kurt Zarnikow,
Pfarrvikar.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Hermine** mit Herrn Dr. **Curt Freytag,** Lt. d. Res. im Füsilier-Regt. Generalfeldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38, beehren wir uns anzuzeigen.

Breslau, Silvester 1913.
Sternstr. 36, I.

Johannes Karth,
Direktor der Taubstummen-Anstalt,
und Frau **Ottilie,** geb. **Jacob.**

Hermine Karth
Dr. **Curt Freytag**
Verlobte.
Breslau. Zuckerfabrik Biendorf (Anhalt).

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter **Elfriede** mit dem Bau-Ing. **Georg Dlugosch** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Oswitz/Breslau, Weihnachten 1913

Rob. Winkler und Frau, geb. **Wendes.**

Elfriede Winkler
Georg Dlugosch
Verlobte.
Oswitz. Breslau.

Ihre am 27. Dezember in Oels vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Strehlen, Dezember 1913

Rechtsanwalt **Friedrich Schneider,**
Hertha Schneider, geb. **Geschöser.**

Ihre Vermählung geben bekannt

Kattowitz, den 27. Dezember 1913
Emmastr. 20

Oberlehrer **Gustav Schulz,**
Elisabeth Schulz, geb. **Jander.**

F!

Unterfertigter erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. A. H. und ia C. B. ia C. B. von dem Ableben seines lieben A. H., des

Apothekenbesitzers

Herrmann Rordorf

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Corps Frisia
i. A. **Rudolf Heinze** ⨯.

Gestern abend entschlief sanft nach langem Leiden zu Schömberg im Schwarzwald im 25. Lebensjahre unser lieber Sohn, Bruder, Neffe, Enkel und Bräutigam, der

Referendar **Werner Soenderop.**

Breslau und Schömberg, „Schwarzwaldheim", den 29. Dezember 1913.

Peter Soenderop, Intendantur- und Baurat.
Herbert Soenderop, kand. arch.
Peter Soenderop, stud. rer. met.
Hans Soenderop, Fähnrich im Füs.-Reg. 38.
Else Mundry, Bad Flinsberg.

Beerdigung am Neujahrstage 11 Uhr in Schömberg bei Wildbad, O.-A. Neuenbürg.

Nach Gottes Ratschluß entschlief heute nacht sanft infolge schwerer Lungenentzündung mein heißgeliebter Mann, unser teurer Vater, Bruder und Großvater, der

Wirkliche Geheime Rat,
Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien,
Major d. L. a. D.,
Ritter hoher und höchster Orden,

Dr. Georg Graf Stosch

auf **Hartau**

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Hartau, den 29. Dezember 1913.

In tiefstem Schmerz

Mathilde Gräfin Stosch, geb. **von Gilgenheimb,**
Luise Gräfin Stosch,
Georg Graf Stosch, Ober-Regierungsrat,
Elisabeth Freifrau von Tettau, geb. **Gräfin Stosch,**
Albrecht Graf Stosch, Hauptm. und Komp.-Chef im Garde-Schützen-Batl.,
Hedwig Gräfin Stosch, Diakonisse,
Lilly Gräfin Stosch, geb. **von Eichmann,**
Otto Freiherr von Tettau, Major und Kommandeur des Jäger-Regts. zu Pferde Nr. 7,
Margarete Gräfin Stosch, geb. **von Portatius,**
und drei Enkelkinder.

Beerdigung in Hartau am 2. Januar 1 15 nachm.
Wagen zu den Zügen von Berlin und Breslau 12 12 und 12 31 nachm. Bahnhof Sprottau.

Am 29. Dezember 1913 entschlief in Hartau, Kreis Sprottau,

Se. Exzellenz der Wirkliche Geheime Rat

Dr. juris Graf Georg Stosch.

Seit 33 Jahren war der nun Verewigte der Vorsitzende des Familien-Verbandes der Grafen und Freiherren v. Stosch. Tief bewegt stehen die Geschlechts-Vettern an der Bahre dieses durch reiches Wissen und Können ausgezeichneten Mannes, den wir mit Stolz zu den Unseren zählen durften. Das Andenken dieses Vetters wird von uns für alle Zeit in treuer Anhänglichkeit in hohen Ehren gehalten werden.

Jm Namen des Familien-Verbandes
Freiherr v. Stosch,
Generalleutnant z. D.

In der Nacht vom 28. zum 29. Dezember starb der

Wirkliche Geheime Rat
Exzellenz

Dr. Graf von Stosch

auf Hartau.

Er gehörte der Landwirtschaftskammer seit ihrem Bestehen als Vorsitzender des Rechtsausschusses an.

Schlicht und gerade in allem, was er sprach und tat, eisern bei der Erfüllung übernommener Pflichten, klaren Verstandes, klaren Herzens und kindlichen Gemütes bis in die letzten Tage seines Lebens hinein, stellte er sein ganzes Sein und Können in den Dienst der Allgemeinheit und ward — einzig in seiner Art — zum leuchtenden Beispiel für alle, die ihm im Leben und in der Arbeit nahe treten durften.

Er wird nie vergessen werden!

Der Vorsitzende
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.
von Klitzing.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut früh 4¾ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden gottergeben unser inniggeliebter, herzensguter Vater, Schwiegervater und Onkel, der

pensionierte Königliche Torkontrolleur

Friedrich Mellin

im Alter von beinahe 81 Jahren.

In tiefstem Schmerz zeigen es, um stille Teilnahme bittend, an

Oels, Hirschberg i. Schl.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag, den 1. Januar, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Oels i. Schl., Gartenstraße 27.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 5½ Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser treusorgender, herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Handschuhfabrikant

Paul Maretzky

im 56. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Breslau, Riga, 30. Dezember 1913.
Poststraße 6, II.

Sophie Maretzky, geb. **Maier.**

Beerdigung Donnerstag, den 1. Januar 1914, mittag 1 Uhr von der Leichenhalle des alten Maria-Magdalenen-Kirchhofes Steinstraße.
Wagen stehen am Trauerhause zur Verfügung.

Statt besonderer Anzeige.

Wohlversehen mit den Gnadenmitteln der heiligen Kirche ist heute nach längerem schweren Leiden meine herzensgute Mutter, unsere geliebte Großmutter, Tante, Großtante und Urgroßtante,

Frau Anna Vatter, geb. **Dachler,**

im hohen Alter von 93 Jahren sanft heimgegangen.

In tiefem Schmerz zeigt dies, zugleich im Namen der Hinterbliebenen an

Brieg, den 29. Dezember 1913

Frau **Marie Schönfelder,** geb. **Vatter.**

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 2. Januar, vom Trauerhause, Bahnhofstraße 28, aus statt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Gräfin Elisabeth Kanitz mit Herrn Victor von Koeckritz, Oberhofmeister der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Frl. Margarete Woldeck von Arneburg, Stolp, mit Herrn Georg von Münchow, Leutn. im Inf.-Rgt. 175, Gruppe b. Graudenz. Fräul. Helene Gilow, Berlin, mit Herrn Rechtsanwalt Ernst Klamann, Oranienburg.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Landrat Heinz von Meyer, Arnswalde. — Eine Tochter: Herrn Konteradmiral Maatz, Kiel. Herrn Regier.-Rat Dietze, Merseburg.

Todesfälle: verwitw. Frau Julia Alexander, Bonn a. Rhein. Herr Rittmeister a. D. und Ritterschaftsrat Kuno von Germar auf Stolzenfelde bei Arnswalde i. Nm.; Frau Marie von Richter, geborene Pieschel, Weißenfels.

Geprüfte Lehrerin
für höhere Schulen, mehrjähr. Schultätigkeit, **sucht Nachhilfestunden.** [1
Zuschr. u. **G 146** Geschst. d. Schl. Ztg.

BERLITZ SCHOOL
TELEGRAPHENSTRASSE 6
am Sonnenplatz. Tel. 11323.
SPRACHEN.
Prospekte gratis. [x
Besondere Abteilung
Übersetzungs-Bureau.

Stolze-Schrey.
Freitag, den 2. Januar, und Dienstag, den 6. Januar 1914, abends 8½ Uhr, Neuer Anfängerkursus für Damen und Herren im Magdalenen-Gymnasium. Meldg. b. Pedell u. b. Beginn. **Stenographenverein von 1852.**

Engl., franz., ital.
Unterricht u. Konversation
Rosa Breit, (9
gepr. Lehrerin, **Feldstr. 58, I.**

Ski-Unterricht
wird erteilt durch einen erstklassigen, langjährig bewährten Norweger.
Anmeldungen zum Kursus, auch stundenweise, nimmt entgegen
Erstes Spezialsporthaus [9
Waldemar Järke, Schreiberhau.

Familien- u. Fremden-Pension I. Ranges
M. G. Hüter-Schmidt, [9
Viktoriastr. 65, I. Ruhige, elegante Räume für kürzeren u. längeren Aufenthalt. El. Licht. — Bad. — Tel.-Nebenst. 4594. Straßenbahn nach allen Richtungen. On parle français. English spoken.

Dr. Ziegelroth's Sanatorium **Krummhübel** (Riesengebirge.) Spez. f. Winterkuren einger. (x

Kaufe u. taxiere Antiquitäten auch ganze Nachlässe streng reell. **G. Neustadt,** Salvatorplatz 3/4, nur parterre. [9

Parkettfußböden
liefert neu sowie Reparaturen u. Bohnern. **R. Brühl, Breslau V,** Opitzstraße 63. (9

Fortsetzung der Familien-Anzeigen auf Bogen 4.

Heute nacht 1½ Uhr entschlief sanft und unerwartet unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Konsul

Anna Bauer

im 76. Lebensjahre.

Breslau, Charlottenburg Westend, Berlin, Hannover, Uelzen, Düsseldorf, den 30. Dezember 1913.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet statt Freitag, den 2. Januar 1914, mittag 12 Uhr, vom Trauerhause Breslau, Lothringerstraße 10, nach dem Friedhof an der Lohestraße.

Gestern verschied unerwartet unsere sehr verehrte gütige Herrin

Frau Konsul Bauer.

Wir betrauern ihr Ableben aufs tiefste und werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Pauline Stenzel. Bertha Pohl.

Am 29. Dezember 1913 verschied nach kurzem schweren Leiden der

Amtsgerichtssekretär

Hermann Dierig.

Seine Pflichttreue, sein lauterer Charakter und freundliches bescheidenes Wesen sichern ihm unser ehrendes Andenken.

Habelschwerdt, den 30. Dezember 1913.

Die Richter, der Assessor, der Amtsanwalt und die Beamten des Königl. Amtsgerichts.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heut nachmittag 4 Uhr sanft nach schweren Leiden mein heißgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Hüttenbeamte

Gotthold Lober

im Alter von 43 Jahren.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen, um stilles Beileid bittend, an

Königshütte und Landeck i. Schl., den 29. Dezember 1913.

Hedwig Lober, geb. Walter.

Am 28. Dezember verschied unser Mitglied, die

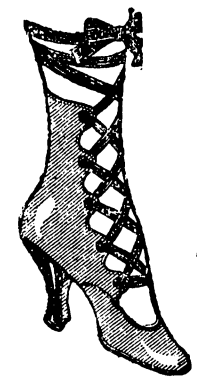
Malerin

Fräulein Marie Spieler.

Sie war uns seit Jahren ein wertgeschätztes Mitglied, die dem Verein stets ein lebhaftes Interesse entgegenbrachte.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Ortsverein Breslau der Allgem. Deutschen Kunstgenossenschaft.



Zum Silvester-Abend:

Tango-Schuhe für Damen
Lack — Atlas
in schwarz und in allen zarten Modefarben
M. 10,50—12,50

Abendschuhe Lack — Atlas — Goldkäfer Wildleder — Sammet
M. 3,50—5—6,50

Herren-Frack-Schuhe
M. 4,50.

Ludwig Herz Breslau Blücherplatz 4. (1

Künstlerische Vergrösserungen und Kopien
auch nach alten Bildern unter Garantie für absolute Aehnlichkeit und Haltbarkeit von **Mk. 4,—** an. (9
Kronen-Atelier
Ohlauerstrasse 14.
Tel. 10448. Fahrstuhl.

J. Fuchs jnr. Ohlauerstrasse 16.
Ball-Handschuhe
Flormusselin-Seide 1.00, 1.50, 2.00—4.25
beste Paßform glatt u. a jour in jeder Knopflänge.

Gebrauchte, gut erhaltene Möbel wegzugshalber preiswert zu verkaufen.
Kaiser-Wilh.-Str. 127, II,
Besichtigung den 2. u. 3. Januar von 10 bis 1 Uhr.

J. Fuchs jnr. Ohlauerstrasse 16.
Ball-Strümpfe
Flormusselin-Seide 90, 1.10, 1.40—2.50
schwarz-weiß alle modernen Schuh- u. Kleiderfarben.

Wichtig für Verlobte!
Am Sonnabend, den 27. d. Mts. begann mein Sonder-Verkauf in **Möbel-Braut-Ausstattungen**
zu enorm billigen Preisen, um vor der Inventur das Lager bedeutend zu reduzieren. [9
Möbel-Versandhaus M. GRAU Nachf.
Breslau I, Albrechtstr. 39, I.
Selten günstige Kaufgelegenheit.
Prompter Versand überallhin.

Steuererklärungen
fertigt sachgemäß und Rat in Steuersachen erteilt
Rechtsberater Abend,
Kohlenstr. 10a. Nachm. 3—6 Uhr.

Krawatten-Verkauf
modern, spottbillig, weil kein Laden. Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen. [0
Ring 3, II., Breslau, Freund, Kurfürstenseite.

Gebr. Pianinos
in großer Auswahl, [2
auch ×saitig, von 290 Mk. an,
2 gebr. eleg. Harmoniums,
gut. Ton, verk. ganz billig Schulz,
Friedrich-Wilhelmstraße 89, I.

Um mit dem Winterlager vollständig zu räumen
verkauft die Firma
L. Simon Nachf. 57 **Friedrichstr.** zwischen Zimmerstraße und Markthalle. 57

Kein Verkauf an Wiederverkäufer || Nur so lange Vorrat reicht.

Elegante Kostüme, auf Seide, vollst. Ersatz für Maß, regulärer Wert bis ca. **120** Mk., jetzt **20, 28, 36, 48** Mk. — **Wundervolle, französische Modellkleider,** ganz hervorragend schöner Geschmack in Stoff und Abarbeitung, regulärer Wert bis ca. **180** Mk., jetzt **30, 40, 50** Mk. — **Entzückende Tanzstunden- und Ballkleider,** Chiffon, Seide, Tüll, Voile mit Handstickerei, schon von **6.95** Mk. an. — **Wollene, allerliebst gearbeitete Kleider** für junge Mädchen, rein wollener Crêpe oder Popeline, schon von **6.50** Mk. an. — Sämtliche Wintermäntel jetzt für die Hälfte und noch darunter. — **Flauschmäntel** schon von **6.50** Mk. — **Sportjacken** jetzt **7.50, 10, 12** Mk. — **Plüsch-Mäntel** jetzt spottbillig. — **Krimmerjacken** statt **85** Mk. jetzt **28** Mk. — **Kostümröcke und -Blusen** in Riesenauswahl zu staunend billigen Preisen. — **Kinderkonfektion** für jeden Preis am Lager, um vollständig zu räumen, mit **60 %** Rabatt. — **Morgenröcke und Matinees** unter Selbstkostenpreis wegen Aufgabe des Artikels. — **Unterröcke — Reformbeinkleider — Seidene Strümpfe — Schirme — Kindertrikot-Reformhosen.**

Meinen werten Kunden wünsche ich ein recht frohes Neujahrsfest.

Ich bin beim Landgericht III zur Rechtsanwaltschaft zugelassen und habe mich zu gemeinschaftlicher Ausübung der Praxis mit den Rechtsanwälten Herren Justizrat Ludwig Steiner und Arthur Prinz verbunden. Unser Büro befindet sich Berlin C. II, Königsstraße 46.
Dr. Franz Engel
Rechtsanwalt.

Zurückgekehrt
Zahnarzt F. Arndt
Matthiasstraße 95, I. [1

Spezialbehandlung von
Ischias, Rheuma, Gicht,
Neuralgien, Lähmungen.
Prinz-Heinrich-Bad,
Breslau, Viktoria-Strasse 107.
Prosp. frei. — Teleph. 10291. [x

Frau von Hügel
in Italien approbiert
für Zahnheilkunde
jetzt
Ecke Taschenstrasse
Tauentzienstrasse 48. (9

Elegante Manikure
Albrechtsstraße Nr. 18, I. (9

Massage Tauentzienstr. 100, hpt. r. Frl. Wieland [6

Tüchtige Masseurin
empfiehlt sich von 2—7 Uhr (9
Sadowastraße 13, part. links.

Wien. Manicure Grzenia. Neudrfst. 4a, hpt.

Masseurin
Elfriede Krüger, Schuhbrücke 70, I.

Manicure – Massage
Lehmgrubenstr. 75, II., Haltest. Linie 6

Massage, Manicure, Wannenbäder
Elsa Krumpel, Lohestr. 32, I. r.

Manikure Bahnhofstr. Nr. 29, hpt. [1

Massense empf. sich Bahnhofstraße 31, II. l. [4

Masseuse Palmstr. 1, 2. Et. links, a. d. Bahnhofstr. (2

Massage Effleurage, Tapotement, individuelle Behandlung. Neue Gasse 20, II. links. [9

Körperpflege
Jlse de Jong,
Tauentzienstr. 49, I. Sonntg. geöffnet.

Massense Bischofstraße 1, II. l. Ecke Ohlauerstr.

Massage A. Kühnel, [3 Sedanstr. 15, ptr.

Massense, ärztl. geprüft, Weidenstraße 17, II.

Massage
Mlle. Dumont
Ernststr. 3, 1. Et., a. Bahnhof
(auch Feiertags geöffnet).

Masseuse ärztl. geprüft Freiheitsgasse 5b, part.

B. Altmann,
Masken,
Gartenstraße 65 (Palmengarten), Tel. 5929. Katalog geg. 35 Pf. Mark. Vereine Vorzugspreise. [6

Pianino, gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter G 135 an die Geschst. d. Schl. Z. [4

Schreibmaschinen [9
neu und gebraucht
Schey, Reuschestraße 57.

Herz & Ehrlich
Blücherpl. 1a * Ring 9 * Herrenstr. 1.

Bekanntmachung.

Während des Umbaues geben wir auf unsere bekannt schon sehr billigen Preise

auf alle Waren ohne jede Ausnahme

10 Prozent Kassen-Rabatt.

Benützen Sie diese außergewöhnliche Gelegenheit zur Anschaffung von Ausstattungen, Einrichtungen, Ergänzungen und zum bevorstehenden Umzug.

Gardinen- und Teppichhaus
Rosenstock
Schweidnitzer Strasse 2.
Gegründet vor 60 Jahren.
Während dieser Zeit machen wir auch bereitwilligst Ansichts- und Auswahlsendungen in der Stadt und nach außerhalb.

Stadttheater.

Mittwoch, 7 Uhr:
„Das Loch in der Landstraße."
Hierauf:
Ballettdivertissement.
Donnerstag Anfang 5 Uhr:
„Parsifal."
Freitag 7½ Uhr:
„Cavalleria rusticana."
Hierauf:
„Das Loch in der Landstraße."
Sonnabend nachm. 3 Uhr:
„Hänsel und Gretel."
Hierauf:
„Ein Weihnachtsmärchen."
(Ballettdivertissement).
Abends 7½ Uhr:
Ermäßigte Preise.
„Figaros Hochzeit."

Lobetheater.

Mittwoch 7½ Uhr:
„Bunter Abend."
Donnerstag, nachm. 3½ Uhr:
„Professor Bernhardi."
Abends 7½ Uhr, zum 1. Male:
„7.7 : 10."
Freitag 7½ Uhr: Zum 2. Male
„777 : 10"
Sonnabend 7½ Uhr:
„Pygmalion."

Thaliatheater

Donnerstag 7½ Uhr:
„Der müde Theodor."
Freitag,
Gruppe F. 5. Vorstellung:
„Der Probekandidat."
Sonntag 7½ Uhr:
„Der müde Theodor."

Schauspielhaus.

(Operetten-Bühne.)
Heute Mittwoch 8 Uhr:
„Die Kinokönigin."
Donnerstag Nachmittag 3½ Uhr:
„Filmzauber."
Abends 8 Uhr:
„Die ideale Gattin".
Freitag 8 Uhr:
„Die Kinokönigin."
Sonnabend 8 Uhr:
„Die ideale Gattin.

LIEBICH'S
Etablissement.
Telephon 1646.
Heute, Mittwoch, 31. Dez.:
Großes Silvester-
Ball-Fest
verbunden mit
Gala-Künstler-Revue.
Vorstellung und Ball in stetem Wechsel.
Letztes Auftreten der Dezember-Kunstkräfte!
Paul Jülich drillt seine Rekruten z. letzten Male zum Gaudium d. Publikums.
Willard wächst unwiderrufl. zum letzten Male!
Zum Schluß d. alten Jahres:
„Wir haben so nischt, und haben so nischt!"
Original-Marschlied d. beliebten Humoristen **Georg**
BAUER,
vorgetragen v. Verfasser unt. Mitwirk. aller Gäste!
(Texte hierzu gratis!)
Eine TIngel TAngel TOlle NAcht!
12 Uhr!
Begrüß. d. neuen Jahres!
Stimmung! Stimmung!
Jubel Großer und **Trubel!**
Reiz. Überraschungen!
Neu! **Tango Argentine** Neu!
getanzt von Mlle. Mewse und Mr. Singer.
DEBUT **The great ROLAND** der bedeutendste amerikan. Illusionist. DEBUT
Debut; **ASIR** Debut!
der geniale Karikaturenzeichner des **SIMPLICISSIMUS**
Die Welt, in der man lacht!
und vieles andere mehr!
Eröffnung: 7 Uhr!
Konzert: 8. Ballfest: 8½ Uhr!
Eintrittspreise:

Fremdenloge	5,40
Loge	4.30
Logentischplatz	3,20
Sperrsitz	2.65
Balkon (numeriert)	1,60
Seitenbalkon	—,80
Im Vorverkauf Herrenkarten	1,60
Im Vorverkauf Damenkarten	1,05

Vorverkauf a. d. Tageskasse, Herren- und Damenkarten auch in den bekannten Verkaufsstellen.
Donnerstag, 1. Jan. 1914,
abends 7½ Uhr:
PREMIERE
des **Elite-Januar-Progr.**

Moulin Rouge
Neue Gasse 17, I.
◆◆ Täglich Réunion. ◆◆

Viktoria-
Theater.
Heute Mittwoch
zum letzten Male
Puppchen
Anfang 7½ Uhr.
Morgen Neujahrstag:
Premiere
des neuen Ausstattungsstückes
Marie Antoinette
„Das Vermächtnis einer Königin."
Gastspiel
Napoleon
Tournee
2 Vorstellungen 2
Nachm. 3½ Uhr | Abends 7½ Uhr
Nachmittags halbe Preise.

PALAST Theater
Neue Schweidnitzerstr. 16. Tel. 4991.
Heute (Silvester) 3 Vorstellungen
Beginn um 3, 5 und 7 Uhr
Die Herrin des Nils
Die Tragödie der Königin Kleopatra
in 5 Akten.
Das Filmwunder der Welt.
S.M. dem Deutschen Kaiser vorgeführt u. mit großem Beifall aufgenommen.
Vorstellung ununterbrochen von 3 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.
Im kleinen Saale
von 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends
Jugendvorstellung

Breslauer Konzerthaus
Gartenstraße 39/41.
Fernsprecher 4409/4410.
Anfahrt und Zugang nur Portal I.

Mittwoch, d. 31. Dezember 1913:
Alles dreht sich, Denn es versteht sich:
Silvester
auf der
Teichmann-Baude
(Krummhübel i. Rsgb.)
Großer Ball
in sämtlichen Räumen.
(Kostüme nach Wahl, jedoch dem Charakter des Festes entsprechend).
Prächtige, stilvolle Dekoration und Ausstattung ausgeführt von den rühmlichst bekannten Firmen **Max Zimmermann,** Atelier für Fest-Dekorationen und Theater-Malerei, hier V, **A. Gericke,** Handelsgärtnerei, hier XVIII, u. s. f.
Öffnung 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.
Ende 4 Uhr.
Billetts im Vorverkauf à 1,50 Mk.
Kassenpreis à 2 Mk. inkl. Kartensteuer.
Logenkarten (exkl. Entree) a 4 Mk.
Fremdenloge (exkl. Entree) à 5 Mk.
inkl. Kartensteuer gelangen im Vorverkauf nur im Bureau des Breslauer Konzerthauses zur Ausgabe.
Näheres die Plakate.

Masken
verleiht billigst
Heinrich Jacobson
N. Schweidnitzerstr. 13
Lieferant viel. Theater
Tel. 11640. [x

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch:
Konzert 5ler, Sobanski. Anfang 3½ Uhr. Ende 7½ Uhr

Schiesswerder.
Heute Mittwoch, den 31. Dezember,
Konzert und darauf Silvesterball.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 15 Pf.
Am Neujahrstage: Konzert der Kürassierkapelle.

Friebeberg.
Heute Mittwoch, den 31. Dezember:
Großer Silvester-Ball. Anfang 8 Uhr.
Morgen, 1. Neujahrsfeiertag:
Militär-Konzert.

Können Sie sich Asta Nielsen als Engelein vorstellen ?

Altrenommierte Weinstuben
von Robert Kessels Nachfolger
Telephon 3203. Schuhbrücke 79. Telephon 3203.
Zur Silvester-Feier: Exquisites Souper.
Künstler-Konzert.
Gemütliches separates Zimmer für Gesellschaften.
Böhmert.

Mathäserbräu, Schuhbrücke 7
(Eingang Lichtspielhaus).
Große Silvesterfeier mit Tafelmusik.
Silvester-Souper 2 Mark.
Allen meinen werten Gästen und Freunden ein
„Prosit Neujahr!"
Als Voranzeige: **Dienstag, den 6. Januar:**
Großes Schweinschlachten.

„Hotel Dresdner Hof"
Neue Taschenstrasse 10.
Anerkannt vorzügl. Küche zu billig. Preisen.
Diner 1,50 Mk., täglich besond. Spezialitäten. Gut gepfl. Biere.

Für die Feiertage empfehle:
Münchener Franziskaner Leistbräu
Dunkel, Hell und **„Bockbier."**
Original-Pilsner aus der Genossenschaftsbrauerei in Pilsen
in Syphons à 5 u. 10 Ltr. sowie Flaschen u. 1/1 Ltr.-Krügen
frei Haus bis 12 Uhr nachts.
„Franziskaner Leistbräu" Am Tauentzienplatz
A. Simson. Breslau. Telefon 1140.

„Das Bernhardiner Bräu"
ist ein aus bestem Malz und Hopfen sehr stark eingebrautes **Salon-Bier** von mildem, aromatischem Malzgeschmack. [9
Für die jetzige rauhe Jahreszeit eignet es sich ganz besonders zum Genusse, da es durch seinen hoh. Gehalt an **Malz-Extrakt** lösend wirkt u. Magen und Körper angenehm durchwärmt. Es wird verzapft in mein. elegant. **rauchfreien Bierfälen.** Der Versand geschieht in Fässern per Liter 30 Pf., 25 Flaschen 3,50 Mark frei Haus.
G. Sternagel-Haase, Brauerei zum Birnbaum, Breitestraße 8.

3. Januar letzter Tag!
Circus Sidoli
im Circus Busch-Gebäude.
Heute Mittwoch, d. 31. Dezbr.
2 große Vorstellungen 2
nachm. 4, abds. 8¼ Uhr
verbunden mit
Großer Silvester-Feier.
Nachm. 4 U.: Ermäß. Preise.
Abds. 8¼ U.: volkstüml. Preise.
2 Morg. Donnerstag, Neuj. 2
große Vorstellungen
Nachm. 4 Uhr, abends 8¼ Uhr.
In sämtlich. Vorstellungen:
Dir. Sidoli's Freiheitsdressuren.
Fliegendes Reck,
sämtliche Clowns
etc. etc.
Vorverkauf: Barasch, Sowinski und Circuskasse.

Parsifal
Erläuterungen vom Korrepetitor und Regieassistenten am Stadttheater **Dr. W. Aron.**
Preis 20 Pf. in all. Buchhdlg.
Verlag **C. Becher, Breslau.**

Cabaret
Fürst Blücher.
Reuschestraße
Täglich ab 8 Uhr abends.
Hugo Lohan
Hans Selden
Hedy Werdermann
Rosa Gerda
Elsa Stradwell
Erna Kirsch. (x
Entree **19** Pfg.

„Schles. Bauernhochzeit" (4
Neu! Maskenkostüme! Neu!
Franz Neumann,
Tel. 4190. Gartenstr. 18, 2. Et.

Handwerksmeister-Versammlung.
Freitag, den 2. Januar 1914, abends 8 Uhr
im Vincenzhaus, Seminargasse.
Tagesordnung: Schulgelderhebung zur gewerblichen Fortbildungsschule.
Alle Handwerksmeister sind hierzu eingeladen.

Deutsch-nationaler Verband der Festbesoldeten
Sitz Breslau.
Einladung zur
Öffentlichen Versammlung
am Sonnabend, 3. Januar 1914, abends 8 Uhr,
im großen Saale des Vinzenzhauses, Seminargasse 1/3
mit Bericht und Besprechung über
„Beamtenwünsche".
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Am 1. April 1914 ist an der höheren Knaben- und Mädchenschule in Laurahütte-Siemianowitz eine [2
Oberlehrerstelle
mit der Lehrbefähigung für höhere Schulen und dem Lehrfach Mathematik zu besetzen. Das Gehalt, die Alterszulagen und die Mietsentschädigung werden nach dem Normaletat für höhere Schulen gewährt und ist die Stelle pensionsberechtigt.
Bewerber, welche der katholischen Religion angehören, werden ersucht, Meldungen mit Lebenslau und Zeugnissen bis zum **15. Januar** 1914 an den Unterzeichneten einzureichen.
Laurahütte, den 26. Dezember 1913.
Der Vorsitzende
des Zweckverbandes zur Unterhaltung der höheren Knaben- und Mädchenschule Laurahütte-Siemianowitz.
Schroeter,
Bürgermeister.

Breslau 3, Freiburger-Straße 42,
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** und **Abitur.-Prüfung** sowie z. Eintr. in d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besond. Damenkurse** für d. **Prima** und **Abitur.**
Bisher best. bereits **693** Prüflinge, darunter **99 Abiturienten.**
1912 und 1913 best. **186 Prüfl.,** darunt: **43 Abitur.** (dar. **26 Damen**), 24 für **O I** u. **U I** (darunt. **1 Dame**), 60 für **O II** u. **U II,** 16 für die übrig. Klassen und **42 Einjährige.**
Prospekt. Telephon No. 11687.

Jock'sche Vorbereitung
zum Abiturium, zur Einjähr.-Freiw.-Prüfung und für die oberen Klassen höh. Lehranstalten. — Glänzende Erfolge. — 1913 bestanden 9 Abiturienten, dar. sämtl. Damen. — Pensionat. — Prospekt. [x
Breslau V, Gräbschenerstraße 8, Nähe Sonnenplatz.

Landwirtschaftsschule Bojanowo i. P.
6klassige Realanstalt. Einjährigen-Berechtigung.
Nur Französisch als Fremdsprache. Obertertianer können in Kl. II eintreten. Prospekte bereitwilligst durch Direktor **Wundsch.** [4
Schüleranmeldungen rechtzeitig erbeten. **Der Magistrat.**

Pädagogium in Canth bei Breslau,
fünf Minuten von großen Waldungen, **Vorschule Sexta** bis **Prima** des Gymnas., Realgymnas., der Oberrealschule. Einjähr. Kleine Klassen, individ. Unterricht, daher für Schwache und Zurückgebliebene großer Zeitgewinn. Näheres durch den **Direktor.** [x

Waldpädagogium Zobten a. Berge, Bez. Bresl. Moderne Erziehungsanstalt; a. Gebirge u. Wald geleg.: Vorschule, Sexta-Secunda einschl. aller Schulgattung. Einjährig.-Prüfg. Kleine Abteilg. Persönl. Behdlg. Sicherste Förderung **Zurückgebl.** Streng geregeltes Pensionat u. Arbeitsstd. unter persönlicher Aufsicht des Direktors **Dr. Scharla.** Fernspr. 77. (9

Seekadetten Vorbereitungsanstalt Dr. Schrader, Kiel.
Ca. 800 Seekadetten sind aus der Anstalt hervorgegangen. Gegr. 1868. (1

San.-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster i. Sa.
Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen, Rheumatismus.
Diätkuren. Vornehme Einrichtungen.
Winter-Kuren mit den gesamten Kurmitteln des Bades.
Man verlange Prospekt.

Ohne Diät
einzunehmen sind die völlig unschädlichen
Marienbader Pillen
Marke „Fink", ein ideales Vorbeugungsmittel bei **Korpulenz.**
Flak. 200 Pill. 5,— Mk., 400 Pill. 9,— Mk Probesch. 50 Pill. 1,60 Mk.
Kränzelmarkt-Apotheke, Breslau I, Hintermarkt 4.

Silvester
Neue Taschenstr. 19 **Eröffnung** Telephon 9044.
unserer
Conditorei und Café am Hauptbahnhof.
Hochparterre, dem verwöhntesten Geschmack entsprechende Räume. Große Auswahl von Kuchen, Torten, ff. Gebäck in bekannter Güte.
Adolf Stromenger, Kgl. Hofkonditor.

Zum Silvester
empfehlen
hochfeine Punsche:

Burgunderpunsch, Rotweinpunsch
Ananaspunsch Schwedischer Punsch
Rumpunsch Kaiserpunsch
Kronprinzenpunsch, Cäcilienpunsch
ferner:
Jamaica-Rum Batavia-Arrac
und Verschnitte.
Hochfeine Tafel-Liköre.
Fruchtweine. (9
Seidel & Co., Hoflieferanten, Breslau.
Fabrik: Lutherstr. 21/23.
Filialen: **Kaiserstraße 11, Altbüßerohle 13, Friedrich-Wilhelm-Straße 75.**

Gerichtlicher Ausverkauf
der
Rot- und Weißweinbestände
im **Klette'schen Konkurse** werktäglich vorm. 9—12 Uhr, nachmittag 3—6 Uhr
Schweidnitzer-Straße 27 im Keller. [2

Spar-Einlagen

verzinsen wir mit mindestens 4% und nehmen solche auch von Nichtmitgliedern an. [9

Breslauer Spar- und Darlehns-Verein

E. G. m. b. H., Am Rathaus 11/12, 1. Etage, Riemerzeile. — Gegr. 1889.
Kassenstunden 9—1 u. 3—5 Uhr. — Sonnabend nachmittag geschlossen.

Innungsbank in Breslau,

E. G. m. b. H.,
Blumenstraße 8,
nimmt

Depositengelder

an.

Verzinsung nach Verabredung. (9

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privelegii vom 14. Dezember 1887 stattgefundenen Auslosung der planmäßig zum **1. Juli 1914** zu tilgenden **Kreisanleihescheine des Freystädter Kreises** sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A Nr. 18 zu 1000 Mk.
" B Nr. 3 " 500 "
" C Nr. 3, 66, 166 zu je 200 Mk.

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden hierdurch aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen Zinsscheinen der späteren Fälligkeitstermine und den Anweisungen zu den betreffenden Schuldverschreibungen bei der Kreiskommunalkasse hierselbst am **1. Juli 1914** einzureichen und das Kapital dagegen in Empfang zu nehmen mit dem Bemerken, daß von diesem Termin ab die Verzinsung dieser Schuldverschreibungen aufhört und der Betrag für fehlende Zinsscheine vom Kapital abgezogen wird. [

Freystadt N.-Schl.,
den 23. Dezember 1913.
Der Kreisausschuß.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 4650 das Erlöschen der Firma **Möbel- und Dekorationshaus Emil Schmidt** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 23. Dezember 1913.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 119 ist bei der **Aktiengesellschaft Silesia, Verein chemischer Fabriken zu Laasan** (Breslauer Zweigniederlassung) heute eingetragen worden: Dem **Wilhelm Hansch, Breslau,** ist für die Breslauer Zweigniederlassung Gesamtprokura dahin erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen der Breslauer Zweigniederlassung zur Vertretung der letzteren und zur Zeichnung ihrer Firma befugt sein soll.
Breslau, den 23. Dezember 1913.
Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **August Schmiedel** in **Breslau** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf **den 21. Januar 1914, vormittags 10 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgericht in Breslau, Museumstraße 9, Zimmer Nr. 275, im 2. Stock anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubiger-Ausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Der Termin ist auch zur Anhörung der Beteiligten gemäß § 184 der Konkursordnung bestimmt. **Amtsgericht Breslau.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Nieder Prauske, Kr.** Rothenburg O.-L., belegenen, im Grundbuche von Nieder Prauske Vorwerk Band I und Band V Blatt Nr. 131 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts **Alexander Bode in Nieder Prauske** eingetragenen Grundstücke am 2. März 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8 versteigert werden. Das bebaute Vorwerk hat eine Größe von 62 ha 50 ar 10 qm mit 178,78 Taler Grundsteuerreinertrag und 1196 Mark Gebäudesteuernutzungswert; es ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 1 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 16 und 78 eingetragen. Das Grundstück Blatt Nr. 131 Nieder Prauske, Acker am Wege zur Chaussee, hat eine Größe von 2 ha 7 ar 10 qm mit 4,85 Talern Grundsteuerreinertrag; es ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 110 eingetragen. Die Versteigerungsvermerke sind am 16. Dezember 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Weißwasser O.-L., 23. Dezbr. 1913.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heut unter Nr. 40 die Firma **Georg Pape in Mittelwalde** und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Pape in Mittelwalde** eingetragen worden.
Mittelwalde, d. 19. Dezbr. 1913.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister A wurde am 9. Dezember 1913 bei Nr. 122 Firma „**Martin Kainer**" **Ratibor** als neuer Inhaber der Kaufmann **Friedrich Kainer in Ratibor** eingetragen. **Amtsgericht Ratibor.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Babel in Heinrichsbrunn** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 3. Februar 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht in Neisse Zimmer Nr. 9 anberaumt. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. **Neisse,** 27. Dezember 1913.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 59 — Firma **Schlesische Werkzeugfabrik, G. m. b. H., Liegnitz** — ist heut eingetragen, daß der Werkmeister **Emil Röhnert** sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt hat.
Amtsgericht Liegnitz,
den 20. Dezember 1913.

Die Lieferung der nachbezeichneten Werkstattsmaterialien für die Bezirke Breslau, Kattowitz und Posen für das 1. Halbjahr des Etatsjahres 1914 soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden: a) Kupferplatten zu Lokomotiv-Feuerbuchsen, Stangenkupfer, hohlgewalztes Rundkupfer, Kupferblech, Kupferdraht, Kupferröhren, schwarzes und gebeiztes Messingblech, b) Lampenteile (nur für Bezirk Kattowitz). Versiegelte Angebote mit entsprechenden Aufschriften sind bis zu den Verdingungsterminen zu a und b am 29. Januar 1914, vorm. 10 und 11½ Uhr portofrei an uns einzureichen. Die Verdingungsunterlagen können im Pförtnerzimmer unseres Verwaltungsgebäudes eingesehen oder zu a für 1 Mark ohne Zeichnungen und für 1 Mark 30 Pfg. mit Zeichnungen für Kupferplatten, zu b für 70 Pfg. — keine Briefmarken — von uns portopflichtig bezogen werden. Die Proben zu a sind 14 Tage, zu b 3 Tage vor den Terminen an die auf den Angebotsbogen bezeichneten Dienststellen porto- und bestellgeldfrei einzusenden. Die Eröffnung der Angebote findet in unserem Verwaltungsgebäude statt. Zuschlagsfrist zu a und b der 7. Februar 1914. Kattowitz, im Dezbr. 1913. Königl. Eisenbahndirektion.

Verdingung von 450 000 Stück Lampenzylindern — Reformzylinder — für die Königliche Eisenbahndirektion Berlin. Die Lieferfrist ist im Angebotbogen angegeben. Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 24. Januar 1914, vormittags 10½ Uhr an das Zentralbureau Zimmer 257 der Königlichen Eisenbahndirektion in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 1—4, einzureichen oder abzugeben. Die Eröffnung der Angebote findet am 24. Januar 1914, vormittags 11 Uhr Tempelhofer Ufer 28, III., Zimmer Nr. 4 statt. Angebote und Bedingungen können in unserem Zentralbureau Zimmer 257 eingesehen, auch von dort gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. und 5 Pfg. Bestellgeld bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 16. Februar 1914. Berlin, der 24. Dezember 1913. Königliche Eisenbahndirektion.

Streng reelles Angebot.

Ganz besond. Umst. wegen sind **elegante, neue Damensalon-Möbel** (Biedermeier) sofort gegen Kasse bedeutend unter Preis verkäuflich. Ausführl. u. **B P 1917, Invalidendank,** Annonc.-Exped., **Breslau V.**

Wenig gebrauchtes, hochherrschaftliches (x

Eiche-Herrenzimmer

bestehend aus: groß. prächtigem Bibliothekschrank, Diplomatschreibtisch, Umbau m. Sofa, hohe Rindlederstühle, Schreibsessel, Spieltisch, **billig zu verkaufen durch Möbel-Etablissement Gartenstr. 65, 1. Etg.**

Getrag. Herrenpelz zu kaufen gesucht, eventl. auch Pelzmütze, b. **Wicke,** Junkernstraße 32, I.

Elegante Knabengarderobe fertigt an **Martha Gruner, Breslau, Matthiasstraße 144, III.** [2

Reisekoffer sehr billig Ohlauerstr. 4, III. [9

2 hocheleg. ganz wenig gebrauchte **Pianinos** m. Garant. spottb. sowie 1 gut. **Flügel,** 200 Mk., verk. **Glenz,** Gartenstr. 69/71, hpt.

Geschäfts-Verkehr

in Grundstücken, Hypotheken 2c.

Verkaufe wegen Krankheit mein
herrschaftl. Gut
mit gut. Bod. u. best. Absatzgebiet. Preis fest 125 000, Anz. 40 000 M. Zuschr. u. G 182 Geschst. Schl. Ztg.

Schönes, arrondiertes Gut

in prachtvoller Gegend Nordmähren (Österreich), 712 Mrg., einstöckiges Wohnhaus mit 16 Zimmern, mehrere Wirtschaftsgebäude, 5 Arbeiterhäuser, eigene elektrische Anlage für Kraft und Beleuchtung, Wasserrechte, Eigenjagd, ist samt lebendem und totem Inventar eingetretener Verhältnisse wegen sofort um 185 000 Mark **zu verkaufen.** Lasten haften darauf ca. 90 000 Mk. Anträge erbeten an **Julius Popper, Brünn,** Leopold Hauptgasse 2. [5

Verkaufe Gegend Glatz
schönes Gut,
ca. 300 Morg., weg. Familienverh., gut. Bod., schön. Wohnh., 10 Zimm., Kirche, Arzt, Bahn am Ort, oder
tausche auf Zinshaus
in Bresl., Provinz od. and. Grundst.
Arthur Neugebauer,
Breslau, Herdainstr. 42. Gegr. 1896.

Kaufen Breslauer Villa
im Tausch gegen vollvermietetes Zinshaus. Zahlen bar zu. Reelle Angebote unter G 184 an die Geschst. der Schles. Ztg. [5

Modern. Zinshaus,
Gottschallstr., f. 100 000 Mark bei mäß. Anz. zu verk. Mietsertrag 6244 Mk. Zuschriften u. 923 d. **Nebentisch & Co., Breslau 2.**

Zinshaus,
Feldstr., geord. Hyp., bill. Miet., z. 13¼ f. Ertr. kranhh. sof. zu verkf. Zuschr. u. G 189 Gschst. Schl. Ztg.

Wer sein Grundstück
Gut oder kleine Wirtschaft, Villa, Zinshaus, Fabrik, Mühle, Ziegelei, Gasthaus, Terrain usw.
verkaufen oder tauschen will
wende sich bald an
Arthur Neugebauer,
Breslau, Herdainstr. 42. Gegr. 1896.
Nachweislich schnelle Erfolge.

Verpachte [1
Brauerei-Ausschank
mit groß. Saal u. Fremdenzimmern.
Mischke, Neudorfstr. 4.

Suche sofort mein
Getreidegeschäft zu verpachten,
zu welchem ein Kapital von 20- bis 30 000 Mark gehört, sichere und gute Existenz. Anfragen unter **M 285** Geschst. der Schles. Ztg. (1

Ein gut. alt. Delikat.- u. Kolonialwar.-Gesch. mit Spirituosen-Klein-Verk., ist m. Hausgrundstück z. **verkaufen.** Ums. 55- bis 60 000 Mk. Anzahlung auf Grundstück u. Warenlager 30 000 Mk., in guter Lage, wen. Konkurr., Hypoth. sind fest. Ausk. erh. nur Herren welche zahlungsf. s. Zuschr. u. **N 215** Geschst. d. Schl. Z.

Seit 1887 in einer Hand befindliches
Kolonialwarengeschäft
in Kreisstadt Schlesiens, ist **verkäuflich.** Agenten verbeten. Zuschriften u. N 222 Geschst. d. Schles. Ztg.

---

40 000 Mark
still. Beteil., 8 Prozent Verzins. garant., bei ausreich. Sicherh. von alt. Fabrikgeschäft **bald gesucht.** Angebote u. G 119 Geschst. Schl. Zt.

5000 Mark
werden bald unt. günst. Beding. gegen gute Sicherheits-Hypoth. **ges.** Zuschr. u. G 183 Gschst. Schl. Ztg.

Suche von Bank bezw. Selbstgebern
Kapital auf gute **Hypotheken**
Arthur Neugebauer,
Breslau, Herdainstr. 42. Gegr. 1896.
Grundstück- u. Hypotheken-Geschäft.

9000 Mark gesucht
sichere 5½% Hypoth., herrsch. Haus im Süden Breslaus, **zu zedieren,**
1000 Mark Nachlaß
Selbstrefl.-Off. G 194 Geschst. Schl. Z.

Suche bald 20 000 Mk.
Bankhypothek, 12fach zu zedieren,
verliere 2000 Mk. [2
Refl.-Off. u. G 200 Gschst. Schles. Ztg.

Geld nur für Offiziere und Standespersonen.
Bein, Berlin, Skalitzerstr. 6. [3

Vergebe 10- bis 15000 Mk.
auf gute 2. Hypoth. bald evtl. später. Zuschr. n. G 172 Gschst. Schl. Ztg. (2

Geld nach Lebensvers.-Abschl., 6%, **Lagerk. 109 Berlin-W. 73.** [9

Wer beteiligt sich
mit mind. 10000 Mk. an ein. Geschäft. 40% Verdienst **Sicherstellung.** — absolute
Zuschr. G 195 Geschst. Schles. Ztg.

Reinblütige, oldenburg., kup., schwarzbr.
Zuchtstute
5 Jahre, 1,72 groß, mit hervorrag. Gängen, tadellos in Stellung und Bauart fromm u. autosicher, ein- u. zweispänn., **gedeckt** am 19. 3. 12, vom **Kgl. Beschäler Daun, verkäufl.** wegen Platzmangel. Gefl. Zuschr. erbittet
G. Reich, Rabishau.

Suche einige
3jähr. Fohlen
oldenb. Abst. Rappen bevorz. Preisang. u. mögl. Bild an (3
Dom. Kl. Topola bei Ostrowo.

Dom. Gabel bei Tschirnau verkauft 4jähr. [1
Eisenschimmelwallach
v. Arab. Hengst „Amur", 1,72 m Bandm., hochelegant, mit sehr schönen Gängen, noch roh, aber ohne Schwierigkeiten, gesund u. fehlerfrei, für 1300 Mk.

Vier gute Pferde,
2 Droschken- und 2 Arbeitspferde
wegen Aut.-Ansch. bill. zu verkauf.
V. Dziechel, (4
Königl. Neudorf bei Oppeln.

Tragende Stuten
versichert einschl. Leibesfrucht zu fest. bill. Präm. **Carl Barbian,** Subdirekt., **Breslau,** Neue Taschenstraße 21. Tel. 8643. (9

Verkaufe, da für hiesige Verhältnisse zu schwer geworden, einen aus Oldenburg import., braunen, sehr
schweren Oldenb. Hengst
geb. April 1910, von tadelloser Abstammung, für 1914 hier bereits wieder angekört, geht ruhig im Wagen sowie bei jeder Arbeit, auch im schweren Zuge.
Dom. Eichau, Post Liebenzig, Kreis Freystadt Niederschles.

Oesterr. dunkelbr. Wallach
8jährig, im Dienst u. auf Jagden geritten, tadellose Beine, f. leichtes u. mittleres Gewicht, geeignet für Adjutanten oder Kompagnie-Chef, weg. Kommandos preisw. abzugeb. Leutn. **Ziemann,** Fußart. 6, **Neisse.**

Wagen-Gelegenheitskäufe!
wenig gebr. u. neu — reell gebaut — modern. billigst. **Lewin,** Klosterst. 68.

---

6 Stück schwarzbunte
tragende Kalben
verkauft [0
Dom. Ober Marklowitz
(Post) bei Loslau OS.

Zu verkaufen:
Tragende Kalben
ostfries. Abst., sowie mehrere **hoch- u. niedertrag.**
Kühe,
ferner 1 Paar selbstgez.
4jähr. Stuten,
preuß., als Jucker geeignet, von Dominium. Gefl. Anfr. u. N 214 Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Schweinemästerei
wünscht Abschluß auf 3- bis 400 Läufer
pro Jahr zu machen, Gesundheit garantiert. Zuschriften mit Altersangabe **nur von Züchtern** erbet. an
von Prittwitz,
Cawallen bei Obernigk.

Deutsche Schäferhündin,
dunkl. wolfsf., 11. 4. 13 gew., gut entw., prachtv. Tier, ff. Stammb., verkauft **Schwarzer,** Gd.-Wachtm., **Carlowitz,** Post Breslau 12.

Selten schönen
Russisch. Windhund
sofort billigst **zu verkaufen.** Zuschr. unt. G 180 Geschst. Schles. Ztg.

Ulmerdogge,
Hündin, ½jährig, rasserein, sehr schönes Tier, **billig abzugeben.**
Schulz, Oderstraße 3.

Fasanenhähne,
Torquatus Vollblut u. engl. Ringfasanenhähne zur Blutauffrischung abzugeben oder gegen Fasanenhennen einzutauschen. (x
Heinrich Böer,
Markt Bohrau i. Schles.

Kartoffeln
alle Sorten kauft zu höchsten Preisen [9
Leo Salinger,
Breslau 13. Fernruf 3730.

Brennereiverwaltung **Reisicht**
kauft Kartoffeln
und erbittet Angebote frei Station **Reisicht.** [2

Brennereikartoffeln
per prompt und später,
Saatkartoffeln
zur Frühjahrslieferung offeriert frei jeder Station (9
Salomon Mottek, Posen.

3000 Zentner
Brennereikartoffeln, hochproz., pro Woche 300 Ztr., bei sofortiger Lieferung franko Tworog nach Stärkeprozent **gesucht.** Umgeh. Zuschr. u. N 213 Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Gottfried Rebentisch & Co.

Breslau 2, Gartenstr. 89. Fernruf 11660. [1
Grundstücks- und Geschäftsverkäufe. Güteragentur.
Schnellste Erfolge. Erstklassige Referenzen. Streng diskret.
Für rentable Objekte jetzt beste Verwertung, da zahlreiche kapitalkräft. Reflektant. für Kauf, Tausch u. Beteiligung vorhand. Besuch unverbindl.

In mittlerer Stadt Schlesiens ist älteres, gut eingeführtes [0
Zimmereigeschäft mit Dampfsägewerk und Holzhandlung
preiswert verkäuflich.

Das Sägewerk enthält 3 Gatter und sämtliche zum Zimmereibetrieb u. Tischlerei erforderlichen Holzbearbeitungsmaschinen, eigene elektrische Beleuchtungsanlage, Trockenkammer usw. ist auf ca. 15000 qm großem, äußerst günstig an der Bahn gelegenen Platz erbaut u. das ganze Jahr über voll beschäftigt, da genügend Rundholz, hauptsächlich Kiefer, bei geringen Anfuhrlöhnen stets preiswert zu haben ist. Der gesamte Einschnitt wird im eigenen Zimmereigeschäft mit Detailholzhandel abgesetzt.

Besitzer hat sich größeres Vermögen erworben und möchte sich aus Gesundheitsrücksichten vom Geschäft zurückziehen, würde auch evt. noch einige Jahre beteiligt bleiben.

Das Geschäft würde auch für 2 Herren, Baumeister und Kaufmann, sehr gut passen.

Ernsthafte Reflektanten wollen ihre Zuschriften unter der Chiffre „Sichere Existenz" Nr. **M 280** möglichst unter Darlegung ihrer Verhältnisse bei Zusich. strengst. Diskretion an d. Geschst. d. Schles. Ztg. einsd.

Weingeschäft

mit vorzügl. Weinstube in österr.-schles. Großstadt ist mit Haus sehr günstig zu verkaufen. Ernste Anträge unter „**Bestes in Österr.-Schlesien M 299**" an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. [2

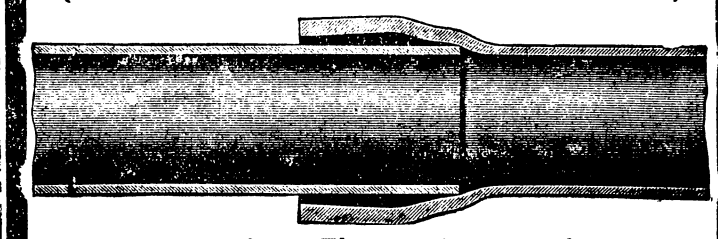
Langjähriger Oekonom
einer größeren Gesellschaft (tüchtiger Koch) **sucht** zum 1. April 1914 die Pachtung eines Brauerei-Ausschanks, Gasthofs oder Restaurants.
Zuschr. unter **N 219** Geschst. d. Schles. Ztg.

Darl. reell. Leut. Betriebskpt. 5—6% Erbschaftsbel. Revenuehypth. im In- u. Ausland. Prob. b. Auszahl. Agenten **sucht Förster Berlin W. 114,** Pallasstraße 14. [x

---

Industriemuffenrohre

(Fabrikat Düsseldorfer Röhrenindustrie)



aus prima Flussstahl gewalzt
bruchsicher
mit in der **ganzen Länge gleichmäßig verstärkten, nach vorn zu konisch verengten Muffen**
liefert in **großen Längen**

Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges.
Abt. Düsseldorf: Röhrenwerke.
Vertreter: Ingenieur **H. Kuchler,**
Breslau VII, Gabitzstraße 68.
Fernsprecher 10480.
[9

Drainageröhren
von 40 bis **160 mm** lichte Weite, hat preiswert jedes Quantum per Waggon **sofort** abzugeben
Groß-Grabener Dampfziegelei und Sägewerk
Ges. m. b. H. Groß Graben. [9

Kalkmergel

sowie Aetzkalk gemahlen und in Stücken bietet preiswert an (x
Friedrich Pohl, Breslau II, Palmstr. 15 Fernspr. 70.

Stroh aller Sorten **kaufe ich stets zu höchsten Tagespreisen** u. erbitte Angebote. Auf Wunsch stelle ich Pressen und Häckselmaschinen unentgeltlich. [9
Adolf Priwin, Strohgroßhandlung, **Posen, Viktoriastraße, 23**
Fernsprechanschluß 2473. — Postschließfach 326.

Fabrikkartoffeln
zur baldigen und späteren Lieferung hat preiswert nach allen Stationen [9
abzugeben
Firma Ww. Louise Ritter Kempen i. Pos.,
Kartoffel-Export und Saatkartoffel-Geschäft.
Stroh-Export.
Gegr. 1870. Fernspr. Nr. 8.
Tel.-Adr.: Kartoffelritter.

Gerste-Gersten
kauft jedes Quantum und erbittet bemusterte Angebote waggonfrei Verladestation unt. **M 234** Gst. d. Schles. Ztg. [6

Trockenschnitzel
prompt und später sehr billig
Paul Geistert, Schweidnitz. [9

Ia Melassefutter
beste, billigste Bezugquelle
Friedenthal, Kuester & Co. Breslau II. [9

Dom. Nd. Buchwald
bei **Sagan** sucht [0
200 bis 400 Zentner
Futtergerste,
2000 bis 3000 Zentner
Fabrikkartoffeln
zu kaufen für sofortige od. spätere Lieferung. Bemusterte Preisofferte erbeten

---

Verkaufe 400 Zentner
Siegeshafer,
hochfein gereinigt, garantierte Keimfähigkeit 97/98 Proz., à Ztr. 9 Mk., **1. Absaat 1913** durch Saatzuchtstelle d. Landwirtschaftskammer Breslau bezogen. (b
Jurock, Kunitz b. Liegnitz.

Weizen- u. Haferpreßstroh
Ztr.-Ballen ca. 1.10 Mk. ab Hof zu verkaufen. [0
Stiller, Dom. Gräbschen-Breslau.

Größeren Posten
Weizen- und Roggenpreßstroh
Bindfadenpressung) hat zur sofortigen Lieferung frei Bahnhof Stolzmütz OS. **abzugeben.** (3
Güterdirektion Polnisch Krawarn.

Flachs und Werg sowie Rohflachs
k. j. Posten in j. Güte gegen Kasse. Angebote erb. unter M 282 an die Geschst. der Schles. Ztg.

1000 Met. Buchsbaum
verkauft [5
Grundmann,
Rudelsdorf, Kreis Nimptsch.

2 Autos
betriebsfäh., neu versteuert, Piccolo 600 M, Opel 4sitzig 1200 M, wegen Anschaffung eines größeren zu verkaufen. [4
V. Dziechel, Kgl. Neudorf b. Oppeln.

Gelegenheitskäufe.
1 Schulz'sche Universalpresse
für Draht und Bindfaden,
1 Daimler Spiritus-Lokomobile
8pferdig. [3
Beide Maschinen vollkommen repariert und wie neu hergerichtet, hat unter der Garantie tadellosen Funktionierens sehr preiswert abzugeben
A. Beutner,
Breslau V, Hochstraße 4.

Mehrere hundert Flaschen Sekt, Kloß & Foerster, Rotkäppchen, in Kisten zu 30 Flaschen, als Gelegenheitskauf zu haben durch Spediteur **J. Guttmann,** Neuschestraße 51. [1

Alte künstl. Zähne [x
kauft p. St. 40 Pf., f. Platina, Gold, und Silber höchste Preise. **Vogel,** Junkernstr. 25, Ecke Schweidnitzerstr.

6 gebrauchte 1- und 2flügel. (x
sowie 30 Stück neue
Geldschränke
u. 1 gebrauchte, starke
Stahl-Panzertür
verkauft **Baumann,** Bahnhofstr. 23.

Alt-Zinn, Silberpap., Staniol
kauft zu Tagespreisen [9
Kneifel, Altbüßerstr. 39, part.

Bezugsquelle für ff. Astr. Mal.-Perl.
Kaviar Nr. 0 hell, Miesenk., 19,50
„ 1 dunkl. „ 16,50
„ 2 mildgef. „ 13,50
„ 3 grauer Grobk. 12,50
Nr. 4 Ural 11,50 p. 1/1, 1/2, 1/4 Pf.-Ds. inkl.
ff. Matjesheringe, Faß ca. 35 St. 3 1/4 M.
Fettbücklinge, Postk. etwa 35 St. 3 Mk.
ff. Rollmops, Faß 30—35 St. 3 1/4 Mk.
g. Nchn. **J. Jebens,** Ottensen, Holst.

Gegründet 1878.
Auskunftei Martin Blaschke
Blumenstraße 10, Ecke Tauentzienstraße.
Spezialität: Privat-Auskünfte.

Temperamentvolle, geb., lebenslustige Dame von schöner Figur, 30 J., w. Briefwechsel mit christl., geb. vermög. Herrn zwecks Heirat. Gefl. Zuschr. erb. unter G 193 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Vermietungen
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Selbständiger Handwerker sucht zum 1. April oder früher [3
Wohnung mit Hausverwaltg.
Zuschr. u. G 192 Geschst. Schles. Ztg.

Brandenburgerstr. 28,
an der Hohenzollernstraße,
1. Etage, 3 große Zimmer, Balkon, Erker, gr. Kabinett, Bad, Gas, Mädchengel., gr. Entree, helle Küche, viel Beigelaß, allein. Garten, für sofort oder später zu vermieten.
Preis 800 Mk. [0

Junkernstraße 33/35
2 schöne große Wohnungen:
halber 1. Stock, 8 Zimmer m. vielen Nebenräumen,
halber 2. Stock, 7 Zimmer m. allem Zubehör,
auch zu Geschäftszwecken geeignet, bald oder 1. April zu vermieten. [9

Herdainstraße 36, 1. Et.,
Sonnenwohnung, 4 große 2fenstr. Zimmer, Küche, Entree, Mädchenz., groß. Kab., Loggia u. Balk., Bad, Gas, z. 1. 4. 1914 zu verm. [2

Kl. leer. Zim. a. Kontor z. vm.
Kuhnert, Claassenstr. 18. (2

Goethestraße 24/26 [9
an der Kaiser-Wilhelm-Straße
hpt. u. 2. Etage, hochherrschaftliche Wohnungen, 9 u. 10 Zimmer, (5 Vorderzimmer) sehr viel Beig., elektr. Zimmer- u. Treppenbel., bald evt. spät. zu verm. Näh. das. bei **Jessel & Schweitzer,** Tel. 1295.

Ernststraße 10, Nähe Hauptbahnhof,
Hochparterre, elegante 4-Zimmer-Wohnung, auch für Kontor geeignet, mit Balkon, Loggia, Bad, Mädchenzimmer, großem Entree, Gas und elektrischem Licht für bald oder später zu vermieten. [6

Gabitzstraße 138 u. 142/44, a. d. Kürassierstraße,
hochherrschaftliche 4- und 5-Zimmer-Wohnungen, mit allem Komfort ausgestattet, bald oder später zu vermieten. [9

Schweidnitzer Stadtgraben 24
ist die hochherrschaftliche erste Etage zu vermieten. [9

Hohenzollernstr. 25, am Schmuckplatz
herrschaftl. Hochpart., 7 Zimm., Diele, Diener- u. Mädchenzimmer, Bad, Loggia 2c., II. Etg., 8 Zimm. usw., beide renoviert, für sofort od. später zu vermieten. [9

Klosterstr. 4, II, (2. Haus vom Stadtgr.)
ist z. 1. 4. 14 eine Wohnung aus 6 Zimmern und Zubeh. zu vermieten.

Hohenzollernstr. 33/35, Am Schmuckplatz,
freie Aussicht, hochherrschaftl. Wohnung, 1. Etg., 8 Zimmer, Diener-, Mädchengelaß, Lift, sofort sehr billig zu vermieten. (9

Neue Matthiasstraße 2,
Ecke Matthiasstraße,
I. Etage, 5 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer und Zubehör, bald zu vermieten. [0

Lehmgrubenstr. 37, zwei Minuten vom Hauptbahnhof,
schrägüber der Heinrichskirche, [1
6 Zimmer in 1. Etage, schöne moderne Wohnung mit Bad, Balkon, Mädchenzimmer usw., z. April zu vermieten.

Tauentzienstraße Nr. 46
(2 Min. vom Hauptbahnhof), neben Ecke Taschenstr., ist infolge Versetz. die herrschaftl. 3. Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit all. modernen Beigelaß, elektr. Licht, Koch- und Leuchtgas usw. zu vermieten. Näheres erste Etage und beim Hausmeister. [6

Albrechtsstr. 21, 2. Et.,
große 4-Zimmerwohnung, 1100 Mk., p. a. als Wohnung, Bureau, Kontor usw für bald od. später zu vermieten. [0

Infolge Todesfalles ist
Kaiser-Wilhelm-Straße 81
feinstes, ruhiges Villenhaus) das vornehme Hochparterre, bestehend us 6 schönen Zim mern, mit großer Gartenveranda, und allem mod. Zubehör für 1. April 1914 zu vermieten. (0

1. Etg. 5 Zimmer m. Zentr.-Heizung
m. all. Komf. Viktoriastraße 105, erstes Haus v. d. Kais.-Wilh.-Straße, z. 1. April 1914 zu verm. [0

Hohenzollernstr. Nr. 23 6 herrschaftl. Zimmer im 2. Stock (ebent. auch 4 nach vorn) mit schöner freier Aussicht a. d. Hohenzollern-Schmuckplatz, zum 1. 4. 1914 z. verm. [9

Goethe-Straße 53,
unweit der Kaiser-Wilhelm-Straße, ist in der 1. Etage eine herrschaftl Wohnung, besteh. aus 4 gr. Zimmern, gr. Kabinett, Loggia, Balkon, Bad und Mädchenzimmer, zum 1. April preiswert zu vermieten. (x

Gartenstr. 63, a. d. N. Schweidnitzer-Str. [9
1. Et., 5 Zimm. m. Nebengel., für bald od. spät. zu verm., für Azt, Zahnarzt od. Bureau. Näh. b. Frau **Sachs,** N. Graupenstr. 17, Tel. 3060.

In unserem neuen Bankgebäude am Tauentzienplatz
sind noch einige große
Räume für Bureauzwecke
zu vermieten. 2 Fahrstühle, Zentralheizung usw. Auskunft wird an unserer Kasse oder bei der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft, Gartenstr. 35, erteilt. [2
Dresdner Bank Filiale Breslau.

Weinfiliale.
Laden mit Probierstube (bisher Schlieben & Co.)
für bald oder später zu vermieten. [2
Auskunft Gartenstraße 34, I.

In allererster Geschäftslage in Kattowitz, Ring, Ecke Grundmannstraße, ist spätestens zum 1. Januar 1914 der große
Eckladen
zu vermieten. Näheres durch [9
A. Fröhlich'sche Erben, Kattowitz.

Läden
Matthiasstraße 50, Ecke Matthiasstraße 2,
in modernem Neubau per sofort zu vermieten.
Breslauer Baubank, Gartenstraße 34.

Tauentzienstraße Nr. 46 (neben Ecke Neue Taschenstr.), beste Geschäftslage, ist
großer moderner Laden
mit elektr. Licht, Gas usw., für alle Zwecke geeignet, zu vermieten. Näheres 1. Stock oder beim Hausmeister. (x

Ohlauerstraße 16/17 zu vermieten
Kontor, Lager, Arbeitssaal, Keller, sep. Hof,
bald od. später. Näheres 2. Etage. Tel. 1023, 3960, 8087. (9

Stellen-Gesuche
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Inspektor,
40 J. alt, ledig, 20 Jahre praktisch tätig, sucht anderw. Stellg. Besitze erstkl. Zeugnisse und Empfehlgn. Antritt nach Wunsch. Offerten erb. unt. G 178 Geschst. d. Schles. Ztg. [1

Suche zum 15. Januar od. später Stellung als **Wirtschaftsbeamter** auf größ. Gute od. auch auf mittl., direkt unt. Chef. Bin Gutsbesitzerssohn, 26 J. alt, von Jugend auf Landwirt, an strenge Tätigk. gew., Gute Zeugnisse und Empfehlg. zur Seite. Gefl. Angebote erbeten an **Pösche, Inspektor, Finckenstein,** Kr. Rosenberg i. Westpr.

Wirtsch.-Beamter,
29 J. alt, in all. Zweig. d. Berufs vertraut, prakt. u. theor. gebild. sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empf., z. 1. 4. 14 Stellg. auf größ. Gute. Zuschr. unt. K. 100 postlag. **Ottmachau** OS. (3

Für 1. April od. 1. Juli 1914 suche Stellung als
selbständ. Wirtsch.-Inspektor
Such. ist Ende 30er, ev., im Besitz best. Zeugn., firm in stark. Rüben-, Flachs- u. Getreidebau, Bearbeit. sehr schwer. u. leicht. Böden, Brennerei, Viehzucht u. Mastwirtsch. erfahr., in ungekünd. Stellg. Gefl. Angeb. u. M 257 Geschst. Schl. Ztg.

Tücht., energ., poln. spr.
Wirtsch.-Assistent,
m. g. Z., sucht für bald od. später Stellung, eventl. auch im Bureau u. dergl. Gefl. Zuschr. u. N 216 Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Jg., kaufm. gebild. Landwirt, w. landw. Schule u. Handelsschule m. best. Erfolg bes. hat u. durch mehrj. Praxis in allem gründl. erfahren ist, sucht z. bald. od. spät. Antritt Stellung auf gr. Gute als
Verwalter.
Beste Zeugnisse und Empfehlungen stehen z. Seite. Off. u. D. D. 2253 an **Rudolf Mosse, Dresden** erb.

Ein junger Mann,
21 J. alt, aus d. Getreidebranche, der zur Landwirtschaft übergehen will, da er in einigen Jahren ein Gut übernehmen will,
sucht Volontärstelle
auf mittlerem Gute. Es wird jedoch nur Wert auf eine Stelle gelegt, wo ihm Gelegenheit geboten wird, jede, auch die geringste Arbeit genau zu erlernen. Angebote mit näh. Bedingungen unt. N 217 an die Geschst. d. Schles. Ztg. erb.

Herrschaftsgärtner
26 Jahre alt, 5 Jahre in jetziger ungekündigter Stellung, sucht für bald od. später dauernde Stellung, wo Heirat gestattet ist.
Gefl. Angebote erbittet J. Siegel, **Dittersbach,** Chausseestraße, Kreis Waldenburg.

Als Kochlehrling
suche ich für meinen Pflegesohn u. Mündel, welcher Ostern konfirmiert wird, in herrschaftlichem Hause zu diesem Termin zu gewissenhafter Ausbildung strenge Lehrstellung.
Gefl. ausführl. Ang. an Insp. **Kunert, Rudelsdorf,** Kr. Nimptsch.

Led. Diener, 19 u. 24 J. alt, 1,67 u. 1,70 gr., evgl., sehr g. Zeugn., Staller, 19 J. a., 1,70 gr., g. 3jähr. Zeugn., led. u. verh. Kutscher empf. **Paul Fuhrmann,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Neudorfstr. 15, I.

Gebirgs-Chauffeur.
Suche zum 15. 1. evtl. 1. 2. 1914 Stellung als solcher. Bin 21 J. alt, 1,60 gr., 2 Jahre Fahrpraxis, befinde mich noch in ungekündigt. Stellung, wofür beste Zeugnisse.
Angebote erbitte unt. A. B. 100 postlag. **Arnsdorf i. Rsgb.** (3

Chauffeur,
sucht Stellung, sicherer Fahrer, Führerschein 3a 3b, mit sämtlichen Reparaturen vertraut. Zeugnisse vorhanden Zuschriften unter G 186 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Kassenbote, üb. 9 J. in Versichg. tätig, sucht ähnliche Stellung bald od. später. Kaution u. gute Zeugnisse zur Hand. Zuschr. unter G 181 Gschst. Schl. Ztg.

Köchin, 30 J., kath., firm in feiner Küche u. fein. Bäckerei, sucht bald pass. Stellung od. Aushilfe. Angeb. an **C. L. Morawsky,** Goethestr. 29, I.

Mädchen für Alles,
25 Jahre, in guter bürgerl. Küche firm, für Breslau und auswärts empfiehlt zum bald. Antritt
Emma Kersting, Schillerstr. 12,
gewerbsmäß. Stellenvermittlerin.

Stellen-Nachweis
(Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)

Stellensuchende können den „Stellen-Nachweis der Schlesischen Zeitung" Post-Zeitungspreisliste Seite 368 durch jede Postanstalt beziehen.
Bezugspreis 1 M für den Kalendermonat, 3 M für das Vierteljahr. Für kürzere Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6 mal nach Einsendung von 40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Für mein Destillationsgeschäft u. Ausschank suche ich einen jüngeren
jungen Mann
zum Verkauf und Lager. Zuschr. mit Gehaltsansprüchen an (2
Max Hanisch i. F. L. Juliusburger, Gottesberg i. Schl.

Für meine Kolonial- und Eisenwarenhandlung suche ich einen branchekundigen
jungen Mann
zum baldigen Antritt.
B. Dzikan, Dyhernfurth.

Für mein Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft suche ich für sofort oder später einen ehrlichen, streng solid. u. tüchtigen, jüngeren
Verkäufer.
Den Bewerbungen bitte ich Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. und Bild beifügen zu wollen. (2
Joseph Muschiol, Cosel OS.

Kohlen-Großhandlg.
sucht für sofort einen gewandten
Reisenden
mit der Branche vertraut, der erfolgreiche Tätigkeit nachweisen kann.
Angebote unter B E 5984 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Verbandsdirektor
für eine größere industrielle Vereinigung wird per sofort bei hohem Gehalt
gesucht.
Im Syndikatswesen des Baugewerbes erfahr. Persönlichkeit bevorzugt.
Zuschr. unter G 187 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Inspektor
(Direktionsbeamter)
gegen hohes Gehalt, Spesen und Provision zur selbständigen Bearbeitung **größeren Bezirks** von alter, leistungsfähigster Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft (mit billigsten Tarifen und konkurrenzfähigen Voranschlägen) [0
gesucht.
Zuschr. mit ausführl. Angaben u. M 251 Gschst. Schles. Ztg.

Für die gemeinsame Verwaltung der allgemeinen Orts- und der Landkrankenkasse des Kreises Neumarkt werden zum baldigen Eintritt zwei durch mehrjährige Beschäftigung im Krankenkassenwesen gut vorgebildete
jüngere Gehilfen
gesucht. Anfangsgehalt nach Übereinkunft.
Bewerbungen sind mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften schleunigst hierher einzureichen.
Neumarkt, den 29. Dezember 1913.
Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die ländlichen Ortschaften des Kreises Neumarkt.

Alte deutsche Lebensversicherungsgesellschaft
sucht einen in Organisation und Akquisition erfahrenen und (3
bewährten Beamten
gegen festes Gehalt, Provision und Spesen. Bei entsprechenden Leistungen bietet dieselbe Gelegenheit zur Übernahme einer Generalagentur. Strengste Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten unter L 1750 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau I.**

Bei einer großen
Krankenkasse
in der Provinz ist der Posten des
Kassenführers
zu besetzen. Erforderlich Vertrautheit mit dem Krankenkassenwesen, Gewissenhaftigkeit und gute Ausweise über bisherige Tätigkeit. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angaben der Gehaltsansprüche, sowie Angaben, wo Erkundigungen eingezogen werden können, mögl. mit Photographie, sind einzureichen unter B B 5981 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Lehrling
mit Einj.-Freiw.-Zeugnis für [0
Breslauer Eisengroßhandlung
sofort gesucht. Offert. unt. B D 2673 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Wirtschafts-Assistent
für bald gesucht. Anfangsgehalt 400 Mk. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, bitte einzusenden. [0
Erbscholtisei Frömsdorf, Kreis Münsterberg.

Suche zum 1. April 1914 unverh., gut empfohlenen, energischen
Wirtsch.-Beamten
unter meiner Oberleitung. Gehalt 700 Mark, freie Station exkl. Bett und Wäsche.
Scheffler,
Dom. Wiltschau, Post Rothsürben, Kreis Breslau.

Suche: Wirtschaftsbeamte vom Direktor bis Assistenten, Rentmstr., Rechnungsführer, Amtssekretäre, Brenner, Forstbeamte (vom Oberförster bis Waldwärter), Gärtner, Volont. u. Eleven. **Paul Kramer,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Breslau, Moritzstr. 15. Teleph. 7440.

Herrschaft Rosen, Kreis Kreuzburg OS. sucht zum 1. 4. 14 einen
ält. Assistenten,
vertraut mit Hofverwaltung, Buchführung der Kammer, allen schriftlichen Arbeiten im Versicherungswesen. Gehalt nach Übereinkunft bei freier Station. Zeugnisse in Abschrift sind einzusenden. (3

Zum baldigen Antritt wird ein der poln. Sprache mächtiger
Wirtsch.-Assistent
gesucht. Gehalt 400 Mark nebst freier Station außer Bett und Wäsche. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. sind einzureichen an die
Fürstlich Hohenlohe'sche Oeconomie-Direktion Salesche OS.

Chauffeur-Kutscher,
unverheiratet, gesucht zum Antritt am 10. Jan. Derselbe muß nüchtern u. zuverlässiger Fahrer sein. Hansawagen, Fahrschein 3b. Außerdem hat ders. ein Pferd mit zu besorgen und muß jede gewünschte Nebenarbeit machen. Persönl. Vorstellung verlangt. Zeugnisabschriften mit Lohnansprüchen bei freier Station an [1
Walzenmühle in Kroitsch, Bez. Liegnitz.

Jüng. Buchhalterin,
perf. in allen vork. Kontorarbeiten, für sofort gesucht. Zeugnisabschr. unter Gehaltsang. bei fr. Station und Famil.-Anschl. in kl. Stadt. Zuschr. u. M 291 Geschst. d. Schl. Z.

Feingebild. Dame
sucht z. 1. April ebensolche in ihr Haus mit od. ohne Pension aufzunehmen. Wohnort Warmbrunn i. Riesengeb. Zuschr. u. N 212 an d. Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Gesucht zum 1. 2. 14 erfahrenes
Kinderfräulein.
Schneidern erforderlich. Zeugnisse u. Photographie einsenden. (2
Frau Major **von Derschau,**
Spandau, Pichelsdorferstraße 11.

Gesucht für sofort aufs Land zu einem 1jähr. Knaben ein nicht zu junges, erfahrenes
Kinderfräulein
aus guter Familie, das auch im Nähen und Handarb. bewandert ist. Bild und Gehaltsansprüche an (3
Frau **Julius Heß,**
Tammendorf, Post Kreibau i. Schl.

Gesucht zum baldig. Antritt auf ein größeres Gut
Wirtschafterin od. einfache Stütze.
Bewerbg. unter D. B. 300 postlag. **Trachenberg.**

Ich suche zum 15. Februar für größeren Schloßhaushalt auf dem Lande eine selbsttätige [0
Beschließerin.
Nur solche mit langjährigen, guten Zeugnissen wollen sich melden unter Einsendung von Gehaltsansprüchen und Photographie.
Frau von Wätjen,
geb. **von Löbenstein,**
Fürstlich-Drehna,
Nieder-Lausitz.

Für bald evtl. 15. 1. wird
einf. Stütze gesucht,
welche kochen, plätten und nähen kann. Kleiner Haushalt, Mädchen wird gehalten. Meldungen m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. an
Frau **E. Kochmann,**
Jauer, Bez. Liegnitz.

Für meinen Haushalt suche ich einfache, bessere
Stütze,
nicht unter 20 Jahren. (2
Frau Fabrikdirektor **Reinsberg,**
Landeshut Schles.

Zu sofort eine [2
Jungfer gesucht,
die perfekt schneidert und in der persönlichen Bedienung gewandt ist. Gehaltsansprüche und Photographie einzusenden an
Frau von Prittwitz und Gaffron,
Schloß Skalung (Oberschles.).

Suche f. m. Gasth. n. Stadt als St. d. Frau ein tücht., anst. u. ehrl.
ält. Mädchen,
d. Küche u. Haush. bes. kann, zum 1. oder 15. Jan. 1914 b. hoh. Lohn. 2. Mädch. vorh. Zuschr. m. Zeugn. und Gehaltsford. unter M 281 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Suche sofort bei hohem Lohn
Hausmädchen
oder
einfache Stütze
und zweites Mädchen, welches Lust hat, kochen zu lernen. Vermittelung erwünscht.
Frau Fabrikbes. **Teschendorff,**
Sommerfeld N.-L., Bz. Frankf. a. O.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau.
Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.